This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

UC-NRLF
$B 64 491

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF CALIFORNIA.

Class

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

See TASJ, 42

ENTWURF EINER
VERGLEICHENDEN GRAMMATIK
DER
ALTAISCHEN SPRACHEN
NEBST
EINEM VERGLEICHENDEN WÖRTERBUCH
VON

DR. JOSEPH GRUNZEL.

LEIPZIG,
VERLAG VON WILHELM FRIEDRICH.
1895.

Digitized by Google

Alle Rechte vorbehalten.

Digitized by Google

VORWORT.

Indem ich nach einigen Vorarbeiten diese Blätter der Öffentlichkeit übergebe, beabsichtige ich in knapper, systematischer Form die Grundzüge darzulegen, nach welchen sich der altaische Sprachstamm aufbaut. Das auf Grund des lexikalischen Materials zusammengestellte, vergleichende Wörterbuch bildet nur einen kurzen Auszug einer grösseren Sammelarbeit und soll in erster Linie als thatsächlicher Beleg der aufgestellten Regeln dienen.

Da es mir schon in diesem Stadium gelang, für die noch unerwiesene Zugehörigkeit des Japanischen zum altaischen Sprachstamm unumstössliche Beweise zu erbringen, vermute ich nicht ohne Grund, dass der eingeschlagene Weg dazu führen wird, das Wesen auch einer oder der andern noch isolierten Sprache Ostasiens aufzuhellen. Freilich wird in mancher Beziehung der Weg erst gebrochen werden müssen.

Die allmähliche commercielle Eroberung Inner-Asiens erfordert jedoch eine baldige Inangriffnahme derartiger Arbeiten, denn infolge der Kulturarbeit europäischer Pionniere dürfte so manches Denkmal der eigenartigen geistigen Entwickelung einer für Vergangenheit und Zukunft hochbedeutsamen Völkergruppe in Kürze verschwinden. Mögen diese Blätter wohlwollende Aufnahme finden und zur Neubelebung des Interesses für dieses noch brachliegende Feld der orientalischen Philologie das Ihrige beitragen.

Wien, im August 1894.

Dr. Grunzel.

195966

Digitized by Google

Digitized by Google

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

EINLEITUNG.

Die Wissenschaft vom Menschen musste sich frühzeitig nach zwei Richtungen spalten; die eine, die Anthropologie, behandelt den Menschen als blosses ζῶον, als eine Species homo, und sondert ihn nach seinen physischen Eigenschaften in Rassen, die andere fasst ihn als ζῶον πολιτικόν, als gesellschaftliches Wesen auf und theilt die Menschheit in Völkerstämme.

Wie nun die körperlichen Eigenschaften einer bestimmten Rasse von den Bedingungen des jeweiligen geographischen Aufenthalts und dem Contacte mit anderen Rassen abhängig sind, so haben wir auch die geistigen Eigenheiten jedes Volksstammes als ein aus geographischen Bedingungen, körperlichen Eigenschaften und historischen Thatsachen gebildetes Ergebniss zu betrachten. Erwägt man nun, dass die meisten Völker Wanderungen aus ihren Ursitzen angetreten haben, und dass unter dem Einflusse neuer natürlicher und gesellschaftlicher Bedingungen der ursprüngliche ethnologische Character in mannigfacher Weise verändert wurde, so wird ersichtlich, welche Schwierigkeit die Ethnologie zu bewältigen hat, um die ursprüngliche Einheit festzustellen und die vielfachen Wirkungen und Einflüsse, welche sie veränderten, davon zu sondern. Um wie viel grösser werden diese Schwierigkeiten, wenn der betreffende Volksstamm keine historischen Ueberlieferungen, keine Litteratur und keine Culturdenkmäler aufzuweisen hat. In diesem Falle kann nur die Sprache des betreffenden Volkes Aufschluss geben, denn sie hat alle Wandlungen des Volksgeistes mitgemacht, und wenn auch die einzelnen Phasen nicht geologisch geschichtet darin zu finden sind, so lässt sich doch durch Vergleichung mit den Schwestersprachen das gemeinsame und ursprüngliche Gut ausscheiden und der Entwicklungsgang verfolgen. Gerade die Sprache wurde

Digitized by Google

daher von einzelnen Gelehrten einer allgemeinen ethnologischen Eintheilung zu Grunde gelegt.

Die folgende Arbeit soll zunächst in linguistischer, dadurch aber auch in ethnologischer Hinsicht einiges Licht in die vielumstrittene Frage der Altaivölker bringen, welche bekanntlich der hochasiatischen oder mongolischen Rasse angehören und mit dem uralischen Zweige den uralaltaischen Volks- und Sprachstamm bilden. Wenn man auch heute von der Verwandtschaft der uralaltaischen Sprachen im Ganzen überzeugt ist, und gewöhnlich eine Theilung des uralischen Zweiges in zwei Gruppen: die samojedische und finnische, und des altaischen in drei Gruppen: die türkische, mongolische und tungusische, annimmt, so ist man doch noch heute nicht völlig einig darüber, welche Stellung die einzelnen Gruppen zu einander einnehmen, und wie weit überhaupt die Grenzen dieser Verwandtschaft hinauszurücken sind.

Was den ersten Punkt betrifft, so hat entgegen den Ansichten von Vámbéry, Radloff, Schott u. A. Winkler[1]) es unternommen, das Tungusische in nähere Beziehung zu den uralischen Sprachen zu bringen und das Mandschuische als eine Art Uebergangs-Dialect zum Japanischen hinzustellen, so dass nach ihm der ganze Sprachstamm in zwei ungleiche Gruppen: die samojedisch-finnisch-tungusisch-japanische und die mongolisch-türkische zerfällt. Diese etwas gewagte Behauptung, welche er durch eine Anzahl von etymologischen Vergleichen zu stützen sucht, wurde bereits von Büge[2]) einfach dadurch entkräftet, dass den Winkler'schen Etymologien die viel näher verwandten entsprechenden Wörter aus dem Türkischen und Mongolischen hinzugefügt wurden.

Was den zweiten Punkt betrifft, so suchte bereits Siebold[3]) die Japaner in ein verwandtschaftliches Verhältniss zu den Altaiern zu stellen, indem er, gestützt auf eine gewisse Aehnlichkeit in Sprache und Sitte, eine Verwandtschaft der Mandschu, Japaner, Koreaner und Aïno annahm und schloss, dass der japanische Archipel durch chinesische und koreanische Ansiede-

---

[1]) **Winkler, Dr. H., Uralaltaische Völker und Sprachen. Berlin 1884. — Das Uralaltaische und seine Gruppen. Berlin 1886.**

[2]) **Büge, E., Ueber die Stellung des Tungusischen zum Mongolisch-Türkischen. Halle 1887.**

[3]) **Verhandeling over de Afkomst der Japaners, Verhandelingen der Bataviaasch Genootschap, 1832. Deil XIII, S. 183 fg.**

Digitized by Google

lungen einer höheren Cultur zugeführt wurde. Später glaubte Boller[1]) den vollständigen Beweis dafür erbracht zu haben, dass das Japanische eine uralaltaische Sprache sei; doch konnten die gesuchten etymologischen Ableitungen, die er, ohne entsprechende Lautgesetze vorher zu ermitteln, nach bloss äusserer Aehnlichkeit zusammentrug, keinen rechten Anklang finden, umso mehr als er in seinen Schlüssen soweit kam, das Japanische in eine Reihe mit den nordsamojedischen Sprachen zu stellen.[2])

Alle diese Versuche scheiterten an dem Mangel einer einheitlichen und systematischen Untersuchung; man übersah die Thatsache, dass die Sprache kein Conglomerat zufällig zusammengewürfelter Elemente, sondern ein nach bestimmten Naturgesetzen entwickelter Organismus ist, dessen Wesen nur durch Ermittelung dieser Gesetze selbst erkannt werden kann. Der einzig sichere Weg einer linguistischen Beweisführung besteht darin, das grammatische und lexikographische Material einer Sprache zu sammeln und zu ordnen, die zu Grunde liegenden phonetischen und morphologischen Gesetze zu erforschen und dieselben auf die vermuthlichen Schwestersprachen anzuwenden. Dieser Weg, der sich in den nachfolgenden Untersuchungen über die Phonetik und Morphologie speciell der altaischen Sprachen eingeschlagen findet, liefert zugleich auch den Beweis, dass das Japanische einen Zweig der altaischen Sprachen bildet, und dass wir es somit in dem gewaltigen Ländercomplex von der Halbinsel Kamtschatka und Japan einerseits bis zum Bosporus, zur Donau und zur Ostsee andererseits mit den Verzweigungen eines Sprachstammes zu thun haben, der in seinem kunstvollen und dennoch einfachen und klaren Baue berufen ist, in einer auf naturwissenschaftlicher Basis begründeten Linguistik die hervorragendste Stellung einzunehmen.

[1]) Sitzungsberichte der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien. Phil.-hist. Classe, 1857. B. XXIII, S. 393. [2]) Ebenda, S. 396.

Digitized by Google

Ethnographische Uebersicht.

In anthropologischer Hinsicht gehören die Altaivölker der hochasiatischen oder mongolischen Rasse an und bilden in ethnographischer und sprachlicher Beziehung mit dem uralischen Zweige den uralaltaischen Volks- und Sprachstamm. Der uralische Zweig zerfällt in zwei Gruppen: die samojedische und die finnische, der altaische Zweig in vier Gruppen: die türkische, mongolische, tungusische und japanische; von den Wohnsitzen und der geographischen Verbreitung dieser letzteren wollen wir ein kleines Bild entwerfen.

Die zahlreichen Völkerstämme der türkischen Gruppe nehmen gegenwärtig ein sehr ausgedehntes Gebiet ein, dessen Mittelpunkt in den drei Chanaten von Chiwa, Bochara und Chokand liegt, und das von der Mündung der Lena bis zur Donau einerseits und von der Krim bis nach Indien andererseits reicht. Es lassen sich ungefähr folgende Stämme als die hauptsächlichsten hervorheben:

1. die sibirischen oder die nördlichen Türken im russischen Sibirien, mit den Jakuten, welche sich an der unteren Lena niedergelassen haben, in einer Gesammtzahl von etwa 200 000 Menschen.

2. die Uiguren, oder vielmehr die Nachkommen der alten Uiguren, an den Südausläufern des Thien-schan, besonders um die Städte Kaschgar, Chotan, Jarkand u. s. w. gelagert. Auch die Tarantschi, welche im Ili-Thale in einer Gesammtzahl von 50 000 Ackerbau treiben, werden hierher gezählt. Die Zahl der Uiguren wird im Ganzen auf 1 Million angegeben.

3. die Kirgisen, welche die grossen Steppen vom kaspischen Meer und der Wolga bis zum Altai und von der Stadt Omsk bis nach Turkestan hinein bewohnen. Sie zerfallen in zwei grosse

Digitized by Google

Abtheilungen: die Kara-Kirgisen im Thien-schan mit den verwandten Kiptschak in Chokand, in einer Gesammtzahl von etwas über 1 Million, und die Kasak-Kirgisen in drei Horden, der grossen, mittleren und kleinen, welche in dem übrigen Theile der Kirgisensteppe als Nomaden leben und auf 1½—2 Millionen geschätzt werden.

4. die Özbeg, nach dem Chan der goldenen Horde (1312 bis 1340) benannt, ein Gesammtname für die erbgesessenen und herrschenden Türken in den drei mittelasiatischen Chanaten, die sich bereits mehr und mehr dem Ackerbau zuwenden; ihre Zahl beläuft sich auf 2 Millionen.

5. die Turkmenen in der Steppe östlich vom kaspischen Meere und südlich vom Oxus, gefürchtete Nomadenstämme, in einer Gesammtzahl von etwas über 1 Million.

6. die iranischen Türken, welche theils aus der Seldschukkenzeit her, theils in Folge allmähliger Einwanderung in Persien als Nomaden leben; einem Stamme derselben gehört das jetzt regierende Herrscherhaus in Persien an. Ausserdem wohnt noch ein Theil in den transkaukasischen Provinzen Aserbeidschan und Masenderan. Nach Vámbéry's Schätzung beträgt die Zahl der iranischen Türken 2 Millionen und mit den unter russischer Oberhoheit stehenden kaukasischen Türken 3 Millionen.

7. die Osmanen in Kleinasien und Europa und die Tataren in der Dobrudscha, deren Zahl 6—7 Millionen (nach Vámbéry 10 Millionen) betragen dürfte. Die sämmtlichen türkischen Stämme hätten demnach eine Bevölkerungsanzahl von etwa 17 Millionen aufzuweisen.

Bezüglich der Dialecte, welche diese Völker sprechen, hat man bereits mannigfache Eintheilungen versucht, keine derselben kann aber vollständig befriedigen, umsomehr als viele Dialecte bis heute noch unerforscht sind. Nachfolgend ist die von Radloff vorgeschlagene Eintheilung gegeben, welche sich durch die geographische Bezeichnung der Dialectgruppen noch am besten eignet. Seine Eintheilung ist folgende:

1. östliche Dialecte (Altai-, Baraba-, Abakan-, Küärik-, sojonische, karagassische und uigurische Dialecte), gesprochen von den unter 1. und 2. angeführten Stämmen;

2. westliche Dialecte (kirgisische, Irtisch-, baschkirische

Digitized by Google

und Wolga-Dialecte), gesprochen von den unter 3. angeführten Stämmen;

3. mittelasiatische Dialecte (Tarantschi-, Hami-, Aku-, Kaschgar-, Jarkand- und dschagataische Dialecte), gesprochen von den unter 4. und 5. aufgezählten Stämmen;

4. südliche Dialecte (turkmenische, aserbeidschanische, kaukasische, anatolische und osmanische Dialecte), gesprochen von den unter 6. und 7. angeführten Stämmen.

Das Vaterland der Mongolen erstreckt sich von Sibirien im Norden bis zur chinesischen Mauer im Süden, von Taurien und der Mandschurei im Osten bis zum Altai und Thien-schan im Westen, doch findet sich mongolische Bevölkerung heute noch weit über dieses Gebiet, bis zum Kökö-nor im Süden, in Tangut und am Nordrande von Tibet, in der russischen Provinz Tomsk und in grösserer Anzahl noch am Baikalsee. Die Zahl der unter chinesischer Oberhoheit stehenden Mongolen soll 2—3 Millionen betragen. In der Regel unterscheidet man 3 grosse Zweige:

1. die Ostmongolen, wozu die Chalcha in der Gegend nördlich von der Wüste Gobi, westlich vom Altai und östlich von der Mandschurei, die Schara-Mongolen längs der chinesischen Mauer und die Scharaigol oder Schiraigol in Tangut und dem nördlichen Tibet gehören.

2. die Westmongolen, auch Kalmücken (Ölöd, Oirad), genannt. Das der Bezeichnung Kalmücken zu Grunde liegende Wort „Chalimak“ ist nur ein Beiname der Wolga-Kalmücken. Das Wort Oirad heisst „die Nahen, die Verwandten“, und es werden besonders folgende vier Stämme mit diesem Namen bezeichnet (daher dörbön oirad): a) die Sungaren, b) die Torgod, c) die Choschod und d) die Dörböd. Ölöd heissen die unter chinesischer Oberhoheit stehenden Westmongolen, welche in der Sungarei, dem östlichen Theile des Thien-schan, am Südrande der Wüste Gobi, am Kökö-nor und in der chinesischen Provinz Kan-su leben. In Folge der Ausdehnung der russischen Grenzen sind bereits einige Stämme unter russische Oberhoheit gerathen. Ein Theil findet sich noch an der Wolga, um die Stadt Astrachan herum, welcher seit Beginn des 17. Jahrhunderts aus der Sungarei hieher auswanderte.

3. die Buräten oder Nordmongolen, deren Gebiet im südlichen Theile des Gouvernements Irkutsk um den Baikalsee

Digitized by Google

herumliegt, und welche in die transbaikalischen (nishneudinskischen, tunkinschen u. s. w.) und in die cisbaikalischen (chorinschen, selengischen u. s. w.) getheilt werden. In Folge des russischen Einflusses haben die Buräten sich von dem nomadischen Leben mehr dem Ackerbau zugewandt, auch das Christenthum hat man bei ihnen eingeführt. Getrennt von diesen Hauptstämmen der Mongolen haben die Hasaras und Aimaks ihre Wohnsitze, welche zwischen Herat und Kabul in Afghanistan als Nomaden leben und wahrscheinlich Ueberreste aus der Zeit der Mongolenherrschaft sind. Ihr Dialect nähert sich dem Kalmückischen.[1])

Die Tungusen (chin. Tung-hu) leben in mehreren Stämmen als Nomaden in dem Gebiete von der Taimir-Halbinsel am Eismeer, östlich vom Jenissei und der Lena bis zum Ochotskischen und Japanischen Meer. Die Urheimat aller tungusischen Völker ist das Amur-Bassin. Die eigentlichen Tungusen zerfallen in mehrere Stämme, wie die Tschapogiren an der steinigen Tunguska, die Orotschonen, Mangren, Dauren, Birar, Golden, Sanagir, Ngatkon, Nigidal am Amur und seinen Nebenflüssen, die Lamuten am Ochotskischen Meer und die Schibä im Ili-Thale an der russisch-chinesischen Grenze. Ihre Gesammtzahl beträgt etwa 80 000. Einen besonderen Zweig bilden die Mandschu, welche ursprünglich zwischen dem Amur im Norden und dem Sungari im Westen wohnten, Mitte des 17. Jahrhunderts aber nach Süden zogen, die chinesische Dynastie der Ming stürzten und sich seitdem stark mit den Chinesen vermischten. Obwohl sie das erobernde und herrschende Volk sind, ist dennoch ihr Volksthum und ihre Sprache in Folge des chinesischen Einflusses in rapidem Rückgange, selbst aus der Mandschurei ist die Sprache nahezu völlig verdrängt worden. Ihre Zahl dürfte heute etwas über 1 Million betragen.

Die Japaner bewohnen die im Osten Asiens gelegene und von dem Stillen Ocean, der Japanischen See und dem Ochotskischen Meere umspülte reiche Inselgruppe. Die Insel Yesso und die Kurilen, sowie der südliche Theil der Halbinsel Sacchalin bis zum 50. Breitengrade wird von einem Volke bewohnt, das sich von den Japanern in Sprache und Habitus stark unter-

[1]) Gabelentz, H. C. v. d., Ueber die Sprache der Hazâras und Aimaks. Zeitschrift der Deutsch-Morgenländischen Gesellschaft B. XX, S. 326 fg. u. 612 fg.

Digitized by Google

scheidet, von den Ainos, deren Zahl sehr verschieden, von 17 000 bis 80 000, angegeben wird. Auch die Japaner selbst sind ein Mischvolk, indem sich noch heute mehrere abweichende Typen constatiren lassen. Wahrscheinlich wurden die japanischen Inseln in vorhistorischer Zeit von einem vom asiatischen Festlande kommenden Volke von Süden her in Besitz genommen; die eingeborene Bevölkerung wurde theilweise gegen Norden verdrängt, theilweise von den Eroberern assimilirt. Nach einer Mitte November 1890 veröffentlichten amtlichen Statistik beziffert sich die Bevölkerung Japans auf 40 072 021 Seelen.

Digitized by Google

ERSTER THEIL.

PHONETIK.

Ein viel hervorragenderer Platz, als in irgend einem anderen Zweige der Linguistik, muss in einer vergleichenden Darstellung der altaischen Sprachen der Phonetik eingeräumt werden, denn nirgends hat der Werth und Wandel der Laute nachweisbar einen grösseren Einfluss auf den Bau der Sprache selbst geübt. Nicht nur der Aufbau des einzelnen Wortstammes, auch seine weitere grammatische Fortbildung wird von gewissen feststehenden phonetischen Regeln beherrscht, die in der sogenannten weiter unten ausführlich besprochenen Vocalharmonie ihren eminentesten Ausdruck fanden, sich aber auch bereits in den Anfängen einer Consonantenharmonie zeigten. Jedem Wortstamme kann eine mannigfaltige Bedeutung verliehen werden durch Anfügung zahlreicher aus ehemals selbstständigen Wörtern entstandener Affixe, die je nach der Lautart des Stammes veränderlich sind. So reiht sich an den zumeist zweisilbigen Stamm durch das Band des Gleichklangs eine neue Silbe an die andere, so wie sich in der organischen Natur Zelle an Zelle reiht.

Analogien dieses natürlichen Baues dürften übrigens auch in anderen Sprachen nachzuweisen sein; insbesondere wäre es interessant, eine Parallele mit dem Umlaut der indogermanischen Sprachen zu ziehen.

Digitized by Google

DIE VOCALE.

I. Der Vocalismus im Allgemeinen.[1])

Die Laute, welche bei offenem Ansatzrohre hervorgebracht werden, ohne dass in der Mundhöhle irgend eine Enge oder ein Verschluss entsteht, nennt man Vocale. Die Zunge und die Lippen sind die zwei wesentlichsten Factoren ihrer physiologischen Erzeugung.

Sind die Zunge und die Lippen in mittlerer Stellung und wird der Mund weit geöffnet, so hört man den Vocal a. Als einer der Hauptvocale der menschlichen Sprache gehört er auch dem ganzen Gebiete der uralaltaischen Sprachen an. Wird einerseits die vordere Zunge gehoben und vorgeschoben, während die Lippen zu einer kleineren länglichen Oeffnung zurückgezogen werden, so erhält man den Vocal i. Umgekehrt wird durch Heben und Zurückziehen der hinteren Zunge und durch Vorschieben der Lippen zu einer kleinen runden Oeffnung der Vocal u erzeugt. Auch die beiden letzteren Vocale sind in allen altaischen Sprachen vertreten.

Zwischen a und i, ebenso wie zwischen a und u, liegt im Laufe des Ueberganges aus der einen Lage in die andere naturgemäss eine unendliche Reihe von Vocalabstufungen, welche in den nachfolgenden Untersuchungen durch e (zwischen a und i) und o (zwischen a und u) repräsentirt erscheinen; jedoch muss bemerkt werden, dass dieses e nicht mit dem mehr bei i gelegenen e der indogermanischen Sprachen zu verwechseln, sondern wie deutsches ä zu sprechen ist, und dass ferner o mehr gegen u hinneigt und dumpfer klingt, als in unseren Sprachen.[2])

Ausserdem kommen zwei aus je einer Articulation der beiden genannten Vocalreihen combinirte Reihen vor. Die eine besteht aus dem mit der Lippenstellung wie bei u und der Zungenstellung wie bei i gesprochenen ụ und dem mit der Lippenstellung

---

[1]) Vgl. Grunzel, Dr. J., Zur Phonetik der altaischen Sprachen. Internat. Zeitschrift für vergleichende Sprachwissenschaft. B. V, S. 48 fg.

[2]) Vgl. Radloff's Transscription in: Phonetik der nördlichen Türksprachen. Leipzig 1882. — Schmidt, J., Grammatik der mongolischen Sprache. Petersburg 1831. S. 2. — Zwick, H., Grammatik der westmongolischen Sprache. Donaueschingen 1854. S. 5. — Castrén, A., Versuch einer burjätischen Sprachlehre. Petersburg 1857. S. 3. — Castrén, A., Tungusische Sprachlehre. Petersburg 1857. S. 2. — Adam, L., Grammaire de la langue tongouse. Paris 1874. S. 9.

Digitized by Google

wie bei o und der Zungenstellung wie bei e gesprochenen ǫ. Die andere enthält ein ɨ (= russ. ы), welches durch Lippenstellung des i und Zungenstellung des u, und ein ɐ, welches durch Lippenstellung des e und Zungenstellung des o erzeugt wird. Der erstere dieser beiden Vocale ist jedoch nur auf einige türkische, der letztere auf einige burätische und tungusische Dialecte beschränkt.

Ferner muss noch eine Mittelreihe von Vocalen angenommen werden, nämlich von a über ɐ̯ zu ɨ̯ und über ǫ̯ zu ʉ̯; die Darlegung darüber folgt später.

Wir erhalten somit folgende schematische Uebersicht:

Articulation auf der					Articulation mit		
hinteren Zunge		mittleren Zunge	vorderen Zunge				
bei kleinerer Oeffnung	bei grösserer Oeffnung		bei grösserer Oeffnung	bei kleinerer Oeffnung			
ɨ		ɨ̯		i	länglichen Lippen	bei kleinerem Oeffnung	
	ɐ	ɐ̯	e			bei grösserer Oeffnung	
		a				mittleren Lippen	
	o	ǫ̯	ǫ		runden Lippen	bei grösserer Oeffnung	
u		ʉ̯		ʉ		bei kleinerer Oeffnung	

II. Die Vocalharmonie.

Den Vocalismus des ganzen altaischen Sprachgebietes beherrschen mehr oder minder durchgreifend gewisse strenge

Digitized by Google

Gesetze der Vocalfolge, welche man unter der gebräuchlichen Bezeichnung „Vocalharmonie“ zusammenfasst, und welche die Wirkung haben, dass in einem Worte, sowohl im Stamme als auch in den Affixen, nur Vocale ein und derselben physiologischen Verwandtschaftsgruppe auftreten dürfen.

Die Vocalharmonie lässt sich in dreierlei Richtung constatiren, nämlich 1. als Zungenattraction, d. h. ein auf der hinteren, ebenso wie ein auf der vorderen Zunge gesprochener Vocal darf nur mit Vocalen dieser seiner Gruppe vorkommen, wobei das mittlere a zur ersteren Gruppe neigt; man erhält die beiden Gruppen durch einen verticalen Mittelschnitt durch die obige Tabelle (u o [a] ę ị einerseits, ụ ọ e i andererseits). In 2. Richtung zeigt sich die Vocalharmonie als Lippenattraction, d. h. die Art der Lippenarticulation (länglich oder rund) ist entscheidend für die Verwandtschaft und Vocalfolge; diese beiden Vocalgruppen macht ein horizontaler Mittelschnitt durch die obige Tabelle ersichtlich (u o [a] — ụ ọ einerseits, ę ị — e i andererseits). Die 3. Art endlich ist die Gradattraction, welche die Vocale je nach dem grösseren oder kleineren Oeffnungsgrade, mit welchem sie articulirt werden, in Gruppen trennt (u ị — ụ i einerseits, o ę — ọ e andererseits). Die vocalischen Diphthonge und Triphthonge unterliegen gleichfalls den Gesetzen der Vocalharmonie, und zwar wird ihr Verhalten fast ausnahmslos durch den mit der verhältnissmässig grösseren Oeffnung gesprochenen Vocal bestimmt.[1])

Im Folgenden wollen wir die Anwendung dieser Gesetze auf die verschiedenen Sprachen des Altaigebietes verfolgen.

Die östlichen, westlichen und südlichen Dialecte des Türkischen weisen folgende acht Vocale auf:

ị i
e
a
o ọ
u ụ

Den mittelasiatischen fehlt das ị; dafür verhält sich das i mehr neutral und dürfte daher mehr dem ị der obigen Tabelle nahe kommen. Die Vocale o und ọ treten in den meisten Dialecten

[1]) Vgl. Grunzel, Zur Phonetik der altaischen Sprachen, S. 55.

Digitized by Google

nur in der ersten Silbe eines Wortes auf. Im übrigen kommen die Gesetze der Vocalharmonie streng zur Anwendung.

In den mongolischen Dialecten finden sich folgende Vocale:

(i̯) (i̯) i
(ę) e
a
o ǫ
u ų

Besondere Schwierigkeiten bietet ein in einigen burätischen Dialecten (im Nishneudinskischen und Tunkinischen) auftretender Vocal, welchen Castrén[1]) mit e und Orlov[2]) mit y (ы) transscribirt; das phonetische Verhalten,[3]) sowie der Umstand, dass ihn Castrén als „breit und dunkel" beschreibt, lassen ihn als den Vocal ę der obigen Uebersicht erscheinen. Die Vocale o und ǫ dürfen nur dann in einer Silbe auftreten, wenn alle vorhergehenden Silben denselben Vocal enthielten;[4]) doch giebt es im Burätischen und Kalmückischen Fälle, wo das o und ǫ der ersten Silbe eine Rückverwandlung in u und ų erfahren hat. Das i — wahrscheinlich das mittlere i̯ — ist neutral, doch macht sich im Burätischen und Kalmückischen eine Spaltung in i und i̯ bemerkbar.

Das Tungusische verfügt über folgende Vocale:

i̯ (i̯) i
ę e
a
o (ǫ)
u ų

Das i̯ ist das e der Castrén'schen Transscription.[5]) Auffallend ist der Mangel eines ǫ, das in ein mittleres ǫ übergegangen zu

---

[1]) Castrén, Versuch einer burjätischen Sprachlehre, S. 3.

[2]) Orlov, A., Grammatik der mongolisch-burätischen Umgangssprache. Kasan 1878. S. 2 fg.

[3]) Grunzel, Die Vocalharmonie der altaischen Sprachen, S. 14 fg. Wien 1888, Ak.

[4]) Bobrownikov, Grammatik der mongolisch-kalmückischen Sprache, S. 7, § 13. — Böhtlingk, O., Ueber die Sprache der Jakuten. Petersburg 1851. S. 106.

[5]) Castrén, Tungusische Sprachlehre, S. 1. — Adam, Grammaire de la langue tongouse, S. 9, § 2.

Digitized by Google

sein scheint; das o entfaltet eine sehr starke Lippenattraction. Das ursprüngliche neutrale ị scheint sich in ein i und ein ị gespalten zu haben, doch ist die Spaltung keine durchgehende. Ueber einen noch geringeren Vocalreichthum verfügt das Mandschuische:

(i) i
e
a
o (o)
u (u)

Die Grammatiker führen unter den Vocalen des Mandschuischen noch ein ō (nach Gabelentz und Adam[1]) oder ū (nach Radloff und Sacharov[2]) auf, das aber kein eigentlich langer Vocal ist, sondern seinem vocalharmonischen Verhalten nach ein u darstellt, während das einfache u neutral (u) ist. Das i verhält sich durchaus wie das mittlere ị und hebt die gesetzmässige Vocalfolge besonders in Wörtern mit o auf.

Das Japanische kennt nur die folgenden Vocale:

(i) i
(e) e
a
o (o)
u (u)

Wir sehen demnach, dass hier nur noch eine Diagonalreihe von Vocalen vertreten ist und auch diese mehr und mehr zur mittleren hinneigt, sich also folgender Process vollzieht:

ị ←— i
e ←— e
a
o —→ o
u —→ u

Dieser Vorgang, der sich nicht nur in den tungusischen Sprachen, sondern auch bereits in der heutigen Aussprache des Mongolischen und Kalmückischen zeigt, obzwar die Schrift die Scheidung

---

[1]) Gabelentz, H. C. v. d., Grammaire de la langue mandchou. Altenbourg 1838. — Adam, L., Grammaire de la langue mandchou. Paris 1873.

[2]) Radloff, Phonetik der nördlichen Türksprachen, S. 57. — Sacharov, J., Grammatik der mandschuischen Sprache. Petersburg 1879. Wörterbuch. Petersburg 1875. S. 49, § 23.

Digitized by Google

noch deutlich aufrecht erhält,[1]) ist im Japanischen schon zur Vollendung gediehen.

Besonders scharf und characteristisch tritt die Vocalharmonie in ihrem Verhältniss zur Wortbildung hervor, indem nämlich die aus ursprünglichen Stoffwörtern zu blossen Formwörtern herabgesunkenen Affixe bei ihrer Anfügung an verschieden vocalisirte Lautcomplexe nur das consonantische Skelett unverändert beibehalten, bezüglich der Vocalisation sich aber jedesmal nach den Regeln der Vocalharmonie dem affigirten Worte unterordnen.

Es ist leicht erklärlich, dass diese phonetische Anpassung der Affixe nicht plötzlich, sondern stufenweise erfolgte; es lassen sich diesbezüglich drei Stufen unterscheiden: 1. die Affixe sind noch selbstständige Worte, wenn sie auch nicht immer als solche gefühlt werden, und sind daher in ihrer Vocalisation von dem zugehörigen Worte unabhängig; 2. die Affixe haben sich bereits enger an das Wort angeschlossen und unterliegen der Zungenattraction; 3. die Affixe verschmelzen mit dem Worte und unterliegen nicht nur der Zungen-, sondern auch der Lippenattraction. Eine vierte noch mögliche Stufe wäre die Anwendung der Gradattraction auf die Affixe, welche einen achtfachen Vocalwechsel zur Folge hätte.

Die historische Entwickelung dieser Stufen lässt sich trotz des Mangels älterer Sprachdenkmäler durch Vergleiche des älteren Schriftmongolischen und der heutigen Dialecte genügend erweisen. So lauten z. B. im Schriftmongolischen die Affixe für den Ablativ ohne jede Rücksicht auf das affigirte Wort -etse und für den Instrumental -ben (nach Vocalen) und -jen (nach Consonanten). Im heutigen ostmongolischen und burätischen Dialecte sind diese Affixe bereits von der Zungenattraction ergriffen und lauten dem entsprechend -asa -ese -as -es -ar -er; im Kalmückischen wirkt aber auch die Lippenattraction ein und die Affixe erfahren eine vierfache Veränderung, nämlich -asa -ese -oso -ǫsǫ -ar -er -or -ǫr.

Demzufolge lassen sich die einsilbigen und mit einem ein-

---

[1]) Bobrownikov, Grammatik der mongolisch-kalmückischen Sprache, S. 8, § 17. — Vgl. ferner Müller, F., Grundriss der Sprachwissenschaft. Wien 1887. B. II, 2, S. 262, Anm.

Digitized by Google

fachen Vocal versehenen Affixe gruppiren 1. in solche, welche keine Veränderung erleiden, wie z. B. mong. Ablativ -etse, Instrumental -jer -ber u. s. w. Hierher gehören auch die zahlreichen Affixe mit dem Vocal i in denjenigen Dialecten, in denen derselbe neutral ist, z. B. tschag. Genetiv -niŋ, uig. Accusativ -i -ni, türk. Local-Adjectiv -ki, mong. Accusativ -gi -ji -i, mand. Genetiv -i -ni, Ablativ -tsi u. s. w.; 2. in solche, welche der Zungenattraction, in Folge dessen einem doppelten Vocalwechsel unterworfen sind, z. B. osm. Plural -lar -ler, Ablativ -dan -den, Comparativ -rak -rek, Gerundium -gan -gen, Imperativ -sun -sun, uig. Causativ -dur -dur, mong. Deminutiv -χan -ken, Plural -nar -ner, Genetiv -un -un -u -u, Causativ -gul -gul, tung. Plural -sal -sel, Continuativ -dza -dze, Passiv -vu -vu u. s. w.; 3. in solche, welche eine Zungen- und Lippenattraction aufweisen, also einer vierfachen Veränderung ausgesetzt sind, z. B. alt. Plural -tar -ter -tor -tor, jak. Dativ -ga -ge -go -go, osm. Causativ -dur -dur -dir -dir, kalm. Instrumental -ar -er -or -or, mand. verbales Derivativ -la -le -lo, -na -ne -no u. s. w. Die Affixe, welche einen Diphthong enthalten, werden ganz nach denselben Regeln verändert, z. B. mong. Adjectiv -tai -tei -toi -toi. Die zweisilbigen Affixe zeigen, falls die Silben denselben Vocal haben, auch Zungen- und Lippenattraction, diejenigen aber, welche verschiedene Vocale enthalten, unterliegen nur der Zungenattraction, z. B. -asa -ese -oso -oso, jak. Comitativ -tagar -teger -togor -togor, mong. Comitativ -luga -luge u. s. w.

Einer besonderen Erwähnung bedarf das Japanische, nachdem in den Wortstämmen selbst in Folge der durchaus neutralen Vocale und ebenso auch in der heutigen Affixbildung eine Vocalharmonie nicht nachweisbar ist. Nur das Verhalten eines Vocals muss sofort auffallen, indem nämlich in den meisten mehrsilbigen Stämmen dann, wenn die erste Silbe ein o enthält, auch die folgenden Silben diesen Vocal aufweisen, sich also ähnlich wie in den tungusischen Sprachen eine ausgesprochene Lippenattraction zeigt. Dass aber auch in der Wortbildung die Vocalharmonie ehemals die Affixe stark beeinflusste, beweisen folgende Beispiele:

Die Genetivform des Substantivs wird durch Anfügen der Silbe -no gebildet. In der alten Sprache hat aber existirt und existirt in der Vulgärsprache theilweise heute noch eine abweichende Form -na, welche wohl früher gleichberechtigt war

Digitized by Google

und erst im Laufe der Zeit wieder ausser Gebrauch kam, wahrscheinlich aus dem Grunde, weil dieses Affix ständig mit Pronominalstämmen auf o (wie ko-no, so-no u. s. w.) verbunden vorkam, hier zu Folge der Lippenattraction des o immer als -no erscheinen musste und weiter durch Analogie allgemein angewendet wurde.[1])

Ferner verändert sich das alte attributive Ableitungssuffix -tsu ständig in -to in Zusammensetzungen wie o-to-ko statt o-tsu-ko, der Jüngling, und o-to-me statt o-tsu-me, die Jungfrau. Das in diesem Falle zur Geschlechtsbezeichnung angehängte -ko, männlich und -me, weiblich, verändert sich im Alt-Japanischen selbst wieder zu -ki und -mi, wenn die Vocalattraction nicht die erstere Form erheischt, z. B. der Name des alten Götterpaares Izana-ki und Izana-mi.[2])

Weitere analoge Erscheinungen treten bei der Affigirung des Verbums hervor. So gibt es in der alten Yamato-Sprache ein Futurum auf -me und -mu. Dieses Affix wird bei nicht ablautenden Verben auf e und i unmittelbar an den Stamm gehängt, bei den ablautenden auf i aber eine Veränderung dieses Vocals in a, und bei Stämmen, die eine Vocalfolge in o zeigen, in o bewirkt.[3])

Es gibt eine verbale Ableitungsform, durch welche dem Verbalstamm eine continuative Bedeutung gegeben wird. Dieser Ableitungsprocess scheint sich sehr frühe entwickelt zu haben, denn wir können die interessante Beobachtung machen, dass das Affix -ari -iri -ori -uri vollständig den Gesetzen der Vocalharmonie gemäss an den betreffenden Stamm geleimt wurde.[4]) Man beachte die Vocalfolge in den folgenden Beispielen: aki, licht, akari, leuchten; hiro, weit, hiromari, verbreitet sein; matsi, warten, matsuri, aufwarten; ne, der Schlaf, nemuri, schlafen; tsumi, häufen, tsumori, aufgehäuft sein; noki, zurückgehen, nokori, übrig sein.

Ganz analog erfolgt die Causativbildung der Verba mittels des Affixes -şi. Bei den nicht ablautenden Verben auf e oder i tritt das Affix an den Stamm, wodurch in allen Fällen eine Endung -eşi und -işi entstehen müsste. Aber auch hier sehen wir bereits der Lippenattraction gemachte Concessionen, in Folge

---

[1]) Hoffmann, J., Japanische Sprachlehre. Leiden 1876. S. 4 fg.
[2]) Ebenda, S. 68. [3]) Ebenda, S. 219. [4]) Ebenda, S. 221.

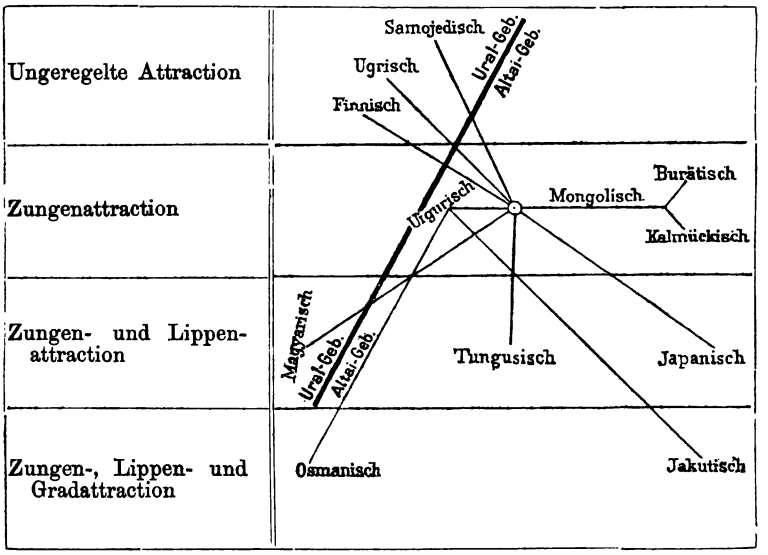
Digitized by Google

deren die Endung in -oşi und -uşi verwandelt wird. Ebenso bei den ablautenden Verben, wo das i zu a, bei o-Stämmen meist zu o wird, also -aşi und -oşi entsteht,[1]) z. B. juki, gehen, jukaşi, gehen machen; noki, zurückgehen, nokoşi, zurückdrängen.

Ausserdem existirt bei der Passivbildung, welche bei ablautenden Verben in der Regel durch Verwandlung des End-i in e vor sich geht, eine altjapanische Form auf aje, bei o-Stämmen aber auf -oje, z. B. şiri, kennen lernen, sir-aje, gekannt werden; omohi, denken, omo-hoje, gedacht werden.

Bei Zusammensetzungen, welche im altaischen Sprachgebiete verhältnissmässig sehr selten sind, bestimmt gewöhnlich das erste oder bedeutendere die Vocalfolge. Beispiele: alt. altan, sechzig = altı + on; seķsen, achtzig = segiz + on; kas. bıltır, voriges Jahr = bir + jıl + dir; jak. ǫjun, übermorgen = o + ķun; mand. amargi, die hintere Seite = amaga + ergi; kalm. emķur-, schmecken = ama + ķur-; aptşidbai, trage weg = aptşi + odbui; jap. ototoşi, vorvoriges Jahr = ato + toşi.

Die folgende Tabelle mag veranschaulichen, bis zu welcher Stufe die Vocalharmonie in den einzelnen Sprachen des ganzen uralaltaischen Stammes sich entwickelt hat:



[1]) Hoffmann, J., Japanische Sprachlehre, S. 243.

Digitized by Google

Was nun den eigentlichen Grund und das Wesen der für die altaischen Sprachen so characteristischen Vocalharmonie betrifft, so ist man bisher über mehr oder minder wahrscheinliche Vermuthungen nicht hinausgekommen. Meist hat man den physiologischen Character dieser Erscheinung mit dem Wesen selbst verwechselt, wie z. B. Böhtlingk, welcher wegen der „geringen Uebereinstimmung in Grammatik und Wortschatz" an keine engere Verwandtschaft der altaischen Sprachen glaubt und daher meint,[1]) „dass jene strengen Gesetze der Vocalharmonie auf einer eigenthümlichen Organisation der Sprachorgane aller uraltaischer Völker beruhen, und diese nur mit der Zeit, vielleicht durch vielfache Berührungen mit Völkern anderer Stämme, wieder aufgehoben werden können." Dieser Unterschied im Baue der Sprechorgane bleibt aber noch nachzuweisen; er ist auch mehr als unwahrscheinlich, da ja die vocalharmonischen Gesetze auch unserem Sprechorganismus angepasst erscheinen.

Steinthal äussert folgende Ansicht:[2]) „Dieses Gesetz [der Vocalharmonie] beruht aber durchaus nicht auf einer Forderung, die allgemein aus der Natur der menschlichen Sprache flösse. Es liegt in ihm nicht eine weise Selbstbeschränkung, sondern geistige Trägheit. Alle vorschreitende Assimilation ist weniger organisch als die rückschreitende; denn diese ist die Folge der Lebendigkeit des vorausgreifenden Geistes, jene bekundet bloss die Trägheit der vom Geiste nicht beherrschten Organe, aber zugleich geistige Schlaffheit." Da aber die Kalmücken und Buräten, wie wir später sehen werden, thatsächlich eine rückschreitende Assimilation besitzen, so dürfte die geistige Trägheit und Schlaffheit der altaischen Völker nicht so gross sein, um daraus die Vocalharmonie erklären zu können.

Lucien Adam kommt zu dem Resultate,[3]) dass erst im Laufe der Zeit, als die ursprünglich selbstständigen Beziehungswörter als blosse Affixe zum Worte geschlagen wurden, die Vocalharmonie das Bindemittel wurde, welches das blosse Wortaggregat zu einem von der Wurzelsilbe beherrschten organischen Ganzen

[1]) Böhtlingk, Ueber die Sprache der Jakuten, S. 11.

[2]) Steinthal, Characteristik der hauptsächlichsten Typen des menschlichen Sprachbaues. Berlin 1860. S. 180.

[3]) Adam, L., De l'harmonie des voyelles dans les langues ouralo-altaïques. Paris 1874.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google

umgestaltete. Eine ähnliche Auffassung theilt Radloff[1]) auf Grund einer Abhandlung Baudouin de Courtenay's über den Dialect der Resjaner, worin ausgeführt wird, dass die Vocalharmonie in den uralaltaischen Sprachen eine ähnliche Bedeutung für die Wortbildung hat, wie der Wortaccent in den indogermanischen Sprachen, welcher die zusammengehörigen Silben eines Wortes zusammenhält. „Es ist", fährt Radloff fort, „das Wesen der Agglutination, das auf das Engste mit der Vocalharmonie zusammenhängt. Sobald in einer nebensetzenden Sprache der Agglutinationstrieb erwacht war, die sich aneinander leimenden Wurzeln zu wirklichen Worten zu verschmelzen, bedurften sie eines äusserlichen Bindemittels und der gleichmässigen Stellung des Ansatzrohres beim Aussprechen der Wörter, deren Folge die Erscheinungen der Vocalharmonie sind. Die Ansatzrohrstellung erlaubt den Affixen, ihre ursprüngliche Form beizubehalten, und nüancirt nur die Vocale, den beweglichsten Bestandtheil derselben." Radloff's Anschauung gibt zu folgenden Bedenken Veranlassung: Wenn die Vocalharmonie so eng mit der Agglutination verknüpft ist, wie kommt es da, dass nicht alle agglutinirenden Sprachen eine Vokalharmonie aufweisen, und selbst solche nicht, welche „die sich aneinander leimenden Wurzeln zu wirklichen Wörtern verschmolzen" haben, wie z. B. das Malaische? Wie kommt es ferner, dass Sprachen des uralaltaischen Stammes die morphologische Wirkung fast gänzlich eingebüsst haben, da sie doch nach Radloff's Ausführungen dadurch einen wesentlichen Factor ihrer Sprachbildung verlieren mussten, wie z. B. das Samojedische und Japanische?

Nach den bisherigen Ergebnissen der Sprachforschung hat wohl die Annahme die grösste Wahrscheinlichkeit für sich, dass die Vocalharmonie der bei grösserer Bestimmtheit der Laute immer stärker hervortretenden Anziehungskraft der Zungen-, Lippen- und Gradattraction ihre Entstehung verdankt, dass also alle Sprachen die Anlage zu einer Vocalharmonie wohl in sich tragen, diese Anlage aber nur in den uralaltaischen Sprachen zu so regelmässiger Entfaltung gelangt ist. Auch Lepsius[2]) be-

[1]) Radloff, Phonetik der nördlichen Türksprachen, S. 2.

[2]) Lepsius, Ueber die verschiedenen Sprachlaute der Araber und ihre Umschrift. Berlin 1861. S. 150.

Digitized by Google

hauptet, „dass eine Scheidung zwischen den hinteren, tiefen und hohlen Vocalen a o u und den vorderen, hohen und hellen e ö ü i in allen Sprachen vorhanden ist und sich in mannigfachen Erscheinungen und Einwirkungen manifestirt.“ Der Umlaut in den indogermanischen Sprachen scheint, namentlich wenn die rückwirkende Assimilation des Kalmückischen in Betracht gezogen wird, eine verwandte Erscheinung zu sein. Jedenfalls wird in den uralaltaischen Sprachen die Verwerthung zur Wortbildung mit zur Entwickelung dieser eigenthümlichen Spracherscheinung beigetragen haben; der Accent aber wurde dadurch nicht ersetzt, denn auch in den uralaltaischen Sprachen spielt der Accent eine nicht zu unterschätzende Rolle.

III. Lautwandel der Vokale.

Hat einmal die Agglutination die einzelnen Silben eines Wortes in ein festes Gefüge verwandelt, in welchem nur harmonisch zulässige Vocale sich beisammen finden, so zeigen die einzelnen Vocale eine ziemlich grosse Beständigkeit, weil der geringste gegen die Vocalharmonie verstossende Wechsel eines Vocals eine Aenderung der ganzen Vocalreihe zur Folge haben müsste und auch die Stammvocale nicht verschont bleiben könnten. Innerhalb gewisser, von den vocalharmonischen Gesetzen vorgeschriebener Grenzen jedoch ist ein Vocalwechsel möglich und sogar häufig. Von einem gesetzmässigen Wechsel der Vocale innerhalb einzelner Sprachen oder Dialecte ist wenig zu merken, höchstens, dass die westlichen Dialecte des Türkischen statt der Vocale e o o̧ der übrigen Dialecte meist i u und u̧ setzen, und das Jakutische folgende Uebergänge zeigt: türk. a — jak. i̯, e — ie, o — uo, o̧ — u̧o̧.

Ein Wechsel der ganzen Vocalreihe ist verhältnissmässig selten. Im Mongolischen kommt er nur in onomatopoetischen Wörtern vor, und in solchen, welche in der ersten Silbe ein i (= i̯) haben, z. B. χaġur = ķeġur, das Krachen; uru- = u̧ru̧-, zerbrechen; ṣibana- = ṣibene-, flüstern; irķira- = irķire-, bellen; tṣilarga- = tṣilerge-, kränkeln. In den tungusischen Sprachen dient dieser Wechsel häufig zur Unterscheidung des Geschlechts und der Richtung, z. B. mand. ama, der Vater, eme, die Mutter; amχa, der Schwiegervater, emχe, die Schwiegermutter; χaχa, der Mann, χeχe, die Frau; amila, der männliche

Digitized by Google

Vogel, emile, der weibliche Vogel; vaṣi-, herabsteigen, veṣi- hinaufsteigen; tung. atirkan, der Greis, etirken, die Greisin.

Innerhalb eines engeren, sich nur auf die Lippen- und Gradattraction erstreckenden Spielraums bewegt sich die Vocalassimilation, auf welche bisher nur Bobrownikov[1]) für das Kalmückische aufmerksam gemacht hat, die sich aber auch in anderen altaischen Sprachen nachweisen lässt. Dieselbe kann nicht nur vorwärts, sondern auch rückwärts wirken, rückwärts besonders dann, wenn sich in der ersten Silbe ein neutraler Vokal (i) vorfindet. Beispiele:

i — u: mong. ṣigu-, hassen = ṣuġu; mong. ķimu-sun, der Nagel, die Klaue = kalm. χumu-sun; tung. umi-, trinken = imi-; jap. ṣibomi, zerknittert sein = subomi.

i — o: mong. dẓiluġa, das Halfter = bur. dẓolō, ẓolō; mong. tṣino, der Wolf = bur. tṣono, ṣono.

a — u: mong. amu-r, die Ruhe = bur. ama-r; mong. bula-ķ, die Quelle = bur. bulu-ķ; mong. χabu-dar, die Geschwulst = χaba-dar.

a — o: mong. toga-, zählen = togo; mand. tṣoma-n, eine tiefe Tasse = tṣomo-n; tung. omka-tsa, die Stirn = omko-tso.

i — ụ: tschag. sipụr-, fegen = osm. sụpụr-; mong. bili-tsụķ, der Fingerring = bụlụ-tsụķ.

i — ọ: mong. ṣilụ-sụn, der Speichel = bur. ṣọlọ-sọ.

e — ụ: uig. esụr-, sich berauschen = tschag. ụsụr-; mong. ebụ-r, ụbe-r, der Busen = bur. ebe-r, ụbụ-r; mand. umeṣi-χun, niederwärts = umuṣi-χun.

e — ọ: mong. ebụ-r, der Busen = kalm. ọbụ-r; mong. edụ-r, der Tag = bur. ọdọ-r; mong. temụ-r, das Eisen = bur. tọmọ-r.

i — a: kirg. ķija, der Fels = alt. ķaja; mong. tṣirai, das Gesicht = tung. ṣarai, bur. tṣarai; mand. ṣirbaṣa-, ungeduldig sein = ṣarbaṣa-; jap. tṣigai, verschieden sein = tagai.

o — u: tschag. oru-n, der Platz = kas. uru-n; mong. χula, weit = χolo; ula-n, viel = kalm. olo-n.

i — e: bur. irte, früh = erte; mong. tseri-ķ, die Truppen = tṣiri-ķ; mand. χitere, die Stirnrunzeln = χetere.

---

[1]) Bobrownikov, Grammatik der mongolisch-kalmückischen Sprache, S. 22 *fg*. Die dort gegebenen Regeln treffen nicht vollständig zu.

Digitized by Google

ǫ — ụ: tschag. ụz, das Mark = alt. ǫzǫ-n; mong. bụḳe, fest = bur. bǫkǫ; mong. dụrbe-n, vier = kalm. dǫrbǫ-n; mong. ebụ-ǥen, der Greis = kalm. ǫbǫ-gǫn; mong. mụŋǥe, die Farbe = kalm. mǫŋǥǫ.

Nicht selten wird ein Vokal ganz abgeworfen, wenn dieses jeder Sprache eigene Bestreben, die Worte zu vereinfachen, nicht an einer gesetzwidrigen Doppelconsonanz ein Hinderniss findet. Dem entgegengesetzten Zwecke dient die Einfügung von Vocalen, welche dann stattfindet, wenn in einem Fremdworte oder auch sonst ein durch morphologische Aenderungen verursachter consonantischer Diphthong in einer den lautharmonischen Gesetzen entsprechenden Weise aufgelöst werden soll.

Im Türkischen besitzen die mit kleinerer Oeffnung gesprochenen Vocale die grösste Beweglichkeit, doch lässt sich besonders mit Zuhilfenahme des Mongolischen auch der Ausfall anderer Consonanten feststellen, z. B. mong. tama-ǥa, das Siegel = tschag. tam-ǥa. Beim Antritt eines vocalisch anlautenden Affixes verliert die letzte Silbe eines mehrsilbigen Wortes zuweilen ihren Vocal, falls die dadurch entstehende Consonantenverbindung lautgesetzlich möglich ist, z. B. osm. buru-n, die Nase, Accusativ: bur-nu; alt. ḳǫǥụ-s, die Brust, Accusativ: ḳǫḳ-sụ; osm. ḳarį-n, der Bauch, Accusativ ḳar-nį; kas. bụri-ḳ, die Mütze, Accusativ: bụr-ḳi. Andererseits dient die Einführung von Vocalen (mit kleinerer Oeffnung) dazu, entweder aus fremden Sprachen übernommene Wortformen lautgerechter zu machen oder die Formbildung zu erleichtern, z. B. russ. стѣна, die Wand = ḱas. istene; russ. крестъ, das Kreuz = alt. ḳires; arab. وقت, die Zeit = osm. vaḳįt; pers. راست, richtig = kas. įras; griech. λιμήν, der Hafen = osm. iliman. Regelmässig wird die Einfügung eines Vocals dann, wenn an einen consonantisch auslautenden Stamm ein consonantisch anlautendes Affix tritt; ein solcher Bindevocal findet sich bei den possessiven Pronominalaffixen, bei der passiven, causativen, reflexiven und reciproken Weiterbildung des Zeitworts, beim Gerundium Perfecti und bei der Bildung von Substantiven, z. B. osm. ev, das Haus, ev-i-m, mein Haus; ǥụl, die Rose, ǥụl-ụ-m, meine Rose; baḳ-, sehen, baḳ-į-l-, gesehen werden; ṣaṣ-, verwirren, ṣaṣ-į-r-, verwirrt machen; sev-, lieben, sev-i-ṣ-, sich gegenseitig lieben; bul-, finden, bul-u-p, gefunden; at-į-m, der Wurf; ǥụl-ụ-ṣ, das Lachen.

Digitized by Google

Im Mongolischen fällt der Vocal besonders dann häufig aus, wenn ein vorhergehender Nasen-, Zitter- oder Seitenlaut einen consonantischen Diphthong vermittelt, z. B. mong. χuru-gun, der Finger = kalm. χur-gun; mong. doro-ǥo, der Dachs = bur. dor-go; mong. tari-ḳi, tara-ḳi, das Gehirn = bur. tar-ki, tar-χi; bur. ǫlǫ-gē, die Wiege = tung. ǫl-gē. Auch im Anlaut fällt der Vocal zuweilen ab, z. B. mong. anisχa, die Augenbraue = bur. (nish.) njitke; bur. (nish.) ihige, der Filz = (chor.) higī, hegī; mong. umurta-, vergessen = marta-. Eine Einschiebung von Vocalen erfordern nur die mit einem consonantischen Diphthong oder einem Seiten- oder Zitterlaut beginnenden Fremdwörter, z. B. russ. хлѣбъ, das Brot = bur. kilīma; russ. блоха, der Floh = bur. bulūtχa; bur. orot, oros, der Russe.

Von den beiden tungusischen Dialecten liebt das Mandschuische besonders die zusammengezogenen zweisilbigen Formen statt der dreisilbigen des eigentlichen Tungusischen, z. B. tung. araki, der Branntwein = mand. arki; tung. doro-kon, der Dachs = mand. dor-gon; tung. bugutji, bucklig = mand. buḳ-tu; tung. davu-sun, das Salz = mand. dab-sun. Da die Fremdwörter des Tungusischen fast durchwegs chinesischen Ursprungs sind und das Chinesische in seinen aus einfachen oder zusammengesetzten oder nasalirten Vocalen bestehenden Wortformen den tungusischen Lautgesetzen nicht widerstrebt, findet keine Einschiebung von Vocalen statt. Dagegen werden im Mandschuischen oft consonantische Diphthonge durch Einschiebung eines Vocals getrennt, z. B. bitχe, die Schrift = biteχe; ṣitχe, die Schachtel = ṣiteχe; aiṣṣa-, sich erheben = aiṣiṣa-.

DIE CONSONANTEN.

IV. Die Consonanten im Allgemeinen.

Die Consonanten sind Laute, bei denen in der Mundhöhle eine Enge oder ein Schluss eintritt, welcher zu einem selbstständigen, vom Klange der Stimme unabhängigen Geräusche Veranlassung gibt. Nach den Arten und Graden in der Articulation lassen sich die Consonanten der altaischen Sprachen zu nachstehenden Gruppen ordnen:

1. Engelaute, d. h. Consonanten, bei deren Aussprache

Digitized by Google

in der Mundhöhle eine Enge eintritt, so dass der durchziehende Luftstrom an der Hemmungsstelle ein Reibungsgeräusch hervorbringt. In den altaischen Sprachen treten davon die Consonanten auf: χ (χ̣ χ̮) j s z ş ẓ f v.

2. Schlusslaute, d. h. Consonanten, welche durch einen Verschluss in der Mundhöhle hervorgebracht werden. Diesem Sprachgebiete gehören davon an: k (k̮ k̯) g (g̮ g̯) t d p b.

3. Zitterlaute, bei denen die durch die Zunge bewerkstelligte Hemmung in der Mundhöhle so geartet ist, dass die Zunge in eine zitternde Bewegung versetzt wird. In die Gruppe gehört das r.

4. Seitenlaute, bei denen die Zunge in der Mittelebene einen vollständigen Verschluss, gleichzeitig aber an den Seiten eine Enge bewirkt, durch welche die Luft mit Reibungsgeräusch durchströmt. Hierzu gehört das l (l̮ l̯).

5. Nasenlaute, d. h. Consonanten, bei deren Aussprache der Mundcanal vollständig abgesperrt wird und der Luftstrom zum Durchziehen durch die Nase gezwungen wird. Es sind dies die Consonanten ŋ n m.

In einigen burätischen und tungusischen Dialecten wird der Engelaut s durch einen schwachen Stimmbandengelaut h ersetzt, der im Tungusischen auch als Vocaleinsatz dient. Weiter findet sich im Anlaute einer grossen Anzahl von japanischen Wörtern ein der Aussprache nach sehr schwer bestimmbarer Laut, welcher sich im Dialecte von Yeddo stark dem Engelaut χ nähert, in anderen Theilen des Inselreiches aber wie f gesprochen wird und von den Grammatikern bisher entschieden als Lippenlaut bezeichnet wird. Aus den weiter unten folgenden Beispielen über den Consonantenwechsel ist jedoch zu ersehen, dass dieser Laut zumeist dem χ der altaischen Sprachen, zuweilen aber auch einem Lippenlaut entspricht, sodass ehemals, vielleicht auch noch heute ein Unterschied in der Aussprache existiren muss; vorderhand sei er mit h bezeichnet.

Die erste und zweite der obigen Consonantenreihen enthält stimmhafte und stimmlose Consonanten, d. h. solche, bei denen die Stimmbänder mitschwingen und die Articulation der Stimme begleiten, und solche, bei welchen die Stimmritze weit geöffnet ist. Aus diesem Grunde lässt sich folgende Eintheilung feststellen:

Digitized by Google

1. stimmlose: χ (χ̥ χ̥) s̥ s f; k (k̥ k̥) t p;
2. stimmhafte: j z̥ z v; g (g̥ g̥) d b.

Die Articulationsstellen ergeben folgende Eintheilung:

1. Hinterzungenlaute, bei denen die Enge oder der Verschluss im hinteren Theile der inneren Mundhöhle durch Articulation der hinteren Zunge gegen den Gaumen hervorgebracht wird: χ (χ̥ χ̥) j k (k̥ k̥) g (g̥ g̥) ŋ.

2. Vorderzungenlaute, bei denen die Enge oder der Verschluss im vorderen Theile der Mundhöhle durch Articulation der vorderen Zunge gegen den Gaumen bewirkt wird: s z t d r l n. Eine doppelte Hemmung, nämlich ausser der an der Zungenspitze noch eine geringere an der Mittelzunge findet bei s̥ und z̥ statt.

3. Lippenlaute, bei denen die Enge oder der Verschluss im Mundvorhof zwischen der unteren Lippe und den Zähnen gebildet wird, wie bei f v, oder zwischen beiden Lippen, wie bei p b m.

Veranschaulicht werden diese Eintheilungen durch nachstehende Tabelle:

	Engelaute	Schlusslaute	Zitterlaute	Seitenlaute	Nasenlaute
Hinterzungenlaute	χ {χ̥ χ̥ j	k {k̥ k̥ g {g̥ g̥			ŋ
Vorderzungenlaute	s s̥ z̥	t d	r	l	n
Lippenlaute	f v	p b			m

Von consonantischen Diphthongen weisen die altaischen Sprachen folgende auf: ts ts̥ dz dz̥. Diese Diphthonge sind im Gegensatze zu den correspondirenden Lauten der indo-

Digitized by Google

germanischen Sprachen ähnlich wie im Malaischen[1]) aus Vorderzungenlauten hervorgegangen. Besonders bemerkenswerth in dieser Hinsicht ist der in der Aussprache regelmässige Uebergang von t und d zu ts und dz vor den Vocalen i und u im Japanischen.

In einigen burätischen und tungusischen Dialecten kommen Mouillirungen von Consonanten vor, welche zumeist auf die Einwirkung der Vocalharmonie zurückzuführen sind, die das i der vorhergehenden Silbe assimilirte, worauf das i als Halbvocal j sich mit der Articulation des vorhergehenden Consonanten gleichzeitig verband,[2]) z. B. mong. kina-, hassen = bur. kjana-; mong. nigu̧-l, die Sünde = bur. njugu̧-l; mong. nigo, die Wiese = bur. njogo.

Die Schlusslaute sind die verbreitetsten Consonanten der altaischen Sprachen, besonders lässt sich eine Vorliebe für stimmlose Schlusslaute nicht verkennen. Gerade diejenigen Dialecte, welche den altaischen Typus am reinsten erhalten haben, verwenden die stimmlosen Consonanten in weit grösserer Ausdehnung und bezeichnen zumeist auch in der Schrift die stimmhaften als secundäre Laute der stimmlosen.

Seltener vertreten sind die Engelaute, besonders die stimmhaften. Aber auch von den stimmlosen sind nur die Vorderzungenlaute s und s̨ im allgemeinen Gebrauche, der Hinterzungenlaut χ vertritt in einzelnen Dialecten die Stelle des entsprechenden Schlusslautes k (k̨ k̨). Die Lippenlaute f und v scheinen den altaischen Sprachen von Haus aus unbekannt gewesen zu sein. Ein eigener mit h umschriebener Engelaut findet sich, wie bereits erwähnt, im Anlaute von japanischen Wörtern, der sich in der Aussprache des Dialectes von Yeddo stark dem χ nähert, in anderen Theilen des Inselreiches aber wie f gesprochen und auch von den bisherigen Grammatikern als Lippenlaut bezeichnet wird. Aus den weiter unten folgenden Beispielen zum Consonantenwechsel ist jedoch zu ersehen, dass dieser Laut zumeist dem Hinterzungenlaute χ der altaischen Sprachen entspricht, so dass sich entweder eine Verschmelzung der beiden Laute vollzogen haben muss — wogegen jedoch vieles spricht —, oder ein Unter-

---

[1]) Müller, Grundriss der Sprachwissenschaft, B. II, 2, S. 265.

[2]) Adam, Grammaire de la langue tongouse, S. 20, § 29.

Digitized by Google

schied noch heute besteht, ohne erkannt worden zu sein. Ein Analogon findet sich in dem den Consonanten s vertretenden Engelaut h einiger burätischer und tungusischer Dialecte.

Die Nasenlaute sind zwar allgemein verbreitet, doch ist ihr Vorkommen meist nur auf den Inlaut und ganz besonders auf den Auslaut beschränkt, eine Eigenthümlichkeit, welche ehedem noch schärfer hervorgetreten sein mochte.

Die Zitter- und Seitenlaute treten in den altaischen Sprachen selten, im Anlaut überhaupt nicht auf, so dass bei fremden Entlehnungen Hilfsvocale vorgesetzt werden müssen. Das Japanische besitzt nur den Zitterlaut, das Chinesische nur den Seitenlaut, jedoch ist die Aussprache keine prononcirte.

V. Die Consonantenharmonie.

Die Vocalharmonie hat in gewissem Sinne auch eine Consonantenharmonie zur Folge gehabt: die Hinterzungenlaute und theilweise sogar die Vorderzungenlaute erfuhren nämlich durch ihre Verbindung mit den beiden entsprechenden Vocalgruppen eine Spaltung, indem sie entweder mehr in der hinteren oder mehr in der vorderen Mundhöhle articulirt wurden.

Die Hinterzungenlaute theilen sich sonach in die Reihen χ ķ g und χ̣ ķ̣ g̣, je nachdem die Zungenattraction die auf der hinteren oder vorderen Zunge articulirten Vocale erheischt; besonders bei den Schlusslauten ist die Scheidung eine deutliche und scharfe. Im Türkischen sind die Schlusslaute graphisch und lautlich geschieden, sonst kommt nur noch der Engelaut χ vor, der dialectisch den entsprechenden Schlusslaut ķ vertritt. Im Mongolischen ist das ķ vollständig durch χ ersetzt, nur die cisbaikalischen Dialecte des Burätischen gebrauchen k und die transbaikalischen χ für alle Vocale; die Scheidung findet sich auch in der kalmückischen Schrift durchgeführt. In den tungusischen Dialecten lässt sich gegenwärtig eine Scheidung nicht nachweisen, dagegen besitzt das Mandschuische für die beiden Schlusslaute k und g und den Engelaut χ in der Schrift sechs Zeichen, je nach dem Vorkommen mit einer der durch die Zungenattraction getrennten Vocalgruppen. Es ist daher anzunehmen, dass die eben erörterte Scheidung wenigstens in einer früheren Periode in allen altaischen Sprachen bestanden hat;

Digitized by Google

unwahrscheinlich ist die Behauptung,[1]) dass in dieser schriftlichen Unterscheidung nur ein graphisches Mittel der Vocalfixirung zu sehen ist, denn gerade im Kalmückischen und Mandschuischen, wo diese Scheidung der Consonanten durch die Schrift wiedergegeben ist, ist auch die Vocalbezeichnung eine sehr genaue.

Eine ähnliche Consonantenspaltung weist die mandschuische Schrift bezüglich der Vorderzungenlaute t und d auf.[2]) Ob aber diese Scheidung ehemals auch eine phonetische Grundlage hatte, oder ob dieselbe nur nach Analogie der Hinterzungenlaute in das Alphabet Eingang fand, lässt sich schwer entscheiden. Ausserdem gibt es eine nur phonetische Scheidung des Seitenlautes l, indem er theils mit Zungenrücken gesprochen und mit Vocalen der hinteren Zungenarticulation, theils mit Zungenspitze gesprochen und mit Vocalen der vorderen Zungenarticulation verwendet wird. Diese Spaltung findet sich in allen türkischen Dialecten mit einziger Ausnahme der mittelasiatischen und soll auch für das Mongolische Giltigkeit haben.[3])

Die Verwandtschaft der Vocalharmonie mit der Consonantenharmonie ist eine sehr natürliche, weil die Vocale, welche durch Oeffnung des hinteren oder vorderen Theiles der Mundhöhle entstehen, sich leichter mit Consonanten verbinden, welche durch Enge oder Schluss an derselben oder einer benachbarten Stelle entstehen. Daraus folgt auch, dass die Consonantenharmonie nur eine Folge der Vocalharmonie sein kann, und da den Hinterzungenlauten der weiteste Spielraum gegönnt ist, erklärt es sich auch leicht, dass gerade die Hinterzungenlaute bei der Consonantenharmonie die wichtigste Rolle spielen.

VI. Lautwandel der Consonanten.

Zahlreiche Umstände weisen darauf hin, dass sich der Wortschatz der altaischen Sprachen aus einfachen und offenen Silben aufbaute und dass höchstens die letzte Silbe als Endconsonant einen Nasenlaut n oder ŋ vertrug. Die von Radloff[4]) gemachte

---

[1]) Radloff, Phonetik der nördlichen Türksprachen, S. 109.

[2]) Sacharov, Mandschuisch-russisches Wörterbuch, S. 85, § 25.

[3]) Bobrownikov, Grammatik der mongolisch-kalmückischen Sprache, S. 11, § 29.

[4]) Radloff, Phonetik der nördlichen Türksprachen, S. 73.

Digitized by Google

Unterscheidung von geschlossenen und offenen Silben scheint keine wesentliche, jedenfalls keine von ursprünglicher Bedeutung gewesen zu sein, weil sich zahlreiche Spuren nachweisen lassen, dass alle geschlossenen Silben nur durch Abfall des die zweite Silbe bildenden Vocals entstanden sind, z. B. uig. jaḳi, der Feind = tschag. jag(i) = kirg. dʒau = alt. jū, jā. Zuweilen wird der durch die Vocalisirung des Consonanten und Contraction zweier Silben entstandene lange Vocal wieder verkürzt, z. B. im Burätischen.

Die Hinterzungenlaute unterliegen am häufigsten der Vocalisirung. Im Mongolischen erfolgt dieselbe geradezu regelmässig, indem das Ostmongolische (die Schriftsprache) die vollen Formen, das Kalmückische meist vocalische Diphthonge, welche aber in der Volkssprache bereits wie lange Vocale gesprochen werden,[1]) und das Burätische lange, eventuell auch kurze Vocale zeigt.[2]) Beispiele: uig. oḳu-l, der Sohn = tschag. ogu-l = osm. ou-l = alt. ū-l = kirg. u-l; mong. tak, der Berg = tschag. tag = osm. dag = kirg. tau = alt. tū, tā; uig. o̧gu̧-r, die Herde = tschag. o̧ju̧-r = jak. u̧o̧-r = alt. ū̧-r = koib. ō̧-r; mong. tṣila-gun, der Stein = tṣilou-n = bur. (sel.) tṣolū, (nish.) ṣulu-ŋ; mong. dʒilu-ga, das Halfter = bur. ʒolō; mong. tu̧gu̧-ḳei, unreif = kalm. to̧u̧-ḳei = bur. tū̧-kei = tung. tu-kai; mong. gegu̧-n, die Stute = kalm. go̧u̧-n = bur. gu̧-ŋ = mand. geo; mong. negu̧-, wandern = kalm. no̧u̧- = bur. nū̧- = mand. neo-; mong. χali-gun, die Fischotter = tung. kaliu-n = mand. χailu-n; mong. χaχū-li, der Angelhaken = tung. kakō-li = jap. ha-ri; ostmong. togori-gun, der Kranich = kalm. togorou = bur. togoru = tung. tokorof = osm. tur-na = jap. tsuru; mong. mu̧gu̧-r, mu̧ge-r, der Kreis = mand. muχe-ren = jap. maru.

---

[1]) **Bobrownikov, Grammatik der mongolisch-kalmückischen Sprache, S. 17 fg.**

[2]) **Es lassen sich folgende Uebergänge beobachten:**

aga =		ā = a		ege =		ē = e	
agu = au = ou =		ū = u		egu̧ = eu̧ =	o̧u̧ =	ū̧ = u̧	
uga =		ō = o		u̧ge =		ō̧ = o̧	
ugu = uu = ou =		ū = u		u̧gu̧ = u̧u̧ =	o̧u̧ =	ū̧ = u̧	
ogo =		ō = o		o̧go̧ =		ō̧ = o̧	
iga = ia =		ā = a		ige = ie =		ē = e	
igu = iu =		ū = u		igu̧ = iu̧ =		ū̧ = u̧	
		igi = ii = ī = i					

Digitized by Google

Für die Vocalisirung von Vorderzungenlauten lassen sich nur vereinzelte Beispiele auffinden, z. B. uig. ḳet-, ankleiden = alt. kes-, kei- = tschag. ḳij- = osm. ǧij- = kas. ḳī; uig. atki-r, der Hengst, das Unthier = koib. aski-r = tschag. aigi-r = alt. ārgī; koib. sǫt, das Wort = alt. sǫs = tschag. sǫz = osm. sǫi-(le-), sprechen = abak. sǭ; mand. χasa-χa, die Scheere = jap. hasa-mi = ostmong. kalm. χai-tṣi, bur. χai-ṣi = tung. kai-tṣi = tschag. ḳai-tṣi(?); ostmong. kalm. modu-n, der Baum = bur. modo-ŋ, modo = tung. mand. mō = jap. mo-ri, der Wald.

Die Vocalisirung von Lippenlauten kommt gleichfalls minder häufig, am häufigsten noch im Türkischen vor. Beispiele: alt. eb, ev, das Haus = osm. ev = tschag. ǫi = alt. ụi, ū; mand. seb, die Freude = uig. osm. sev-, lieben = tschag. sụv-, sụi- = alt. sū; mong. kụbe-gụn, das Kind = kalm. ḳū-ḳen = bur. kū-kǫŋ, χū-χen = tung. ku-ŋā = jap. ko; ostmong. kalm. χabu-r, der Frühling = bur. χaba-r, kaba-r = jap. haru.

Nebst der Verwandlung eines Consonanten in einen Vocal findet sich in den altaischen Sprachen auch sehr häufig der Uebergang eines Consonanten in einen anderen, wobei sich die Regel feststellen lässt, dass nur Consonanten ein und derselben Articulationsstelle untereinander wechseln; die consonantischen Diphthonge verhalten sich hierbei wie die einfachen der entsprechenden Consonantenreihe.

Die Hinterzungenlaute treten vorwiegend im Anlaute und Inlaute der Wörter auf; besonders lassen sich folgende Uebergänge nachweisen: nordtürk. ḳ = südtürk. ǧ; türk. ḳ = jak. tschuw. χ; mong. kalm. transbaik.-bur. χ = cisbaik.-bur. k; mong. χ = bur. kalm. ǧ; tung. k = mand. χ, χ; mand. g = tung. ŋ, n; mong. χ, ḳ, ǧ = jap. h, k, g. Beispiele: tschag. ḳǫmụṣ, das Silber = jak. ḳǫmụs = osm. ǧǫmụṣ; osm. ḳal-, bleiben = jak. χal-; mong. ḳụlụ-sụn, der Schweiss = bur. (sel.) χǫlǫ-sǫ; mong. χada, der Felsen = bur. (sel.) χada = bur. (nish.) kada = türk. ḳaja = tung. kadā-r = mand. χada; mong. χaχū-li, der Angelhaken = kalm. ǧaχou-li = bur. χaχu-lę, gakū-lję = tung. kakō-li = jap. ha-ri; mand. χasa-χa, die Scheere = tung. kaitji = mong. χaitṣi = tschag. ḳaitṣi = bur. kaiṣę, χaiṣę = jap. hasa-mi; mand. ǧala, die Hand = tung. ŋāla, nāla; mong. ḳụtsụ-n, die Kraft = bur. kụṣe-ŋ, χụṣe-ŋ = uig. ḳụtṣ = jak. ḳụs = osm. ǧụtṣ; ostmong. kalm. χara, schwarz = bur. χara, kara = mand. kara = tung.

Digitized by Google

koŋori-n = türk. ḳara = jap. kura-i, finster; ostmong. χoro-χai, der Wurm = kalm. χor-χoi = bur. χor-χoi, kor-koi = tung. kori-kan = osm. ḳur-d = jap. go-kai; ostmong. ǧala-ǧun, die Gans = kalm. galou-n = bur. galū, galu-ŋ = tung. gala-f = osm. ḳaz = tschuw. χur = jap. kari. Im Inlaute findet sich oft eine Erweichung der Schlusslaute zu Engelauten: k, ḳ = g, ǧ = j; ḳ, ǧ = χ. Beispiele: tschag. teǧir-men, die Mühle = osm. dejir-men, alt. seḳḳir-, springen = abak. seǧir- = osm. sejir-; mong. tṣiga-ra-, athmen = tṣiχa-ra-; mand. aga-, regnen = aχa-; mand. daḳū-la, der Bauch = daχū-la; tung. bēga, der Mond = mand. bija; tung. moko, stumpf = mand. mojo. Im Auslaute, wo sie selten auftreten, zeigen die Hinterzungenlaute ein Bestreben nach Nasalirung, eventuell Abfall, und zwar in folgender Weise: ḳ, k, ḳ = ŋ = n = Abfall, z. B. tar. ḳoṣa-ḳ, der Gesang = alt. ḳoza-ŋ = soj. ḳodju-n; mong. tsele-ḳ, die Holztasse = tsele-ŋ; mong. χata-ŋ, fest = χata-n = χata.

Die in der Reihe der Vorderzungenlaute vorkommenden Uebergänge zeigt folgendes Schema:

$$t = \begin{cases} \text{tj, j} = \text{ts, tṣ} = \text{s ṣ} = \text{l} = \text{r} \\ \text{d} = \text{dj, j} = \text{dz, dẓ} = \text{z ẓ} = \text{l} = \text{r.} \end{cases}$$

Beispiele: uig. tiri-ḳ, lebendig = osm. diri = tschuw. tṣiri; tung. timani, morgen = mand. tṣimani; tung. dilga-n, die Stimme = mand. dẓilǧa-n; ostmong. kalm. tṣirai, das Gesicht = bur. tṣarai, ṣarai = mand. tṣira = tschag. tṣirai = alt. tṣirai = kirg. ṣirai = jak. sirai = jap. tsura; ostmong. tṣirga, der Schlitten = bur. tṣarga, ṣarga = tung. tjerga = mand. ṣerχe = jap. sori; ostmong. kalm. dzaχa, der Rand, der Kragen = bur. dzaχa, zaχa, zaka = tung. dzaka = mand. χajaχa-n = osm. jaḳa = jap. sakai; koibal. tjol, der Weg = osm. jol = kirg. dẓol = jak. suol = tschuw. sjol; jak. ata-χ, der Fuss = uig. ada-ḳ = schor. aza-ḳ = osm. aja-ḳ = tschuw. ura = mong. tung. ula, die Sohle = jap. ura; türk. tala, dala, die Steppe = uig. tara; mong. ǧuril, das Mehl = ǧulir; ostmong. χola, weit = kalm. χoloi = bur. χolo, kolo = tung. mand. goro = jap. hiro; uig. ḳis, das Mädchen = tschag. ḳiz = jak. ḳis = tschuw. ḳir; tschag. ḳomu-ṣ, das Silber = jak. ḳomu-s = tschuw. ḳumu-l.

Bezüglich der Lippenlaute lassen sich folgende Uebergänge nachweisen:

Digitized by Google

$$p = \begin{cases} f \\ b = v = m. \end{cases}$$

Beispiele: alt. per-, geben = tschag. bir- = jak. bier- = osm. ver-; alt. polo-t, der Stahl = kas. fola-t = mong. tung. bolo-t = abak. mola-t; mong. betṣi-n, der Affe = metṣi-n; soj. tebe, das Kameel = osm. deve = mong. teme-ṣen = mand. teme-n; mong. dabu-sun, das Salz = tung. davu-sun; ostmong. ebu̯-r, u̯be-r, der Busen = kalm. o̯bu̯-r, bur. u̯bu̯-r, o̯be-r, ebe-r, tung. ovu-r, uvu-r = jap. mu-ne; ostmong. bu̯du̯-ṣun, dick = kalm. bu̯do̯u̯-n = bur. bu̯du̯-n = mand. budu-n = jap. futo.

Der Abfall von Consonanten kommt im An- oder Inlaute selten vor, höchtens dort, wo eine Häufung von Consonanten die Aussprache stört, z. B. ostmong. ku̯bku̯-n, ku̯bke, das Moos = tung. kupku-n = jap. koke; ostmong. χoŋχa, die Glocke = kalm. χoŋχo = bur. χonχo = tung. konko = mand. χonṣu-n = jap. kane. Häufiger ist, namentlich in den mongolischen und tungusischen Sprachen der Abfall von auslautenden Nasenlauten, was sich daraus erklärt, dass die Anfügung eines Nasenlautes an den vocalischen Auslaut eines Wortes eine unorganische ist und wohl erst im Laufe der Zeit erfolgte. Bereits Böhtlingk[1]) hat auf die Bedeutung der Nasenlaute für den Auslaut hingewiesen, und auch Radloff[2]) gibt zu, dass der Auslautconsonant n ein späterer Zusatz ist.

VII. Phonetik und Wortbedeutung.

Je ursprünglicher sich eine Sprache erhalten hat, desto inniger gestaltet sich in ihr der Zusammenhang zwischen Phonetik und der Bedeutung der Wörter. Besonders in den uralaltaischen Sprachen, in denen sich die Phonetik so gesetzmässig herausgebildet hat, in denen die Consonanten gewissermassen die Schnur bildeten, um die sich der Vocalismus in bestimmten Formen ankrystallisirte, wird die Phonetik häufig dazu verwendet, begriffliche Unterscheidungen herbeizuführen. Auf diese Erscheinung haben bereits Schott[3]), Böhtlingk[4]) und Radloff[5]) aufmerksam ge-

[1]) Böhtlingk O., Kritische Bemerkungen zu Kasembegs Grammatik. Petersburg 1848. S. 13 fg.

[2]) Radloff, Phonetik der nördlichen Türksprachen, S. 195.

[3]) Schott W., Altajische Studien, S. 45 fg.

[4]) Böhtlingk, Über die Sprache der Jakuten, S. 105.

[5]) Radloff, Phonetik der nördlichen Türksprachen, S. 276 fg.

Digitized by Google

macht, ohne jedoch die einzelnen Fälle unter höhere Gesichtspunkte zusammenzufassen. Die lexicalischen Elemente, welche in der phonetischen Gestaltung eines Wortes sehr häufig ihren Ausdruck finden, sind nämlich 1. die Begriffsverwandtschaft und 2. die Begriffsverstärkung.

Die Verwandtschaft zweier solcher Begriffe, welche von Natur aus entgegengesetzt sind, wie z. B. die beiden Geschlechter, dumpfe und helle Geräusche u. s. w., werden einander lautlich assimilirt, indem entweder a) die Consonanten beider Wörter gleich bleiben und nur die Vocale für jedes Wort zwei verschiedenen Gruppen entnommen werden — der häufigste Fall bei dem beweglichen Vocalismus der altaischen Sprachen — oder b) die Vocale beibehalten werden und nur ein oder mehrere Consonanten eine Aenderung erfahren. Beispiele zu a): türk. ast, die Unterseite, ụst, die Oberseite; mong. aχa, der ältere Bruder, eǥe-tṣi (tung. ekī), die ältere Schwester; χaǥur, ḳeǥur, das Gekrache; ṣibana-, ṣibene-, flüstern; kalm. tṣila-rǥa-, tṣile-rǥe-, kränkeln; mand. ama, der Vater, eme, die Mutter; amχa, der Schwiegervater, emχe, die Schwiegermutter; χaχa, der Mann, χeχe, die Frau; amila, der männliche Vogel, emile, der weibliche Vogel; vaṣi-, herabsteigen, veṣi-, hinaufsteigen; tung. atirkan, der Greis, etirken, die Greisin. Beispiele zu b): türk. ata, der Vater, ana, die Mutter; aǥa, der ältere Bruder, apa, die ältere Schwester; mong. ebụ-ǥen, der Greis, eme-ǥen, die Greisin; maŋlai, die Stirn, taŋlai, der Gaumen.

Ueber die phonetische Assimilation äussert sich Radloff in Uebereinstimmung mit Böhtlingk folgendermassen[1]): „Meiner Ansicht nach sind alle diese Wortpaare durch Wurzelassimilation (Arradication) entstanden. Wörter, die ursprünglich eine mehr oder weniger abweichende Form hatte, wurden, da sie begrifflich sich sehr nahe standen, mit der Zeit auch lautlich sich nahe gebracht.“ Es ist jedoch unwahrscheinlich, dass die Sprache erst in einem weiteren Entwicklungsstadium die verwandten Begriffe assimilirt und nicht gleich zu Beginn der Sprachbildung sich geltend gemacht haben sollte, wo die Tonmalerei eine so bedeutende Rolle spielte.

Die Begriffsverstärkung wird durch Wiederholung einer oder mehrerer Silben erzielt, wobei drei verschiedene Fälle eintreten

[1]) Radloff, Phonetik der nördlichen Türksprachen, S. 276 fg.

Digitized by Google

können: a) das Wort wird unverändert wiederholt, b) das Wort wird mit geänderter Vocalisation wiederholt, c) das Wort wird mit geändertem Consonantismus wiederholt. In der Regel wird die Wiederholung bei Wörtern angewendet, welche eine für das Auge oder das Ohr wahrnehmbare Erscheinung bezeichnen. Beispiele zu a): kirg. dʒibdan-dʒibdan, schnell; alt. akkir-akkir, langsam; osm. javaş-javaş, langsam; kirg. dʒiltin-dʒiltin, blinkend; mong. dʒir-dʒir, das Sprudeln des Wassers; gekis-gekis-kikü, mit dem Kopfe nicken (von Vögeln); mand. busu-busu aga-mbi, es regnet in Strömen; gilta-gilta, glänzend; diese Art der Wiederholung wird, namentlich im Mandschuischen und Japanischen, auch zur Pluralbildung verwendet. Beispiele zu b): şaŋir-şuŋur, kreuzweise; mong. kelen-χalan, schwankend; nusar-nuser, unverhältnismässig; salbur-salbar, truppenweise; mand. buru-bara, dunkel; kalar-kilir, klirrend; legde-lagda, nachschleppend; logdo-lagda, unbeholfen. Beispiele zu c): kirg. sɔlkɔtɔi-sɔlpɔtɔi, langsam; mong. kekidek-sekidek, untereinander; tandur-mundur, der Schreck; mand. gari-mari, zerbrochen; kaka-faka, ein grosses Gelächter; murin-tarin, listig.

Eine eigene Form der Silbenverstärkung hat sich im Türkischen und Mongolischen zur Verstärkung oder Steigerung von Adjectiven erhalten, indem nämlich nur die erste Silbe mit angehängtem -p wiederholt und vorgesetzt wird[1]); z. B. türk. ap-ak, sehr weiss, kap-kara, ganz schwarz; sap-sari, sehr gelb; mong. ap-arigun, sehr rein; tsap-tsagan, sehr weiss.

[1]) Radloff, Phonetik der nördlichen Türksprachen, S. 278. — Bobrownikov, Grammatik der mongolisch-kalmückischen Sprache, S. 65, § 112.

Digitized by Google

ZWEITER THEIL.

MORPHOLOGIE.

Als characteristisches Merkmal des grammatischen Baues der altaischen Sprachen führt man bekanntlich die Agglutination an, indem man im Gegensatz zu den indogermanischen Sprachen, wo die verschiedenen Beziehungen des einzelnen Wortes durch rein formale und mit dem Worte selbst eng verschmolzene Elemente ausgedrückt sind, bei der altaischen nur ein „Anleimen" von stofflichen Wörtern zur Bezeichnung rein formeller Beziehungen sah. Naturgemäss entsteht nun die Frage, ob dieses Anleimen von früher einmal wenigstens selbständig gebrauchten Wörtern zu grammatischen Bildungen, kurz die Agglutination im directen Gegensatze zur Flexion steht, oder ob nicht die Agglutination nur ein früheres Entwicklungsstadium zur Flexion bedeutet, der Unterschied daher nur ein gradueller ist.

Vom Standpunkte der Linguistik lässt sich nun allerdings ein directer Gegensatz zwischen diesen beiden Sprachtypen nicht constatiren, denn auch die indogermanischen Sprachen dürften ein ähnliches Entwicklungsstadium zurückgelegt haben, wie wir es heute beim uralaltaischen Sprachstamm vorfinden. Es ist übrigens gar nicht unwahrscheinlich, dass es der Sprachwissenschaft gelingen wird, auch für letzteren einen weiter vorgeschrittenen Bau in den monosyllabischen Sprachen Ostasiens nachzuweisen, da der gegenwärtig diesen Sprachen zu Grunde liegende Monosyllabismus nicht ursprünglich, sondern erst aus einer früheren „Agglutination" hervorgegangen ist, wie dies aus dem Vergleiche der verschiedenen chinesischen Dialecte und einer Anzahl von Neubildungen unzweideutig hervorgeht[1]).

[1]) Gabelentz, H. C. v. d., Chinesische Grammatik. Leipzig 1881. S. 10 fg. — Grube, W., Die sprachgeschichtliche Stellung des Chinesischen. Leipzig 1881.

Digitized by Google

Trotzdem ist der Entwicklungsgang durch die Agglutination zum Monosyllabismus grundverschieden von dem, welchen die indogermanischen Sprachen zurückgelegt haben, und zwar grundverschieden deshalb, weil der in der Sprache und Literatur sich widerspiegelnde psychische und physische Habitus dieser Völker infolge besonderer Racen-Eigenthümlichkeiten stark differirt. Vor allem ist es die sinnliche Anschaulichkeit und der Drang zur Individualisirung, welcher dem altaischen Sprachtypus ein besonderes Merkmal aufdrückt und im Gegensatze zu der reinen Formalbildung der indogermanischen Sprachen in der Rückbeziehung abstracter Verhältnisse auf concrete zum Ausdruck kommt. Darin characterisirt sich auch die durchaus verstandesmässige und praktische Auffassung des Altaiers, die bis heute allen Völkern dieses weitverzweigten Stammes innewohnt. „Die Zähigkeit des geistigen Habitus scheint die des körperlichen gerade bei dieser Race zu übertreffen, denn selbst da, wo durch zahlreiche Mischungen, wie bei den Magyaren, der Typus fast ganz kaukasisch geworden ist, ist die rein realistische, sinnlich lebendige, jeder Abstraction abholde und daher immer zum concreten Bilde greifende Auffassung dieselbe wie in den östlichen Zweigen, daher im Magyarischen dieselben rein materiellen Ausdrücke für geistige Verhältnisse wie im Mongolischen, Tungusischen, Japanischen“[2]).

Die hervorstechendsten Merkmale des altaischen Sprachbaues lassen sich folgendermassen zusammenfassen: Wie das einzelne Wort in seiner Fortbildung nach vocalharmonischen Gesetzen durch die Hauptsilbe beherrscht und der Stamm mit seinen Affixen zu einem organischen Ganzen verbunden wird, so gibt es auch im Satze einen dominirenden Hauptbegriff (gewöhnlich, aber nicht immer das Subject), welcher durch ein demonstratives Element hervorgehoben wird und das Centrum bildet für alle übrigen nominalen und verbalen Verhältnisse. Das den Hauptbegriff hervorhebende demonstrative Element ist irrigerweise zumeist als Zeichen des Nominativs angesehen worden. Das Band, welches die einzelnen Glieder des Satzes verbindet, wird

---

[2]) Winkler, H., Uraltaische Völker und Sprachen. Berlin 1884. Anthropologischer Theil, S. 48. — Vgl. Müller, F., Reise der Novara. Wien 1867. Ethnographischer Theil, S. 151 fg.

Digitized by Google

weniger durch Affixe als durch die syntactisch fest geregelte Stellung der einzelnen Glieder zu einander bestimmt. Die Affixe treten als Formelemente überhaupt nur dann hervor, wenn die Deutlichkeit des auszudrückenden Gedankens durchaus einen formalen Exponenten fordert. Insbesondere fehlen die Casusaffixe häufig, desgleichen die Zahl- und Geschlechtsbezeichnung, wenn sich dieselbe aus dem Satze ergibt oder nebensächlich ist. Im Falle der Unklarheit müssen Stoffwörter diesen Mangel ersetzen. Zur Steigerung der Adjectiva dient ebenfalls fast ausschliesslich eine einfache, durch irgend ein Vergleichselement vermittelte Nebeneinanderstellung. Eine weitere besondere Eigenheit zeigt sich in der mangelhaften Scheidung des Verbums vom Nomen, indem sich alle Verbalformen auf nominale (Participien mit Possessivaffixen) zurückführen lassen. Die geregelte syntactische Stellung macht auch Präpositionen und Conjunctionen überflüssig; dieselben werden hauptsächlich durch locale Beziehungselemente am Nomen, oft durch Verbalformen (Participien und Gerundien) vertreten.

VIII. Die Ableitung.

Sowohl die nominale als auch die verbale Fortbildung erfolgt in den altaischen Sprachen durch Affixe, deren Zahl eine überaus grosse ist. Sie sind offenbar aus Stoffwörtern entstanden und schmiegen sich gegenwärtig dem Stamme, je nachdem ihre Verbindung mit demselben eine mehr oder minder innige ist, in grösserem oder geringerem Grade an. Eine Häufung oder Zusammensetzung von zwei oder mehreren Affixen an ein und demselben Stamme ist, namentlich in der mongolischen Schriftsprache, sehr gewöhnlich.

Im Folgenden sind die wichtigsten und verbreitetsten Affixe der besseren Uebersicht wegen nach den im ersten Theile aufgestellten Consonantengruppen angeordnet.

χ, j, k, g, y.

Türk. -ki -gi [jak. -ķi -ķi -ķu -ķu -gi -gi -gu -gu -ŋi -ŋi -ŋu -ŋu[1])] ist ein Adjectiva des Ortes und der Zeit bildendes

[1]) Böhtlingk, Über die Sprache der Jakuten, S. 20.

Digitized by Google

Beziehungsaffix, z. B. jak. χotu, der Norden, χotu-gu, nördlich; kunus, am Tage, kunus-ki, am Tage stattfindend; osm, bu gun, heute, bu gun-ki, der heutige. Sehr häufig kommt es mit dem Genetiv verbunden vor, in welchem Falle es die Zugehörigkeit bestimmt, oder mit dem Locativ auf -da -de -ta -te, wo es die örtliche oder zeitliche Lage präcisirt, z. B. osm. ben, ich, ben-im-ki, der meinige; dil, das Herz, dil-de-ki, im Herzen befindlich; jak. gie, das Haus, gie-te-gi, im Hause befindlich.

Mong. -ki [bur. -χi[1])] bezeichnet gleichfalls in Verbindung mit dem Genetiv die Zugehörigkeit, in Verbindung mit dem Locativ die Lage eines Gegenstandes, z. B. mong. kumu-n, der Mensch, kumu-nei-ki, bur. χū-nei-χi, menschlich; mong. gadzar, die Erde, gadzar-da-ki, bur. gazar-ta-χi, auf der Erde befindlich.

Tung. -kin -ki bildet verschiedene Substantiva und Adjectiva, z. B. tol-kin, der Traum; ise-ki, das Schulterblatt; ene-ki, schneidend; ebenso auch mand. ada-ki, der Nachbar; goro-ki, entfernt. Im Tung. kommt weiter das Affix -kī, contrah. -ī, zur Bildung von Ordinalzahlen vor, z. B. umu-kī, der erste[2]). Im Mand. erscheint das Affix iŋge und bildet possessive Adjectiva und Pronomina, z. B. nijalma, der Mensch, nijalma-i-ŋge; si, du, si-ni-ŋge, der deinige. Es zeigt sich deutlich, dass dieses Affix nichts anderes ist als der Genetiv -i -ni, ein euphonisches ŋ und das Affix ge = ki; im goldinischen Dialecte soll übrigens noch jetzt die Form -ni-gi vorkommen[3]). Uebrigens wird das Affix -ŋga -ŋgo -ŋge auch sonst zur Bildung von Adjectiven verwendet, z. B. gosi-n, die Liebe, gosi-ŋga, verliebt; erdemu-n, die Tugend, erdemu-ŋge, tugendhaft.

Jap. -ki (vulg. contrahirt in i) stellt die attributive Form der Adjectiva dar, z. B. naga-ki matsi, die lange Strasse; samu-ki fuju, der kalte Winter.

Türk., u. zw. jak. -ka -ke -ko kọ bildet Deminutiva und Koseworte und kommt wahrscheinlich nur mit possessiven Affixen vor, z. B. aga, der Vater, aga-ka-m, mein lieber Vater. In den

---

[1]) Orlov, A., Grammatik der mongolisch-burätischen Umgangssprache, S. 20, § 37.

[2]) Adam, L., Grammaire de la langue tongouse, S. 48, § 132.

[3]) Sacharov, Mantschu-Grammatik, S. 77, § 47; vgl. auch Adam, Grammaire de la langue mandchoue. Paris 1873.

Digitized by Google

osttürk. Dialecten gehört vielleicht das Deminutivaffix -ǧina -ǧine -ǧna -ǧne hieher, z. B. ǧul, die Rose, ǧul-ǧine, das Röslein[1]).

Mong. -χan -ḳen [bur. -χan -χen] wird an Adjectiva als Deminutivaffix gehängt, z. B. sai-n, gut, sai-χan, etwas gut; ṣine, neu, ostmong. ṣine-ḳen, bur. ṣine-χen, etwas neu. Nach Bobrownikov verstärkt es die Bedeutung oder bezeichnet die Fälle der Eigenschaft, indem es jedoch zugleich die Kleinheit des dadurch bestimmten Gegenstandes andeutet[2]).

Tung. -kan -ken [-ka-tjan -ka-tṣan], mand. -ḳan -ḳen -ḳon (veraltet -ḳa -ḳe -ḳo), -ǧan -ǧen -χan -χen -χon -χun -χūn dient allgemein als verkleinerndes Affix, z. B. tung. bira, der Fluss, bira-kan, mand. bira-ǧan, der Bach; tung. erume-ken, etwas böse; mand. soχo, gelb, soχo-ḳon, hellgelb; ǧolmi-n, lang, ǧolmi-s-χūn; iletu, erleuchtet, iletu-ḳen, etwas erleuchtet.

Im Jap. vermittelt die Deminutivbildung das präfigierte ko-, welches auch als selbständiges Wort in der Bedeutung von Kind, Junges = mong. ḳube-ǧun erscheint. Beispiele: uṣi, das Rind, ko-uṣi, das Kalb; jumi, der Bogen, ko-jumi, ein kleiner Bogen.

Türk. -ḳu -ḳu -ǧu -ǧu bildet im allgemeinen Nomina actionis, lautet jedoch in den modernen Dialecten infolge Verschleifung des Anfangsconsonanten zumeist -ı -ı -ū -ū, z. B. dschag. otur-, sitzen, otur-gu, otur-ū, der Sitz[3]); osm. jaz-, schreiben, jaz-ı, das Schreiben, die Schrift; jak. ḳor-, sehen, ḳor-ū, das Sehen.

Mong. -χu -ḳu -χui -ḳui wird gewöhnlich als die Infinitivform bezeichnet, weil diese Formen auch Casus regieren, z. B. nom-i (Accusativ) mede-ḳui, die Kenntnis des Gesetzes; dies ist jedoch eine den altaischen Sprachstamm allgemein characterisirende Erscheinung[4]) und diese Affixe bezeichnen gleichfalls nomina actionis, also jabu-χu, das Gehen, ire-ḳu, das Kommen. Weiter findet sich ostmong. -ǧu -ǧu, kalm. bur. -ū -ū als Affix für Adjectiva, z. B. χata-, hart werden, ostmong. χata-ǧu, kalm. bur. χat-ū (χat-ou), hart; ostmong. ile-ǧu, kalm. bur. il-ū (il-ou), überflüssig.

---

[1]) Schott, W., Altajische Studien. Berlin 1859. Ak. I, S. 593; III (1866), S. 90 fg.; IV (1869), S. 276 fg. u. 286.

[2]) Bobrownikov, Grammatik der mongolisch-kalmückischen Sprache, S. 65, § 111 u. 112.

[3]) Radloff, W., Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte. St. Petersburg 1888—90. Sp. 1109.

[4]) Vgl. u. A. Bang, W., Uraltaische Forschungen. Leipzig 1890. S. 9 fg.

Digitized by Google

Tung. -ku -kụ wird als Affix für Substantiva, -kun -kụn für Adjectiva gebraucht, z. B. enụ-kụ, die Krankheit; aru-kun, langsam; nomo-kon, friedlich. Im Mand. dürften zunächst die Affixe -χon -χun -χūn hierher gehören, welche Adjectiva, aber auch einige Substantiva bilden, z. B. jada-χūn, arm; ontso-χon, hoch; dẓile-χun, das Erstaunen. Weiter ist auch das bei Adjectiven die Intensität hervorhebende Affix -χori -χuri -χūri nichts anderes als eine Zusammensetzung von -χon .... und -ri; Beispiel: soχo-χori, tief gelb.

Jap. -ku bezeichnet die indefinite oder adverbiale Form bei Adjectiven, z. B. haja-ku kuru, schnell kommen.

Mong. -ǧan -ǧen -ǧa -ǧe [kalm. bur. -ān -ēn jan -jen -ja -je] bildet nomina actionis, z. B. ide-, essen, ostmong. ide-ǧen, kalm. bur. id-ēn, die Speise; atṣi-, beladen, ostmong. atṣi-ǧa, bur. atṣ-ja, aṣ-ja, atṣ-ā, aṣ-ā, die Bürde.

Tung. -gan -gen -ga -ge versieht eine ähnliche Function, z. B. ati-ga, die Bürde; kori-gan, der Hof; ire-ge, der Schleifstein; eli-gen, die Leber.

Türk. -ķai -ķei -χai -χei -ǧai -ǧei -ǧoi ist in den östlichen Dialecten, insbesondere im Jakutischen, ein Ableitungsaffix für Adjectiva, weniger für Substantiva, aus Verbalstämmen, z. B. jak. dabị-r-χai, das Harz (vom mong. daba-ra-, durchfliessen); ķilbe-r-ķei, glänzend von kilbe-i-, glänzen; χapta-ǧai, flach, von χapta-i-, flach werden; ķelte-ǧei, gekrümmt, von ķelte-i-, gekrümmt sein.

Mong. -χai -ķei [bur. -χei] -ǧai -ǧei -ǧoi erscheint in analoger Verwendung, z. B. daba-r-χai, das Harz; oχtor-ǧoi, der Himmel. Eine bei Adjectiven sehr beliebte Zusammensetzung von Affixen ist -ma-χai -me-ķei [bur. -ma-χai -me-χei], welche die Fähigkeit oder Neigung zu etwas bezeichnet, z. B. nila-ma-χai, weinerlich; bitṣi-me-kei, gern schreibend; eine weitere Zusammensetzung ist -mta-ǧai mte-ǧei [bur. contrahirt in -mtai -mtei], welche einen dauernden Zustand oder eine dauernde Beschäftigung kennzeichnet, z. B. ai-mta-ǧai, bur. ai-mtai, furchtsam; bitsi-mte-ǧei, bur. biṣi-mtei, der Schreiber[1]).

Tung. -kai -kei -gai -gei verhält sich analog wie in den bereits erwähnten Sprachgruppen, z. B. davi-r-kai, das Harz;

[1]) Vgl., Bobrownikov, Grammatik der mongolisch-kalmückischen Umgangssprache, S. 64, § 109—110.

Digitized by Google

erbe-kei, der Schmetterling; kara-dji-gai, die Schwalbe; kele-gei, stotternd. Im Mand. kommt für Adverbia ein Affix -χai vor, z. B. χada-χai, aufmerksam; daru-χai, ohne Unterlass. Lucien Adam zerlegt das Affix in -χa und -i; letzteres ist das Zeichen des Genetivs.

Mong. -gur -gụr [kalm. -iur -iụr, bur. -ūr -ụ̄r] und, wenn sich im Worte bereits ein r vorfindet, -gul -gụl [kalm. -iul -iụl, bur. -ūl -ụ̄l] bezeichnet das Werkzeug zu der durch den Stamm ausgedrückten Handlung, z. B. taşi-, schlagen, taşi-gur, kalm. taş-iur, bur. taş-ūr, die Peitsche; ergi-, sich drehen, ergi-gụl, kalm. ọrg-ụụl, die Drehbank. Zuweilen bezeichnet das Affix auch den Thäter, z. B. jasa-, führen, jasa-gul, der Aufseher[1]).

Mand. -ku -kū gibt die Art und Weise der Handlung, ferner das Werkzeug und die Beschäftigung selbst an, z. B. ana-kū, der Schlüssel; bule-ku, der Spiegel.

Türk. -ķ -ķ, an consonantische Auslaute mit entsprechendem Bindevocal, bildet zumeist Concreta aus verbalen Stämmen, z. B. ķon-, jak. χon-, übernachten, ķon-a-ķ, jak. χon-u-ķ, das Nachtlager; jak. bier-, geben, ber-i-ķ, das Geschenk.

Mong. -k kommt verhältnismässig selten als Affix vor; Beispiele: ada-ķ, das Ende; bula-ķ, die Quelle. Häufiger tritt es in Verbindung mit anderen Affixen auf, z. B. ma-ķ me-ķ, şi-k, li-k u. s. w.

Mand. und Jap. kommt diese Gruppe von Consonanten im Auslaut gar nicht vor.

t d s ş z ẓ ts tş dz dẓ.

Mong. -tu -tụ -tai -tei [dialect. -du -dụ -ta -te -da -de] kennzeichnet eine innige Beziehung zum affigirten Worte und entspricht daher meistens unseren Adjectiven, z. B. saχal, der Bart, saχal-tu, bärtig; uχaga-n, kalm. bur. uχā-n, der Verstand, uχaga-tai, kalm. bur. uχā-tai, verständig; ụsụ-n, das Haar, ụsụ-tụ, behaart; ami-n, das Leben, bur. ami-da, lebendig.

Tung. -tu -tụ -ti ist gleichfalls ein Adjectivaffix, z. B. ụgei-tụ arm. Im Mand. speciell steht -tu -ta -te -to -da -de -do als Affix für Adjectiva, z. B. turga-tu, mager; gioχo-to, bettelhaft; aber auch für Distributivzahlen, z. B. ila-ta, zu dreien. Das Affix -tui -tei bildet Adverbia, z. B. bandẓi-tai, natürlicher Weise.

---

[1]) Bobrownikov, Grammatik der mongolisch-kalmückischen Umgangsspr., S. 62, § 106.

Digitized by Google

Jap. -tsu, gegenwärtig veraltet und als ehemaliges Genetiv-Affix betrachtet, ist nichts anderes als das eben erwähnte Adjectiv-Affix, z. B. ama, der Himmel, ama-tsu, himmlisch.

Türk. tʂi -dʐi bezeichnet den mit einer Sache Beschäftigten, Besitzer derselben, an Verbalnomina angehängt das Nomen agentis, z. B. jol, der Weg, jol-dʐi, der Reisende; oḳ, der Pfeil, oḳ-tʂi, der Schütze; dur-, stehen, dur-u-tʂi, die Schildwache.

Mong. -tʂi -tʂi-n [bur. -ʂi] gibt gleichfalls den Besitzenden oder Beschäftigten an, verstärkt weiter die Bedeutung der Adjectiva, welche menschliche Fertigkeiten oder Gebrechen ausdrücken und individualisirt die Namen von Nationen und Stämmen[1]). Beispiele: ada-gu-n, die Herde von Pferden, ada-gu-tʂi, kalm. adū-tʂi, der Pferdehirt; tʊmʊr, das Eisen, bur. tʊmʊr-ʂi, der Schmied; bitʂi-, bur. biʂē-, schreiben, bitʂi-ge-tʂi, bur. biʂē-ʂi, der Schreiber; merge-n, der Schütze, merge-tʂi, bur. merge-ʂi, einer, der ausschliesslich die Beschäftigung des Schützen hat; moŋgol, der Stamm der Mongolen, moŋgol-tʂi, ein einzelnes Individuum dieses Stammes. In der Zusammensetzung -b-tʂi, bur. -b-ʂi wird es zur Bezeichnung einer Umhüllung, eines Behältnisses u. s. w. verwendet, z. B. ebtʂi-gʊ, kalm. ǫbtʂ-iʊ, die Brust, ebtsigʊ-btʂi, kalm. ǫbtʂ-iʊ-btʂi, das Brusttuch; usu-n, das Wasser, usu-bʂi, der Wassereimer.

Tung. -tji -tʂi, mand. -tʂi -ʂi -dʐi -dʐu findet sich in derselben Verwendung wie das analoge Affix im Türkischen. Beispiele: tung. mori-n, das Pferd, mori-tji, mori-tʂi, der Reiter; ebenso mand. mori-tʂi, der Reiter; mand. bitχe-, schreiben; bitχe-ʂi, der Schreiber; daχa-la- ausreiten, daχa-l-dʐi, der Reitbursche; uka-, laufen, uka-n-dʐu, der Läufer.

Jap. lässt sich hiermit das Affix -ʂi vergleichen, welches an Adjectivstämme zur Kennzeichnung des prädicativen Verhältnisses tritt, z. B. jama-ga taka-ʂi, der Berg ist hoch; fuju-ja samu-ʂi, der Wind ist kalt.

Türk. -tʂiḳ -tʂiḳ -dʐiḳ -dʐiḳ sind Deminutivaffixe, z. B. osm. deve, das Kameel, deve-dʐiḳ, ein kleines Kameel; die Affixe -tʂa(ḳ) -tʂe(ḳ) -dʐa(ḳ) -dʐe(ḳ) dienen zur Verkleinerung einer Eigenschaft, z. B. bʊjʊ-ḳ, gross, bʊjʊ-dʐeḳ, etwas gross; ḳara, schwarz, ḳara-dʐa, schwärzlich.

[1]) Bobrownikov, Grammatik der mongolisch-kalmückischen Sprache, S. 67, § 119 fg. — Orlov, Grammatik der mongolisch-burätischen Umgangsspr., S. 18, § 34.

Digitized by Google

Mong. -ṣik bezeichnet einen unbedeutenden Mangel einer Eigenschaft[1]), z. B. sai-n, gut, sai-ṣik, ziemlich gut; adali, gleich, adali-ṣik, etwas ähnlich.

Mong. -sun -sụn bildet im allgemeinen Substantiva, z. B. balga-sun, die Stadt; ebe-sụn, das Gras.

Tung. und mand. -sun -sụn erscheint in ganz derselben Bedeutung, z. B. tung. sụne-sụn, die Seele; mand. ali-sun, der Hafer.

Jap. verwandelt das Affix -sa Adjectivstämme in Substantiva mit abstracter Bedeutung, z. B. taka-ki, hoch, taka-sa, die Höhe; omo-ki, schwer, omo-sa, die Schwere.

p b f v m.

Türk. -bur -bụr -bịr -mur -mụr -mịr -mir tritt vereinzelt als Affix zur Bildung von Substantiven aus Verbalstämmen auf, z. B. osm. jaġ-, regnen, jaġ-mur, jak. sa-mịr, der Regen; jak. tọlụọ-, bezahlen, tọlọ-bụr, die Bezahlung.

Mong. -bur(i) -bụr(i) -mur(i) -mụr(i) zeigt sich in derselben Verwendung, z. B. tail-, erklären, tail-buri, die Erklärung; eġụ-t-, bauen, eġu-t-bụri, das Gebäude; eġe-, trocknen, eġe-bụr, die Sonnenhitze.

Türk. -ma -me bildet Verbalsubstantive, z. B. bil-, wissen, bil-me, das Wissen. Die Zusammensetzung -maḳ -meḳ wird gemeinhin als Infinitiv angesehen (vgl. Kap. XII).

Mong. -ma -me -maḳ -meḳ dient als Affix für Substantiva, z. B. χoli-, mischen, χoli-maḳ, die Mischung, χaġur-, täuschen, χaġur-maḳ, die Betrügerei. Das Affix -mal -mel bezeichnet einen passiven Zustand, z. B. elgụ-, hängen, elgụ-mel, aufgehängt; das Affix -mar -mer (gleich wie -ma-χai -me-ḳei) hingegen eine Fähigkeit oder Neigung zu etwas, z. B. ai-, sich fürchten, ai-mar, furchtsam.

Türk. -m, an consonantische Auslaute mit entsprechendem Bindevocal (ị i u ụ), bezeichnet bei intransitiven Verbalstämmen die Handlung, bei transitiven ausserdem den Gegenstand der Handlung. Beispiele: at-, werfen, at-ị-m, der Wurf; aṭs-, trinken, iṭs-i-m, das Getränk; ọl-, sterben, ọl-ụ-m, der Tod; jak. ḳụl-, lachen, ḳụl-ụ-m, das Lächeln; buo-, verbieten, buo-m, das Hindernis.

---

[1]) Schott, Altaische Studien, I (1859), S. 591; IV, S. 291 fg. — Bobrownikov, Grammatik der mongolisch-kalm. Sprache, S. 65, § 113.

Digitized by Google

Mong. -m kommt gleichfalls — jedoch seltener — in der angegebenen Bedeutung, aber auch sonst als Affix, vor, z. B. bari-, greifen, bari-m, das Greifen; ertṣi-t-, drehen, ertṣi-m, die Drehung; erde-m, die Tugend.

l r

Türk. -lıḳ -liḳ [jak. -lıḳ -liḳ -luḳ -lụḳ -tıḳ . . . nıḳ . . .] findet sich in mannigfaltiger Verwendung, jede lässt sich aber auf eine collectivistische oder abstrahirende Function zurückführen, z. B. ǧụzel, schön, ǧụzel-liḳ, die Schönheit; beṣ, fünf, beṣ-liḳ, ein Fünf-Piasterstück; dag, der Berg, dag-lıḳ, eine gebirgige Gegend; jak. ine, die Nadel, ine-liḳ, die Nadelbüchse; as-, essen, as-ị-lıḳ, die Nahrung; ūs, die Kunst, ūs-tuḳ, der Künstler; ḳụn, der Tag, ḳụn-nụḳ, eine Tagereise.

Mong. -lik hat eine viel beschränktere Verbreitung. Beisp.; tsetseḳ, die Blume, tsetseḳ-liḳ, bur. seseg-lik, der Garten; mong. dzar-liḳ, bur. zar-lik, der Befehl; mong. biḍụgụ-n, biḍụgụ-liḳ, dick.

Jak. -l bildet aus Verbalstämmen Nomina actionis, z. B. χajaǧa-, loben, χajaǧa-l, das Lob; iteǧe-, glauben, iteǧe-l, der Glaube.

Mong. -l deutet — im Gegensatze zu dem Affix -l-ǧa -l-ǧe — eine stärkere Beziehung zum Subject als zum Object an, z. B. nomla-, lernen, nomla-l, das Lernen, nomla-l-ǧa, der Unterricht; mede-, wissen, mede-l, das Wissen, mede-l-ǧe, die Wissenschaft.

IX. Das Nomen.

Wenn auch der grosse Reichthum an Affixen und die bewunderungswürdige Beweglichkeit derselben eine vielfache Ausgestaltung einer einfachen Nominalwurzel ermöglichte, so mussten doch auch eigene Affixe vorhanden sein, um die vielfachen Beziehungen zu kennzeichnen, welche ein Wort in einem Satze einnehmen kann, kurz, es musste eine Art Declination gefunden werden. Diese Aufgabe hat in den Sprachen der Altaivölker eine überaus klare und einfache Lösung erfahren.

Bereits Winkler hat in dieser Richtung auf die rein sinnliche Auffassung der altaischen Sprachen hingewiesen und gezeigt, dass allen Fällen ursprünglich eine Ortsbeziehung zu Grunde gelegt wurde. Selbst Verhältnisse der Richtung werden ruhend aufgefasst und nur ihre Beziehungen zu einem festen Punkte angedeutet.

Digitized by Google

Die Richtung als solche bleibt unbezeichnet und gehört in die Sphäre des regierenden Verbums[1]), welches auch zwischen der Bewegung hin oder her unterscheidet. Am deutlichsten erscheint diese Eigenschaft im Chinesischen gewahrt; die altaischen Sprachen haben hierin eine theilweise Verschmelzung erfahren, doch „bringen sie wenigstens die Momente der Nähe und Richtung hin einerseits und der Sonderung andrerseits auch lautlich zum Ausdruck, machen aber im weiteren Fortgange sogar Ansätze zur Scheidung der ersteren“[2]).

Nach dem in der Wortbildung der altaischen Sprachen durchgehends giltigen Gesetze der Ökonomie werden nur diejenigen Beziehungen auch lautlich zum Ausdruck gebracht, welche zum klaren Aufbau des Satzes und zum Verständniss des ganzen Gedankens unumgänglich nothwendig sind. Demgemäss fehlt den altaischen Sprachen die Bezeichnung des Geschlechts durch Formwörter, und die Wiedergabe der Zahl und der Fälle beschränkt sich auf das Nothwendigste[3]). Ferner tragen besonders in den Sprachen, welche den ursprünglichsten Habitus zeigen, wie im Uigurischen, Mongolischen und Mandschuischen, die Affixe mehr den Charakter von selbständigen Worten als von wirklichen Affixen an sich[4]).

Die hauptsächlichsten Erscheinungen, welche die Nominal-Affixe jedoch zum Theil auch mit allen anderen Affixen gemeinsam haben, lassen sich in folgende Sätze zusammenfassen:

1. Bei genügender Klarheit kann jedes Affix in Wegfall kommen.

2. Die Affixe können mit dem betreffenden Nomen verbunden oder getrennt geschrieben werden.

3. Wenn mehrere Wörter nach einander in demselben Casus stehen, so erhält nur das letzte das angehörige Affix.

4. Wie alle andern, so können auch die „Casus“-Affixe gehäuft werden[5]).

---

[1]) Winkler H., Uralaltaische Sprachen und Völker. Berlin 1884. S. 195.

[2]) Winkler H., Uralaltaische Sprachen und Völker, S. 65.

[3]) Müller F., Grundriss der Sprachwissenschaft. Wien 1876—83. B. II, 2, S. 267.

[4]) Müller, Grundriss, II, 2, S. 269.

[5]) Bobrownikov, Grammatik der mongolisch-kalm. Sprache, S. 100, § 196 fg.

Digitized by Google

5. Die Affixe unterliegen in der Regel den Gesetzen der Vocalharmonie in grösserem oder geringerem Grade, je nach dem die Verbindung des Wortes und des zugehörigen Affixes in der betreffenden Sprache vorgeschritten ist.

Der Plural wird im Türkischen ausgedrückt durch die Affixe -lar -ler, welche in den östlichen und westlichen Dialecten, sowie im Jakutischen nach den Consonanten k χ t s p in -tar, nach l in -dar und nach n in -nar mit vierfachem Vocalwechsel verwandelt werden. Beisp.: osman. oḳ, der Pfeil, oḳ-lar; ev, das Haus, ev-ler; osttürk. dʒan, die Seele, dʒan-nar; jak. ḳuọl, der See, ḳuọl-ler; et, der Name, et-ter.

Im Mongolischen dient zur Bezeichnung der Mehrzahl in der alten Schriftsprache die nachgesetzte Partikel nuɣut nuɣut; in den heutigen Dialecten finden sich die Affixe -nar -ner an vocalisch auslautende Wörter für belebte Wesen, z. B. aχa, der ältere Bruder, aχa-nar; ostmong. degụ, kalm. dọụ, bur. dū, der jüngere Bruder, degụ-ner, dọụ-ner, dū-ner; -s an vocalisch anlautende Wörter für unbelebte Wesen, z. B. nere, der Name, nere-s; nogoi, die Schlange, nogo(i)-s [bur. dagegen -nut -nut -t]; -t an die auf -tṣi [bur. -ṣi], auf -n und die zweisilbigen auf -r auslautenden Wörter mit Abfall des Endconsonanten, z. B. χoni-tṣi, bur. χoni-ṣi, der Schafhirt, χoni-tṣi-t, bur. χoni-ṣi-t; nuja-n, kalm. nojo-n, der Fürst, nuja-t, kalm. nojo-t; edze-n, bur. eze-n, der Herr, edze-t, bur. eze-t; nuḳu-r, der Gefährte, nuḳụ-t; -ut -ụt an die consonantisch auslautenden, z. B. nom, die Lehre; die auf -tu -tụ -tai -tei (Adjectivaffixe) verwandeln diese Endung in -tan -ten, z. B. alba-tu, unterworfen, alba-tan; ebetṣi-tei, krank, ebetṣi-ten. Auch syntactisch, nämlich durch Doppelsetzung, kann die Bildung des Plurals erfolgen.

Im Tungusischen giebt es hierfür folgende Affixe: -l bei vocalisch, -il -ul -ụl bei consonantisch und -gil bei langvocalisch auslautenden Wörtern, -r bei Wörtern auf -n mit Abfall dieses Consonanten, -sal -sel [dialect. -hal -hel] bei einigen auf -n und -r mit Abfall dieser letzteren, -nasal -nesel bei Wörtern, welche ein verwandtschaftliches Verhältniss bezeichnen; Beisp.: bira, der Fluss, bira-l; aral, die Insel, aral-il; tokorof, der Kranich, tokorov-ul; dzū, das Zelt, dzū-gil; oron, das Rennthier, oro-r, ụkụr, die Kuh, ụkụr-sel; kadār, der Berg, kadā-sal; badza, der Schwager, badza-nasal. Der mandschuische Zweig des Tungusischen hat

Digitized by Google

die Affixe -sa -se -şi -so namentlich bei Wörtern, welche Verwandtschaft, Nationalität oder Beruf ausdrücken, z. B. sai-n, der Weise, sai-sa; irge-n, das Volk, irge-se; -ta -te nur bei Bezeichnungen für Verwandtschaftsverhältnisse oder Altersstufen, z. B. ama, der Vater, ama-ta; eme, die Mutter, eme-te; -ri nur in den Wörtern mafa, der Ur-Grossvater, und mama, die Ur-Grossmutter[1]). Vorwiegend ist noch im Mandschsuichen die syntactische Bezeichnung des Plurals u. s. w. 1. durch Doppelsetzung, z. B. dẓalan dẓalan, die Jahrhunderte; 2. durch Zusammenstellung synonymer Wörter, z. B. ulin nadan, die Reichthümer; 3. durch Vorsetzung von Umstandswörtern der Vielheit, wie beispielsweise ǧeren, zahlreich, tumen, zehntausend u. s. w.; 4. durch Nachsetzen von Wörtern, welche durch ihre Bedeutung eine Vielheit umfassen, wie z. B. dẓergi, die Reihe, χatşin, die Klasse[2]).

Ganz analog verfährt auch das Japanische. Daselbst wird der Plural bezeichnet: 1. durch Doppelsetzung des betreffenden Wortes, z. B. kuni, das Land, kuni-guni; jama, der Berg, jama-jama; die Zahl dieser Wörter ist jedoch eine beschränkte; 2. durch Vorsetzen eines Wortes, welches eine unbestimmte Zahl angiebt, z. B. ohoku-no, in hohem Masse, iro-iro-no, allerlei u. s. w.; 3. durch Nachsetzen eines collectivirenden Wortes, wie z. B. tomo, der Gefährte, Genosse, gara, die Klasse, bara, die Gruppe, nami, die Reihe, tatşi, die Schaar, u. s. w.; 4. durch Affigirung, denn das namentlich bei Fürwörtern gebräuchliche -ra dürfte jedenfalls als Affix anzusehen sein, z. B. şin-ra, vare-ra, jo-ra, wir, nandẓi-ra, ihr.

Die allereinfachste und primitivste Art der Pluralbezeichnung ist ohne Zweifel die syntactische durch Doppelsetzung, wie wir sie noch im Japanischen, Mandschuischen und Mongolischen antreffen. Einen weiteren Schritt macht die Sprache durch Vorsetzen eines Wortes der Vielheit, später durch Nachsetzen eines Sammelwortes; letzteres bildet den Übergang zur eigentlichen Affigirung. Die älteste Grundform dürfte -tar sein, das auf ein zweisilbiges -ta-ri zurückzuführen wäre. Dieses Affix entwickelte sich dann einerseits zum mand. -ta, mong. -t, türk. -tar -dar -nar -lar, tung.

---

[1]) Sacharov J., Grammatik der mandschuischen Sprache, S. 119, § 99.
[2]) Sacharov, Grammatik der mandschuischen Sprache, S. 123, § 105.

Digitized by Google

-na -sal, andrerseits zu mand. -sa, tung. -sal, mong. kalm. -s[1]). Das mandl. -ri, jap. -ra, tung. -r -l ist vielleicht ein Überbleibsel der zweiten Silbe, das sich auch noch in den Formen -ta-r -da-r -na-r -la-r -sa-l wiederfindet. Das mong. -nut -nut -ut -ut ging jedenfalls aus dem älteren nugut nugut hervor.

Was nun die Declination betrifft, so fehlt ein eigentlicher Nominativ den altaischen Sprachen gänzlich, denn die verschiedenen Partikeln, welche als seine Kennzeichen angegeben werden, wie mong. anu, inu, ber, mand. inu, jap. va (chin. tsè) dienen nur zur Hervorhebung, ohne sich an das Subjectverhältniss zu halten, denn sie können auch zur Isolirung jeder anderen Beziehung, jedes abhängigen Casus gebraucht werden[2]). Für den nackten Stamm des Nomens würde daher am besten die Bezeichnung „Indefinitus" passen, denn er vertritt nicht bloss das Subject eines Satzes, sondern auch das Besitzverhältniss, zuweilen sogar auch das Object bei transitiven Verben[3]).

Der Genitiv der altaischen Sprachen weicht insofern vom indogermanischen ab, als er nicht nur ein possessiv gefasstes Abhängigkeitsverhältniss, sondern auch ein Theilverhältniss bezeichnet, ja sogar (z. B. im Mandschuischen) den Ablativ bei passiven Verben vertreten und die Art und Weise oder das Mittel kennzeichnen kann[4]). Die Affixe im Türkischen sind: für vocalisch auslautende -niŋ, -nin und für consonantisch auslautende -iŋ -in mit verschiedenen vocalharmonischen Veränderungen; Beisp.: osm. baba, der Vater, baba-niŋ; kedi, die Katze, kedi-nin; oḳ, der Pfeil, oḳ-un; ev, das Haus, ev-in. Im Mongolischen: an vocalisch auslautende -in, kalm. bur. an langvocalisch auslautende -gin; z. B. ostmong. etsege, der Vater, etsege-in; kalm. bur. χorū, der Finger, χorū-gin; an die auf -n auslautenden ostmong. -u -ų, kalm. bur. -i; an die consonantisch auslautenden ostmong. -un -ųn, kalm. bur. -in; z. B. ųnen, die Wahrheit, ostmong. ųnen-ų, kalm. bur.

---

[1]) Der phonetische Übergang ist hierbei vollkommen gesetzmässig. Vgl. Grunzel, Phonetik der altaischen Sprachen. Int. Ztschr. f. vergl. Sprachw., B. V.

[2]) Schott, Altajische Studien. V (1871), S. 17; II (1861) S. 154.

[3]) Schott, Altajische Studien. V (1871), S. 8. — Böhtlingk, Über die Sprache der Jakuten, S. 317.

[4]) Winkler, Uralalt. Sprachen u. Völker, S. 178. — Sacharov, Grammatik d. mandsch. Spr., S. 127. § 114.

Digitized by Google

ụnen-i; gal, das Feuer, ostmong. gal-un, kalm. bur. gal-in; ger, das Haus, ostmong. ger-ụn, kalm. bur. ger-in; ausserdem giebt es für vocalisch auslautende die kalm. und bur. Affixe -nai -nei -noi -nọi, für consonantisch auslautende -ai -ei -oi -ọi, z. B. kalm. dọụ, bur. dū, der jüngere Bruder, dọụ-nọi, dū-nei; bur. terge, der Wagen, terge-nei; kalm. gadzar, die Erde, gadzar-ai. Im Tungusischen: tung. -ŋi mit Abfall eines endigenden -n, z. B. bira, der Fluss, bira-ŋi; oron, das Rennthier, oro-ŋi; mand. an die auf Vocale und -n auslautenden -i, an die auf -ŋ -ni; z. B. bira, der Fluss, bira-i; vaŋ, der König, vaŋ-ni. Im Japanischen: -no, mit der in der alten und theilweise in der heutigen vulgären Sprache gebräuchlichen vocalharmonischen Variante -na;[1]) Beisp.: tori, das Jahr, tori-no. Es zeigt sich deutlich, dass -ni und -nin die ursprüglichen Formen sind, alle Abweichungen ergeben sich aus phonetischen Gesetzen.[2])

Der Dativ erfüllt gegenwärtig in allen altaischen Sprachen, aus welchen der eigentliche Locativ geschwunden ist, eine doppelte Function, nämlich die dativische oder finale, indem er die Richtung wohin, und die locale, indem er die Ruhe wo angiebt.[3]) Ehemals scheint die Scheidung zwischen Dativ und Locativ ziemlich scharf gewesen zu sein, gegenwärtig aber hat sie sich nur in den türkischen Dialecten vollkommen rein erhalten. Die Affixe im Türkischen für den Dativ sind: -ga -ge -ķa -ķe -ja -je -χa -χe -a -e [jak. -ga . . . -ķa . . . -χa . . . -ŋa . . . mit einfachem Vocalwechsel]; Beisp.: tschag. ķapu, das Thor, ķapu-ga; gidzẹ, die Nacht, gidzẹ-je; osm. oķ, der Pfeil, oķ-a; ev, das Haus, ev-e; und für den Locativ -da -de [jak. -na -ne -no -nọ mit ev. Bindevocal[4])]; Beisp.: osm. ķapu, das Thor, ķapu-da; ev, das Haus, ev-de. Im Mongolischen existirt ein Dativ-Locativ: an die vocalisch und auf -n -ŋ -k -l -m auslautenden ostmong. -dur -dụr, kalm. bur. -du -dụ, kalm. -da -de, an

---

[1]) Hofmann J., Japanische Sprachlehre. Leiden 1878. S. 68.

[2]) Adam (Grammaire de la langue tongouse. Paris 1878) nimmt für den ursprünglichen Genetiv -ni und für den Instrumental -i an, aber ohne Berechtigung.

[3]) Winkler, Uralalt. Spr. u. V., S. 185 fg. — Bobrownikov, Grammatik d. mong.-kalm. Spr., S. 76, § 188 fg. — Sacharov, Gramm. d. mandsch. Spr., S. 130, § 115 fg.

[4]) Nach Böhtlingk's Grammatik der Jak. auf Pronomina und einige ein Raumverhältniss bezeichnende Nomina beschränkt.

Digitized by Google

die auf andere Consonanten auslautenden ostmong. -tur -tụr, kalm. bur. -tu -tụ, kalm. -ta -te; Beisp.: dẓam, der Weg, dẓam-dur, dẓam-du, dẓam-da; sụme, der Tempel, sụme-dụr, sụme-dụ, sụme-de; ger, das Haus, ger-tụr, ger-tụ, ger-te; ausserdem finden sich in der mongolischen Schriftsprache in beschränkter Anwendung die Affixe -a -e, gewöhnlich in adverbialen Formen, z. B. ostmong. dẓagur, kalm. dzūr, der Zwischenraum, dzagur-a, dzūr-a, zwischen. Im Tungusischen: -du -dụ -tu -tụ, mand. -de; Beisp. tung. bira, der Fluss, bira-du; ụkek, die Kiste, ụkek-tụ; mand. bira, der Fluss, bira-de. Im Japanischen giebt das Affix -he -je -e die Seite oder Richtung an, z. B. Jokohama-je, nach Yokohama; ausserdem kommt aber bei der Bildung des Gerundiums und in präpositionalen Zusammensetzungen (mit ni, to, u. s. w.) ein locales Affix -te, mit den phonetischen Uebergängen -nde -de, vor; Beisp. juki, gehen, juki-te, gehend, d. h. im Gehen; Osaka ni-te, in Osaka; ma-de, bis hierher, von ma, der Raum, und -de. Auch in den übrigen, den Dativ und Locativ nicht scharf scheidenden Sprachen, lassen sich demnach deutlich zwei Gruppen erkennen, von denen die Reihe -ḳa -ga -χa -ja -a dativische und -tur -dur -du -da locale Function erfüllt.[1])

Der Accusativ erhält nicht in allen Fällen einen besonderen Exponenten, sehr oft vertritt ihn der reine Nominalstamm, der Indefinitus, oder, wie Böhtlingk sagt: „In den verschiedenen Sprachen des uralataischen Stammes ist der Casus des ergänzenden Objects abwechselnd ein Accusativ und ein Casus indefinitus".[2]) Nach Winkler[3]) „stellt der Accusativ den Casus der Bestimmtheit dar, d. h. Verbindung (meist) eines Verbs mit einem einzelnen individuell zu fassenden Object ..., während der Indefinitus in ebenso krass sinnlicher Weise nicht das Moment der uneingeschränkten Verallgemeinerung erfasst, sondern einen Fall heraushebt ... oder gar die Verbindung in ihrer vollen Unbestimmtheit, d. h. ohne jedes Suffix am Objectsnamen lässt." Die Affixe im Türkischen sind: an vocalisch auslautende -ni, an consonantisch auslautende -i, z. B. mit den entsprechenden vocalharmonischen

---

[1]) Schott (Altajische Studien, I (1861), S. 602) leitet das locale Affix ab vom mand. dorgi, inmitten, aus dolo + ergi.

[2]) Böhtlingk, Über die Sprache der Jakuten, S. 317.

[3]) Winkler, Uralalt. Sprachen u. Völker, S. 173.

Digitized by Google

Veränderungen;[1]) Beisp. osm.: ev, das Haus, ev-i; oḳ, der Pfeil, oḳ-u. Im Mongolischen an Vocale -ji [-gi -igi -gijgi], an Consonanten: -i; Beisp. morin, das Pferd, morin-i; ostmong. ṭsino, der Wolf, ṭsino-ji; kalm.: dalai, das Meer, dalai-gi. Im Tungusischen an Vocale und Consonanten -va -ve, an die auf -m -n auslautenden jedoch -ma -me und an die auf Diphthonge, lange Vocale und die Consonanten -g -d -v häufig -ja -je; Beisp.: bira, der Fluss, bira-va; oron, das Rennthier, oron-ma; usugui, die Ferse, usugui-ja; segef, der Zobel, segev-ve oder segev-je; mandschuisches Affix: -be, z. B. bira, der Fluss, bira-be. Japanisch: -vo; Beisp.: kami, Gott, kami-vo. Wie aus den noch zu besprechenden Casusaffixen mit zueignender Beziehung zu ersehen, gibt es auch im Mongolischen eine Objectspartikel -ba -be (ba-gan, ban). Im übrigen lassen sich auch die Accusativ-Affixe in zwei Gruppen trennen, denn ein Übergang des Lippenlautes b in den Vorderzungenlaut j lässt sich nach den in diesem Sprachstamme herschenden phonetischen Gesetzen nicht annehmen. Wahrscheinlich characterisirt die Affixgruppe -i -ni den eigentlichen, den bestimmten Accusativ, während die zweite Reihe -ba -va -ma nur trennende Partikeln darstellt, wie sie auch im Nominativ mong. be-r, jap. va vorkommen, demnach einen unbestimmten Accusativ kennzeichnet.

Der Ablativ ist der Casus der Trennung, gehört also zu den rein localen Fällen. Nach Winkler[2]) unterscheidet sich der indogermanische Ablativ in sofern vom uralaltaischen, als im Indogermanischen dieser Fall abstrahirend durch das blosse Element vom Stamm, in den uralaltaischen Sprachen aber immer von der Form abgeleitet wird, welche in sinnlicher Weise die Ruhe darstellt, so dass der Ausdruck des Ausgehens die „Ruhe an" zur Grundlage hat. Das Türkische hat dafür die Affixe -tan -ten -dan -den -nan -nen; Beisp.: ḳapu, das Thor, ḳapu-dan. Das Mongolische: -etse, kalm. bur. an Consonanten -asa -as -ese -es, an Vocale -sa -se -s, an lange Vocale und Diphthonge -(g)asa -(g)as -(g)ese -(g)es; Beisp.: usun, das Wasser, ostmong. usun-etse, kalm. bur. usun-asa, usun-as; nere, der Name, bur. nere-se,

[1]) Müller, Grundriss II, 2, S. 270: „Ganz eigentümlich ist dem Jakutischen eine Accusativform -ta (-da -la -na), welche in Verbindung mit dem Imperativ vorkommt und das Object, wenn auch nicht genau bezeichnet, aber doch auf einen bestimmten Kreis einschränkt."

Digitized by Google

mere-s; dalai, das Meer, kalm. bur. dalai-gasa, dalai-gas. Das Tungusische: -duk -duk -tuk -tuk; z. B. bira, der Fluss, bira-duk; ukek, die Kiste, ukek-tuk; ein eigenes Affix, -git, wird immer nur vom Raume gebraucht;[1]) mand. -tsi, z. B. bira, der Fluss, bira-tsi. Das Japanische bezeichnet den Ablativ durch die beiden Postpositionen kara und jori. Das türkische und tungusische Ablativaffix -dan -duk hängt offenbar mehr mit dem Dativ-Locativaffix -da -du zusammen; auf die begriffliche Verwandtschaft wurde bereits hingewiesen; der Locativ bezeichnet die Ruhe wo, der Ablativ die Ruhe an oder die Nähe.[2]) Die übrigen mongolischen und mandschuischen Ablativaffixe lassen sich mittels einfacher phonetischer Regeln auf die mongolische Postposition etse zurückführen.

Der Instrumentalis gibt das Mittel an, womit oder wodurch etwas bewirkt wird, und ist in den altaischen Sprachen nicht allgemein verbreitet. Im Türkischen fehlt er, nur das Jakutische hat hiefür das Affix -nan mit oder ohne Bindevocal. Das Mongolische hat die Affixe: an Vocale -ber, an Consonanten jer, kalm. bur. -jar -jer -ar -er -gar -ger -r ... -r -nar -ner; Beisp.: ostmong. suke, das Beil, suke-ber; modun, das Holz, modun-jer; kalm. gar, die Hand, gar-ār; kul, der Fuss, kul-ēr; dou, der jüngere Bruder, dou-gēr; bur. beje, der Körper, beje-r, beje-ner; mogoi, die Schlange, mogoi-gor. Das Tungusische: dzi -it -t (auf -r -ti), z. B. bira, der Fluss, bira-dzi, bira-t; mand. = Genetiv. Im Japanischen: fehlt. Die mongolischen Affixe zeigen eine auffallende Ähnlichkeit mit dem Accusativ (-ba -ja).[3])

In vielen uralaltaischen Sprachen lassen sich noch manche andere Casus nachweisen; deren Partikeln sind jedoch in den übrigen Sprachen noch nicht zu blossen Affixen herabgesunken. So ist im Türkischen der Comitativ in einigen Dialecten noch selbständige Postposition: ile, mit, in anderen aber Affix: -ila -ile -ula -ule -la -le -jila -jile -jula -jule [jak. -lin -lin -lün -lün -tin ... -din ... nin]; Beisp.: osm. ok, der Pfeil, ok-ile, ok-la. Im

[1]) Adam, Grammaire de la langue tongouse: „réservée à l'expression du rapport de l'extériorité dans l'espace."

[2]) Winkler, Uralalt. Sprachen u. Völker, S. 177.

[3]) Schott, Altajische Studien, I, S. 602, leitet dieses Affix vom mong. gar ab; wahrscheinlich mit Unrecht, denn das g in -gar -ger der kalm. und bur. Dialecte ist als ein rein euphonischer Consonant eingeschaltet.

Digitized by Google

Mongolischen -luga -luge noch selbständige Postpositionen, kalm. bur. -lai -lei -lā -lē -lō -lō -lar -ler -ar -er; Beisp. aχa, der ältere Bruder, ostmong. aχa-luga, kalm. bur. aχa-lā, aχa-lār; mori-n, das Pferd, ostmong. morin-luga, kalm. mori-to. Im Tungusischen -nun -nun. z. B. bira, der Fluss, bira-nun; segef der Zobel, segev-nun; ferner ein Prosecutiv auf -li, z. B. bira-li, längs des Flusses.

Im Mongolischen wird eine eigene Art von Fällen mit zueignender Beziehung durch Anhängen von -ben an vocalische und -jen an consonantische Auslaute gebildet.[1]) Sie ersetzen oft den Genetiv oder den Accusativ, bei den übrigen Casus werden sie aber an die eigentlichen Affixe gehängt, z. B. aχa-dur-jen, seinem älteren Bruder; eke-etse-ben, von seiner Mutter. Mit dem Ablativ und Locativ werden sie meist verschmolzen zu -etse-gen und -da-gan -de-gen -ta-gan -te-gen, kalm. -dān -dēn -tān -tēn, z. B. gar, die Hand, gar-tagan, kalm. gar-tān, in einer Hand; edzen, der Herr, edzen-degen, kalm. edzen-dēn, bei einem Herrn. Eine noch innigere Verschmelzung findet sich im Burätischen, wo die Reflexivaffixe -ja -je -a -e lauten; den Genetiv und Accusativ vertreten sie ganz, in den anderen Fällen treten sie mit den Casusaffixen in folgende Verbindungen: Dativ -da(n) -de(n) -ta(n) -te(n), Instrumental -jara -jere -ara -ere -gara -gere, Ablativ -asa(n) -ese(n) -gasa(n) -gese(n), Comitativ -taja -teje -lara -lere.[2])

X. Das Adjectiv.

Die zur Bildung des Adjectivs in Verwendung stehenden Affixe sind bei den Nominalaffixen behandelt worden, nachdem sich in dieser Beziehung keine scharfe Grenze ziehen lässt. Eine sehr bemerkenswerte und den altaischen Sprach-Charakter deutlich illustrirende Art von Adjectivbildung weist das Japanische auf. Die Genetiv-Partikel -no gestaltet Substantiva zu Adjectiven, z. B. makoto-no kokoro, ein aufrichtiges Herz, eigentlich: ein Herz der Wahrheit; weiter werden Zeitwörter hierzu verwendet, wie naru (contrah. na) sein, oder siki (contrah. sii), ausbreiten; Beisp. akiraka naru hi, ein klarer Tag; osore-, die Furcht, sich fürchten,

[1]) Bobrownikov, Grammatik der mong.-kalm. Sprache, S. 102, § 198 fg.
[2]) Orlov, Grammatik der mongolisch-burät. Umgangsspr., S. 45, § 83 fg.

Digitized by Google

osoro-ṣiki, fürchterlich. Es geht daraus hervor, dass wir es hier nicht mit Adjectiven in unserem Sinne, sondern mit Surrogaten hiefür zu thun haben.

Die Steigerung des Adjectivs erfolgt in allen altaischen Sprachen auf syntactischem Wege, nur im Türkischen dient zur Bezeichnung des Comparativs auch das Affix -raḳ -reḳ, z. B. altṣaḳ, niedrig, altṣaḳ-raḳ; eṣki, alt, eṣki-reḳ. Die syntactische Bezeichnung des Comparativs durch die Verbindung des Ablativs des verglichenen Nomens mit dem Positiv des Adjectives, z. B. jap. juki-va kono kami-jori ṣiro-ṣi, der Schnee ist weisser als dieses Papier, eigentlich: der Schnee im Vergleiche zu diesem Papiere ist weiss; oder durch Beziehung von Steigerungsadverbien, z. B. türk. daχi buյuḳ, grösser, eigentlich noch gross; mong. ulemdzi bajan, reicher, eigentlich mehr reich.

Der Superlativ wird in analoger Weise durch Verbindung eines im Ablativ oder Genetiv stehenden Adjectivs der Vielheit oder Allheit mit dem Positiv wiedergegeben, z. B. türk. dzumlemiz-in buյuḳ, der grösste von uns allen, eigentlich: unter uns allen der grosse; tung. upkal-duk aja, besser als alle; oder es werden Formen von Verben des „Übertreffens, Überragens" u. s. w. sowie adverbiale Ausdrücke verwendet, z. B. jap. hanahada kataki iṣi, der härteste Stein, eigentlich: der sehr harte Stein.

Ausserdem kennen einige Sprachen eine Verstärkung der Bedeutung durch Reduplikation der ersten Silbe und Affigirung eines -b (-p) an dieselbe, z. B. türk. ḳa-p ḳara, ganz schwarz; mong. tsa-b tsaġan, sehr weiss, ab arigun, sehr rein.

XI. Das Pronomen.

Für das Personal-Pronomen besitzen die altaischen Sprachen nur in der 1. und 2. Person eigene Affixe, die 3. Person wird durch Anwendung der Demonstrativ-Pronomina ersetzt. Jedoch scheinen, wie wir sehen werden, auch die Personalpronomina der 1. und 2. Person aus Demonstrativpronomen hervorgegangen zu sein, oder richtiger aus Ortsadverbien, von denen das eine auf den Platz der sprechenden und das andere auf den Platz der angesprochenen Person hinwies. Gegenwärtig lauten

Digitized by Google

die Personalpronomina in den altaischen Sprachen folgendermassen:

1. Person.

	Singular.	*Plural.*
Türk.	bin, ben, min, men	biz [jak. bisi-gi]
Mong.	bi, min-[1])	bide, bi-den-[1])
Tung.	bi, min-[1])	bu, mun-[1])
Mand.	bi, min-[1])	be, men-[1])

2. Person.

	Singular.	*Plural.*
Türk.	sin, sen [jak. en]	siz [jak. esi-gi]
Mong.	tsi, tsin-[1]) tsima, [bur. si, sin, sima]	ta tan-[1])
Tung.	si, sin-[1])	su sun-[1])
Mand.	si, sin-[1])	suve, suven-[1]).

Im Japanischen existiren keine eigentlichen persönlichen Fürwörter; statt dessen sind Höflichkeits-Ausdrücke im Gebrauch, z. B. boku, Sklave, sin, Subject u. s. w. für die erste Person, dagegen kika, Eure Hoheit, kimi, Herr, u. s. w. für die zweite Person. Im Mandschuischen gibt es noch ein eigenes Pronomen, welches die redende und angeredete Person zusammenfasst: muse, wir mit euch; es ist offenbar eine Zusammensetzung aus mu (= mi) und se (= si[2])

Als Stamm der ersten Person erscheint überall die Silbe bi, welche in den weiteren Casus, dialectisch auch im Nominativ in mi übergeht. Den Entwicklungsgang der Formen für die zweite Person hat Friedrich Müller in folgender Weise aufgestellt: „Der Stamm der zweiten Person scheint ursprünglich ta gelautet zu haben, als welcher er noch im Mongolischen und Burätischen im Plural vorkommt. Die nächste Entwicklung aus ta zeigen mong. tsi, bur. si, an welche sich dann tung. si, mand. si, türk. sen (für si-n, si-na), jak. en (für sen) anreihen“[3]). Die erste Person bezeichnen demnach durchweg Wörter mit Lippenlauten als Anlautsconsonanten, während in der zweiten Person die Vorderzungenlaute als Anlautsconsonanten auftreten. Die phonetische Entwickelung geht hierbei ganz gesetzmässig vor sich.

---

[1]) Nur in Zusammenhange mit Casusaffixen gebraucht.

[2]) Sacharov, Grammatik der mandsch. Sprache, S. 112, § 84.

[3]) Müller, Grundriss der Sprachwissenschaft, II, 2, S. 274.

Digitized by Google

Die demonstrativen Pronomina in den altaischen Sprachen lassen sich in folgende Zusammenstellung bringen:

Türk.	bu, mu, şu, dieser;	ol, o-, on-, jener.
Mong.	ene, dieser;	tere, jener.
Tung.	er, dieser;	tar, jener.
Mand.	ere, dieser;	tere, jener.
	u-ba, dieses;	tu-ba, jenes.

Eine gewisse Ähnlichkeit mit den Personalpronomen ist unverkennbar: Lippenlaute als Anlautconsonanten für den Ort der sprechenden Person, Vorderzungenlaute für den entfernten Ort. Im Japanischen gehen die Pronomina auf folgende Ortsadverbien zurück: va, die sprechende Person ich; a, anderswo; ka, da; ko, hier; jo, dort; so, so, solch; ta, to (da, do), ein fragendes Element. Gewöhnlich wird diesen Wurzeln ein -re (entstanden aus ari, sein) affigirt[1])

Das possessive Pronomen wird in der Regel durch den Genetiv des Personalpronomens ausgedrückt; nur die weiter vorgeschrittenen Sprachen: die türkischen Dialecte, das Burätische und das Tungusische haben aus den Stämmen des Personalpronomens eigene Affixe entwickelt, welche im Türkischen zwischen Stamm und Casusendung, in den übrigen Sprachen aber an das Affix treten. Der allmählige Uebergang in die verschiedenen Stadien ist leicht aus folgender Uebersicht zu ersehen:

		Singular.	*Plural.*
Türkisch.	1.	-m (und Bindevocal)	-miz (und Bindevocal)
	2.	-n „ „	-niz „ „
	3.	-i, -n (bei Conson.)	-i
		-şi -su (bei Vocalen)	
Burätisch.	1.	-mini, -mni, -m	-manai, -mnai
	2.	-şini, -şni, -n	-tanai, -tnai
	3.	-ni, -n	—
Tungusisch.	1.	-f -u (aus bi)	-vun (aus bun)
	2.	-s (aus şi)	-sun (aus şun)
	3.	-n	-tin

Ein Relativ-Pronomen existirt in den altaischen Sprachen nicht; das im Osmanischen gebräuchliche kim, ki ist persischen

[1]) Hofmann, Japanische Sprachlehre, S. 81.

Digitized by Google

Ursprungs. Relativsätze in unserem Sinne werden meist durch Participialconstruction oder durch entsprechend angebrachte Affigirung des Nominalaffixes -ki umgangen.

XII. Das Verbum.

Zwischen den nominalen und verbalen Wurzeln lässt sich in den altaischen Sprachen keine scharfe Grenze ziehen; ein reines Verbum, wie es im Indogermanischen besteht, existirt für diese Sprachgruppe überhaupt nicht. Die einfache, in der Regel zweisilbige Wurzel wird an und für sich oder durch Vermittlung gewisser Affixe zum Nomen, durch Anfügung anderer zum Verbum. Am reinsten zeigt sich diese Erscheinung im Japanischen, wo die Wurzelform des Verbums zugleich ein Nomen bildet, z. B. kari, borgen und die Schuld; tomi, reich sein und der Reichtum.

Friedrich Müller sagt, „dass das Verbum noch mehr oder weniger von der nominalen Auffassung beherrscht wird“[1]). Thatsächlich lassen sich die meisten Verbalformen auf Zusammensetzungen von Nominal-Wurzeln mit einem entsprechenden Hilfsverbum oder einem Pronominalaffix zurückführen. Für das Mandschuische weist dies Bang ausführlich nach[2]), und Winkler bemerkt hierzu: „Die Thatsache, dass den Formen des verbum finitum reine Substantiva, nomina actionis, zu Grunde liegen, welche einfach die possessiven oder prädicativen Personalaffixe annehmen oder gar für die dritte Person singularis ohne jeden Zusatz in ihrer unveränderten Gestalt auftreten, ist im Altaischen durchaus üblich. Es beruht auf diesem Princip eigentlich die ganze Verbalabwandlung, wenn dasselbe auch mannigfach gemildert oder halb und halb verwischt erscheint“[3]). Friedrich Müller sagt von den Verbalformen im Japanischen, dessen Zugehörigkeit zum altaischen Sprachstamm er noch nicht als erwiesen annimmt, Folgendes: „Dieselben können im strengen Sinne des Wortes als Verba nur insofern gelten, als wir sie in unserer Sprache durch Verba wiedergeben, und sie Bestimmungen der Zeit und Art,

---

[1]) Müller, Grundriss der Sprachwissensch., II, 2, S. 266.

[2]) Bang, Uralaltaische Forschungen, S. 4 fg.

[3]) Bang, Uralaltaische Forschungen, S. 14; vgl. auch S. 19 fg.

Digitized by Google

der Handlung oder des Zustandes in sich enthalten. Im Uebrigen haben sie auf den Namen eines Verbums keinen Anspruch“ [1]).

Wie bereits an anderer Stelle erwähnt wurde [2]), scheinen alle Wurzeln ursprünglich aus zwei Silben bestanden zu haben. Bobrownikov vermuthet dagegen, dass alle Verbalwurzeln einsilbig waren, und stützt sich auf Vergleiche mit dem Türkischen, wie mong. sụnụ-re-, türk. sụn-, auslöschen. Diese Beweisführung ist eine von vornherein hinfällige; das Mongolische vertritt einen älteren Typus als das Türkische, und es geht daher nicht an, die älteren volleren Formen aus den abgeschliffenen der jüngeren vorgeschritteneren Sprachen abzuleiten.

Eine Häufung der Affixe am Verbum ist gestattet und sogar sehr häufig. Ueberhaupt kommen die beim Nomen gegebenen Regeln über Affigirung auch hier zur Anwendung.

Alle altaischen Sprachen weisen zunächst eine grosse Mannigfaltigkeit in den Ableitungs-Affixen auf, welche die ursprünglich neutralen Wurzeln zu verbalen umbilden, wie z. B. mong. mọrin, das Pferd, mọri-la-, reiten. Dazu gehören im Türkischen -la -le -l -al -el [in einzelnen Dialecten auch -ta . . . -na . . .]; im Mongolischen -la -le (zur Bezeichnung einer Handlung, welche den Begriff des Grundwortes zum Ziele hat); im Tungusischen -la -le -li -l, mand. -la -le -lo [3]). Ferner mong. -da -de (bezeichnet eine Handlung, zu welcher das Grundwort als Mittel dient); tung. -da -de, mand. -da -de -do; mong. -ta -te -t -at -et (bezeichnet das Erreichen eines Zustandes); tung. -te -ti, mand. -ta -te -to; mong. -ra -re -r (bezeichnet einen passiven Zustand); tung. -re -ri -ru, mand. -ra -re -ro [4]); mong. -tṣa -tṣe -dẓa -dẓe; tung. -tṣa -tṣe, mand. -tṣa -tṣe -tṣo -dẓa -dẓe -dẓo; mong. -ṣija -ṣije -ṣā -ṣē (bezeichnet die Erkennung eines Zustandes); mong. -tṣi -ṣi -dẓi -ẓi; tung, -tṣi -ṣi u. s. w.

---

[1]) Müller, Grundriss der Sprachw., II, 2, S. 314.

[2]) Grunzel, Phonetik der alt. Sprachen, Internat. Zeitschrift für vgl. Sprachw., B. V. — Vgl. auch Gabelentz, H. C. v. d., Beiträge zur mandschuischen Conjugationslehre, Zeitschrift der deutschen morgenländ. Gesellschaft, B. XVII, S. 214.

[3]) Kasembeg vermuthet eine Zusammensetzung aus Wurzel und ul-mak, das im Laufe der Zeit aus irgend einem Grunde al-mak el-mek gesprochen wurde.

[4]) Nach Sacharov (Grammatik d. mand. Spr., S. 152, § 126) Zusammensetzung mit veile-mbi und ara-mbi, thun.

Digitized by Google

Im Türkischen gibt es specielle Affixe für Verba der Verneinung und Unmöglichkeit. Im Türkischen drückt die Verneinung das Affix -ma -me [jak. -pa -pe -ba -be -ma -me], die Unmöglichkeit -a-ma -e-me, Beisp. sev-, lieben, sev-me, nicht lieben, sev-e-me, nicht lieben können; jaz-, schreiben, jaz-ma, jaz-a-ma; jak. bis-, schneiden, (2. Sing. Imper. Praes.) bis-i-ma; kel, sprechen, kel-ime, doi, taub werden, doŋ-me; (3. Sing. Imper. Praes.) bis-pā-tin, kel-be-tin, doi-bo-tun. In den übrigen Sprachen wird die Verneinung durch Nachsetzung eines negirenden Wortes oder Affigirung einer daraus hervorgegangenen Partikel bezeichnet, wie mong. ugei, mand. akō,[1]) jap. -nu -zu -na -za ((aus na-ku).

Die Affixe zur Bildung der Causativa sind: im Türkischen -dir -dir -dur -dur -tir -tir -tur -tur -t -r [jak. -tar -dar -nar -ar -t -it mit vierfachem Vocalwechsel, osttürk. auch -ǧuz -ǧuz]; Beisp.: osm. jaz-, schreiben, jaz-dir-; iч-, trinken, iч-ir-; oku-, lesen, oku-t-; jak. bis-, schneiden, bis-tar-; kom-, sich vergraben, kom-tor-, kom-nor-; ās- vorübergehen, ās-ar-; ol-, sterben, ol-or; im Mongolischen nach kurzen Vocalen ostmong. -gul -gul, kalm. -uul -ǫul -iul -iul, bur.- ūl -ūl, nach Consonanten -ga -ge -ja -je. bur. -ā -ē, nach p t s -xa -xe, nach langen Vocalen und Diphthongen das combinirte -lga -lge; Beisp.: urtsi-, sich drehen, ostmong. urtsi-gul-, kalm. urtsiul; udze-, sehen, ostmong. udze-gul, kalm. udz-oul. bur. uz-ūl, zeigen; ule-, bleiben, ostmong. ule-ge-, bur. ulē-, übrig lassen; hur. ujat-, weich werden, ujat-xa-; kalm. sū-, sitzen, sū-lga; ai-, sich fürchten, ai-lga; im Tungusischen: -kana -kene (vgl. bur. kene-, mong. ki-, thun); Beisp.: mukari-, rollen, mukari-p-kana-; itse-, sehen; itse-f-kene-; mandschuisch gleich dem Passiv.

Zur Bildung des Passivs kommen nachstehende Affixe in Verwendung: im Türkischen -l -n mit Bindevocal [jak. -ilin -ulun -ulun, wahrscheinlich Zusammensetzung aus den Affixen für das Passiv und Reflexiv]; Beisp.: osm. bul. finden, bul-un-, tep-, klopfen, tep-il-; jak. baj- binden, baj-ilin-; kor-, sehen, kor-ulun-; im Mongolischen -gda -gde nach Vocalen, -ǧda -ǧde mit Bindevocal und -da -de -ta -te nach Consonanten; Beisp.: ala-, tödten, ala-gda-; ile-, schicken, ile-gde-; ab-, nehmen, ab-ugda- od. ab-ta; -kur, erreichen, kur-de-; im Tungusischen -vu -vu, z. B.

[1]) Vgl. Schott, Altajische Studien, IV, S. 268 fg.

Digitized by Google

seksuru-, schütteln, seksuru-vu-; tatiga-, lehren, tatiga-vu; mand. -bu -mbu, z. B. dule-, vorübergehen, dule-bu-, dule-mbu-.

Reflexiva gibt es nur im Türkischen mit dem Affix -n und Bindevocal, z. B. osm. gij-, anziehen, gij-in-, sich selbst anziehen.

Die Reciproca haben im Türkischen -ş mit Bindevocal, z. B. osm. tep-, klopfen, tep-iş-, einander schlagen; im Mongolischen -lda -lde mit Bindewort, z. B. uku-le, reden, uku-le-lde-, sich besprechen; im Tungusischen -ldi -matji -matşi -metji -metşi, z. B. makta-, loben, makta-ldi-, makta-matji-, makta-matşi, sich gegenseitig loben; mandsch. -ndu, -nu, z. B. afa-, schlagen, afa-nu-; goşi-, lieben, goşi-ndu-.

Die Cooperativa, mit den vorhergehenden sehr oft verwechselt, haben im Mongolischen -ltsa -ltse [bur. -lsa -lse] mit Bindevocal, z. B. inala-, lieben, ina-la-ltsa-; ire- kommen, ire-ltse-, zusammen kommen; im Mandschuischen -tşa -tşe -tşo, z. B. omi-, trinken, omi-tşa-; soŋgo, weinen, soŋgo-tşo-.

Sehr mannigfaltig, aber wenig gesetzmässig sind die Veränderungen und Affigirungen, welche das Japanische zur Bildung abgeleiteter Formen an den Vocalen vornimmt.

Die Conjugationsformen des altaischen Verbums stellen Zusammensetzungen des Stammes mit Affixen dar, welche die Zeiten und Arten, jedoch zunächst ohne Rücksicht auf Zahl und Person, characterisiren und dem neuen Gebilde mehr die Bedeutung eines Partikels geben. Nur diejenigen Sprachen oder Dialecte, welche besondere Possessiv-Affixe ausgebildet haben, nämlich das Türkische, Burätische und Tungusische, hängen diese letzteren mit geringen phonetischen Variationen an die Participialaffixe des Verbums. Die ebenerwähnten Possessivaffixe lauten:

im Türkischen:	Sg. 1. -min -im	Plur. 1. -biz -miz -iz
	2. -sin -sun	2. -siz
	3. — [1]	3. — [1]
im Tungusischen:	Sg. 1. -f -n -m	Plur. 1. -vun -f
	2. -s (Praes. -ndi)	2. -sun
	3. -n	3. —, -tin -l.
im Burätischen:	Sg. 1. -bi -p -m	Plur. 1. -bda -bde -bi
	2. -tşi -şi -tş -ş	2. -ta -te -t
	3. —	3. —.

[1]) Die dritte Person vertritt eine Copula (dir, degil u. s. w.)

Digitized by Google

Überdies gibt es in den altaischen Sprachen zusammengesetzte Formen, welche durch Zusammenstellung gewisser Hilfszeitwörter entstehen. Zu diesen Hilfszeitwörtern zählt das Türkische ir-mek, oder nach der jetzigen Aussprache i-mek, dessen Bildung regelmässig ist, die affirmative Copula -dir, die negative -degil -dejil, ferner die affirmative -var, es existirt, und das negative -joḳ, es existirt nicht. Das Mongolische kennt als Hilfszeitwort bu-ḳu [bur. bi-p], regelmässig; die 3. Person bui bij bi wird als affirmative Copula verwendet, im Gegensatz zum negativen ugei; ferner die ebenfalls regelmässigen Verba a-χu, sein, bai-χu, stehen, sich befinden, bol-χu, werden. Im Tungusischen erfüllen diese Function: biši-m, sein, ō-m, ich werde, eigentl. ich thue, eši-m, ich bin nicht, tsuḳu-m, ich kann nicht; im Mandschuischen bi-mbi, ich bin, baχa-mbi, ich habe, se-mbi, ich sage, befehle, o-mbi, ich bin möglich, gewöhnlich. Im Japanischen gibt es ihrer gleichfalls, und zwar aku, sein, naku, nicht sein, beku, können, taku, wünschen u. s. w.

Folgende Übersicht soll die Art und Weise der Bildung des altaischen Verbums veranschaulichen:

1. Das türkische Verbum.

Gerundium	Praes.:	-ḳan -ḳen -gan -gen -an -en -n.
	Fut.:	-a -e
	Praet.:	-p
		-gatš -ḳatš, [jak. -āt] mit Vocalwechsel.
Participium	Praes.:	-ar -er
	Praet.:	-diḳ -diḳ
	Perf.:	-miš -miš
	Fut.:	-adžaḳ -edžeḳ
		-maḷi -meli („Notwendigkeit“)
Indicativ	Praes.:	Partic. Praes. + Personalaffixe
	Praet.:	Partic. Praet. + Personalaffixe (verschmolzen zu 1. -dim, 2. -din, 3. -di; Plur. 1 -dik, 2. -diṇiz, 3. di-ler
	Perf.:	Partic. Perf. + Personalaffixe
	Fut.:	Partic. Fut. + Personalaffixe
	Imperf.:	Partic. Praes. + Praet. v. i-meḳ
	Plusqupf. I.:	Partic. Praet. + Praet. v. i-meḳ
	Plusqupf. II.:	Partic. Perf. + Praet. v. i-meḳ

Digitized by Google

Plusqupf. III: Partic. Perf. + Praet. v. ol-maḳ
Fut. exact.: Partic. Perf. + Praes. v. ol-maḳ

Conjunctiv Praes.: Partic. Praes. + -sa, se + Personalaffixe (verschmolzen zu Sg. 1. -sem 2. sen 3. -se, Plur. 1. -sek 2. -seŋiz 3. -se-ler.)
Fut.: Stamm + -sa -se + Parsonalaffixe
Praet.: Stamm + -sa -se + Praet. v. i-meḳ
Imperf.: Partic. Praes. + -sa -se + Praet. v. i-meḳ
Perf.: Partic. Praet. + Conj. Praes. v. i-meḳ
Plusqupf.: Partic. Praet. + Conj. Praet. v. ol-maḳ
Fut. exact.: Partic. Praet. + Conj. Fut. v. ol-maḳ

Infinitiv: -maḳ -meḳ

2. Das mongolische Verbum.

Gerundium distributiv: -ǧat -ǧet -at -et ... t.
gleichzeitig: -un -ụn -n
präparativ: -run -rụn
conditional: -su -sụ -sa -se
final (Supinum): -ra -re

Participium Praes.: -ktṣi [bur. ṣi]
Praes. iterat.: -daḳ -deḳ
Praet.: -ksan -ksen [bur. -san -sen]
Praet. indef.: -ǧa ǧe -ja -je -a -e
Fut.: -ɣu -ḳụ -ɣui -ḳụi -ɣun -ḳụn (auch Infinitiv).

Indicativ Praes.: -mui -mụi -nai -nei -na -ne
Imperf.: -bai -bei -ba -be
Perf.: -luǧa -lụǧe, -lai -lei, -la -le.
Praes. iterat.: Part. Praes. iterat. + Praes. v. bụ-ḳụ
Praes. def.: Part. Praet. + Praes. v. bụ-ḳụ
Praet. indef.: Part. Praet. indef. + Praes. v. bụ-ḳụ
Fut.: Part. Fut. + Praes. v. bụ-ḳụ.
Plusqupf.: Part. Praet. + Imperf. v. bụ-ḳụ.

3. Das tungusische Verbum.

Gerundium Praes.: -na- (-ra -da -ta)
Praet.: -ksa -ha
Fut.: -dā-vi -dē-vi (Infinitiv + Accus.)

Participium Praes.: -rī -dī -tī
Praet.: -tsā -tsē
Fut.: -djiga -dẓiga -djige -dẓige

Digitized by Google

Infinitiv.: -dā -dō -dē:
-bdjiga -bdẓiga -vdjiga -vdẓiga ....
Indicativ Praes.: Stamm od. Partic. Praes. + Personalaff.
Praet.: Part. Praet. + Personalaff.
Praet.: Part. Praet. + Personalaff.
(Perf.: Stamm + rka + Personalaff.)
Fut.: Part. Fut. + Personalaff.
Plusqupf.: Part. Praet. + Perf. v. bi-m.
Conjunctiv: eingeschobenes -dza -dze
Optativ: eingeschobenes -mtsa -mtse

3. Das mandschuische Verbum.

Participium Praes.: -me
Praet.: -ẋa -ẋo ẋe -ḳa -ḳo -ḳe.
-pi
Fut.: -ra -ro -re
Indicativ Praes.: Part. Praes. + bi (me-bi -mbi. mong. -mui)
Praet.: Part. Praet.
Fut.: Part. Fut.
Imperf.: Praes. + ẋe
Plusqupf.: Part. Praet. + bi.

4. Das japanische Verbum.

Participium Praes.: Stamm + te
Praet.: Stamm + ta
Indicativ Praes.: Stamm mit Verwandlung des Endvocals in -uru -ru -u
Praes. I: Stamm + {-ki / -ṣi (Vgl. die Ableitungsaffixe des Adjectivs).
Praet. II: Part. Praet + {-ri / -ru (Praes. von aru)
Praes. III: Paet. Prart. + {-ri-ki / -ri-ṣi (Praes. I. von aru)
Fut.- Praes. + naru (mit dem Endvocal auch verschmolzen zu -nan -an)
Conjunctiv: durch Affigirung von -ba
Optativ: durch Affigirung von -ja
Concessiv: durch Affigirung von -domo -mo.

Digitized by Google

XIII. Das Zahlwort.

Im Numerale stimmen die Hauptgruppen der altaischen Sprachen merkwürdigerweise nicht überein; die Bildung desselben scheint daher in ziemlich später Zeit erfolgt zu sein. Bei allen jedoch beruht die Zählmethode auf decadischem System. Die von Schott gemachten Zerlegungen sind allzu gekünstelt.

Wie gross die Verschiedenheit ist, zeigt folgende Tabelle der Zahlen von 1—10:

	Türk.	Mong.	Tung.	Mand.	Japan.
1.	bir	nigen	umin	emu	hito
2.	ikki	χujar	dzur	dzuve	futa
3.	utš	gurban	ilan	ilan	mi
4.	dort	durben	digin	duin	jo
5.	beš	tabun	tuŋa	sundza	itsu
6.	altï	dzirgugan	nugun	nigun	mu
7.	jedi	dulugan	nadan	nadan	nana
8.	segiz	naiman	dzapkun	dzakūn	ja
9.	doguz	jisun	jegin	ujun	kokono
10.	on	arban	dzan	dzuvan	tō

Die hohen Zahlenausdrücke, welche mehrere Sprachen gemeinsam haben, gehören nicht dem gemeinschaftlichen Sprachschatz an, sondern sind entlehnt, wie z. B. mong. miŋgan, tausend; mand. tumen, zehn tausend u. s. w.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google

Digitized by Google

VERGLEICHENDES WÖRTERBUCH.

Mong. ostmong. kalm. aja-ga, die Tasse, die Schale.
Tung. tung. aga, haga, die Tasse, die Schale.
Jap. ike, das Bassin.

Mong. ostmong. kalm. aχa, bur. aχa, aka, der ältere Bruder; ostmong, aχa-la-, aχa-la-tʂi-, als der Aeltere angesehen werden; ostmong. kalm. aχa-la-ʈʂi, aχa-la-tʂi, dèr Anführer, der Häuptling; ostmong. aχa-s-tʂi-la-, den Aelteren achten.
Tung. tung. akā, aki-n, mand. aχū-n der ältere Bruder; mand. aχū-la-, aχū-sa-, aχū-tʂi-la-, als älteren Bruder ehren.
Jap. ani, ani-ki, der ältere Bruder.

Mong. ostmong. aχu-r, uχu-r, oχo-r, bur. oko-r, kalm. aχa-r, oχo-r, kurz; ostmong. aχu-ra-da-, kalm. aχa-r-da-, abkürzen; kalm. oχo-ri-, sich verkürzen, oχo-r-do-, verkürzt werden.
Jap. heri, verkürzen, der Verlust.

Mong. ostmong. aga-rtsa, kalm. ā-rtsa, bur. ā-rtsa, ā-rsa, saure Milch.
Tung. tung. ā-rtsa, mand. aja-ra, saure Milch.

Mong. ostmong. agu-r, bur. ū-r, kalm. u-rin, die Luft, der Hauch, der Dampf, der Zorn; ostmong. agu-ri-, agur-la-, bur. ū-r-la-, ū-r-al-, erzürnt sein; ostmong. agu-rtʂi-la-, rasch athmen; bur. ū-kel, ū-jel, der Athem, athmen.
Jap. iki, der Athem, das Leben; iki-, leben.

Mong. ostmong. ada-gu(n), kalm. adou-n, bur. ada-gu, adu-ŋ, adu-(n), adū-hun, die Herde; ostmong. ada-gu-sun, das Thier.
Tung. tung. adu-gun, mand. adu-n, die Herde; mand. adu-la-, weiden.

Mong. ostmong. kalm. atʂi-, bur. atʂa-, aʂa-, aʂe, belasten; ostmong. atʂi-ga, atʂi-ja, atʂja, bur. atʂa, aʂa-ŋ, aʂa-n, die Last.
Tung. mand. atʂi-, beladen; atʂi-ga, atʂi-χa, tung. ati-ga, die Bürde.
Jap. tsumi, beladen, häufen.

Mong. ostmong. kalm. adzi-rga, bur. adza-rga, aza-rga, aze-rga, der Hengst.
Tung. tung. adzi-rga, adji-rga, adze-rga, mand. adzi-rgan, adzi-ryan, der Hengst.
Türk. uig. atki-r, tschag. aigi-r, das Unthier; jak. ati-r, koib. oske-r, osm.

Digitized by Google

aigi̯-r, karag. āska-r, āske-r, der Hengst.

Mong. ostmong. aʂi-ḳ, der Nutzen, aʂi-ḳ-la-, Nutzen ziehen.
Tung. mand. aiʂi, der Vortheil; aiʂi-la-, helfen; aiʂi-la-ta-, beschützen; aiʂi-lan, aiʂi-la-bukū, aiʂi-la-kū, der Gehilfe.
Türk. uig. asi-ḳ, tschag. asi-ʒ, alt. as-tan, osm. asi̯, der Nutzen, der Vortheil.
Jap. (vulg.) suke, helfen, die Hilfe.

Mong. ostmong. anisχa, bur. njitke, njitχe, die Augenbraue.
Tung. tung. enitke, das Augenlid.

Mong. ostmong. kalm. ala-ḳ, bur. ala-k, alḙ-k, bunt; ostmong. ala-ḳ-la-, bunt machen; ostmong. kalm. ala-ḳ-tʂi-la-, bunt sein.
Tung. tung. ala-k, mand. al-ga, al-χa, bunt.
Türk. osm. ala, bunt.
Jap. iro, die Farbe; iro-iro-no, bunt.

Mong. ostmong. kalm. al-χu, bur. al-χo, al-χa, al-ka, der Schritt; ostmong. kalm. al-χu-, bur. al-χa-, al-ka-, schreiten.
Tung. tung. al-gan, hal-gan, der Fuss.
Türk. osm. aja-ḳ, der Fuss.
Jap. aru-ki, gehen, der Bote.

Mong. ostmong. ari-ʒun, kalm. ariu-n, bur. arju-n, arju-ŋ, rein; ostmong. kalm. bur. ari-l-, ostmong. ari-ʒuda-, rein sein.
Tung. ari-vun, aru-n, rein.
Türk. osm. tschag. arj-, rein sein; uig. ari, ari-k-lik, rein.
Jap. arai, reinigen, waschen; ara, neu.

Mong. ostmong. aru, bur. ara, aro, das Hintertheil.
Tung. tung. ar-kan, mand. ura, das Hintertheil.
Türk. osm. ar-ḳa, das Hintertheil; alt. arj, hinten.
Jap. ura, die Rückenseite.

Mong. ostmong. kalm. alta-(n), bur. alta-n, altḙ-n, altḙ-ŋ, das Gold.
Tung. tung. alta-n, mand. aiʂi-n, das Gold.
Türk. jak. alta-n, uig. alti-n, alta-n, tschag. alti-n, osm. altun, tschuw. ĵlĵ-n, das Gold.

Mong. bur. aba-, ostmong. kalm. ab-, nehmen; ostmong. abu-lga, der Empfang; abu-ra-, retten; aba-tʂi-, aba-ga-tʂi-, bur. abā-tʂi-, abā-ʂi-, abā-ʂḙ-, abā-dḙ-, forttragen; ostmong. aba-ri-, bur. abi-r-, abḙ-r-, emporklettern; ostmong. ab-la-, jagen; abtʂi, der Jäger.
Tung. mand. aba, die Jagd; aba-la-, jagen.
Türk. osm. av, die Jagd; av-lan-, jagen.
Jap. oi, jagen, treiben.

Mong. ostmong. abda-ra, bur. abdḙ-ra, abda-r, abdḙ-r, kalm. abda-ra, abda-r, die Kiste.
Tung. tung. abdu-ra, abdo-ra, die Kiste.

Mong. ostmong. kalm. ama-(n), bur. ama-n, ama-ŋ, der Mund.
Tung. tung. am-ŋa, mand. aŋ-ŋa, der Mund.
Türk. tschag. aʒu-z, agi̯-z, avu-z, alt. au-z, ū-s, koib. ak-sḙ, tschuw. sjuvar, osm. aʒi̯-z, der Mund.
Jap. (vulg). aŋo-ri, gaffend.

Mong. ostmong. kalm. ami-(n), bur. amḙ-(n), amḙ-ŋ, das Leben, der Hauch; ostmong. ami-da-ra-, kalm. ami-du-ra-, leben; ostmong. kalm.

Digitized by Google

ami-la-, beleben; ostmong. kalm. ami-sχa-, ami-sχu-, bur. amę-sχa-, ami-tχa- amę-tka-, athmen.
Tung. tung. omi, die Seele.

Mong. ostmong. kalm. amta-(n), bur. amta-n, amtę-n, am-tęŋ, der Geschmack; ostmong. kalm. amta-, amsa-, amta-la-, kosten, schmecken; ostmong. amta-şi-, Geschmack finden.
Tung. mand. amta-n, der Geschmack; amta-şa-, amta-la-, kosten; amsu-(n), die Speise; amsu-la-, essen.
Jap. name-, neburi, kosten.

Mong. ostmong. eǧe-re-, bur. ē-re-, drehen, spinnen.
Tung. tung. ē-re-, spinnen.
Jap. jori, jore, der Faden, jori, spinnen.

Mong. ostmong. eǧu-den, kalm. o-dun, bur. ū-de(n), ū-deŋ, die Thür.
Tung. tung. urke, mand. utşe, die Thür.
Jap. to, die Thür.

Mong. ostmong. kalm. edze-n, bur. etse-n, der Herr, der Wirt.
Tung. tung. mand. edże-n, der Herr; edże-le-, sich bemächtigen.
Jap. sama, der Herr.

Mong. ostmong. ere-, ere-mşi-, hoffen; ere-mşi-l, ere-lte, die Hoffnung; ere-me-tse-, ere-me-ge-ldze-, ere-me-ldze-, leidenschaftlich lieben.
Tung. mand. ere-, ere-χun-dże-, hoffen; ere-tşun, die Hoffnung.
Jap. hore-, leidenschaftlich lieben.

Mong. ostmong. ere-ķei, bur. er-χe, er-ki, ir-kei, kalm. er-ge, der Daumen.
Tung. tung. urų-gun, mand. er-ge, der Daumen.

Mong. ostmong. kalm. erte, bur. erte, irte, früh; kalm. erte-de-, frühzeitig sein.
Tung. tung. erte, mand. erde, früh; mand. erde-le-, zeitig sein.
Türk. tschag. erte, irte, alt. osm. erte, jak. erde, tschuw. ir, früh, zeitig.

Mong. ostmong. ebų-l, ugų-l, bur. ebe-l, ubų-l, ogo-l, kalm. obų-l, der Winter; ostmong. ebų-l-dze-, ebų-l-dżi-, bur. ebe-l-dże-, ubų-l-ze-, ebe-l-dje-, ogo-l-ze-, kalm. obų-l-se-, überwintern.
Jap. fuju, der Winter.

Mong. ostmong. ebų-r, ube-r, kalm. obų-r, bur. ubų-r, obe-r, ebe-r, der Busen.
Tung. tung. ovu-r, uvu-r, der Busen.
Jap. mune, der Busen.

Mong. ostmong. ebde-, bur. emde-, brechen, verderben (trans.); ostmong. ebde-re-, emde-re-, bur. emde-r-, imdi-r-, verderben (intrans.).
Tung. tung. ebde-, brechen; mand. ebde-re-, vernichten, verderben; ebde-ren, die Vernichtung.
Jap. jaburi, zerbrechen.

Mong. ostmong. ite-ge-, bur. iti-ge-, itji-ge-, glauben; ostmong. ite-ge-lel, das Glauben; ite-ge-mtşi, der Glaube.
Tung. tung. ite-ge-, glauben.
Türk. jak. ite-ge-, tschag. uig. işa-n-, karag.-koib. ite-ger-, glauben; jak. ite-ge-l, tschag. işa-ntş, der Glaube; karag.-koib. ite-ge-l-lik, gläubig; alt. idże-n, das Hoffen; idże-ntşi, die Hoffnung.
Jap. oşi-je, lehren, die Doctrin, die Religion.

Mong. ostmong. kalm. ide-, bur. ide-, idje-, essen; ostmong, ide-gen, kalm.

Digitized by Google

idē-n, bur. ide, idje-ŋ, idje-n, idelge, idje-lge, ostmong. ide-ʂi, die Nahrung, die Speise; ostmong. ide-ʂi-le-, ide-ʂe-tʂi-le-, essen; ide-dze-ge-, ohne Unterlass essen; ide-ʂe-lel, essbar.

Tung. tung. dze-pi-, dze-pte-, mand. dze-, essen; tung. dze-pti-tse, mand. dze-ŋe, die Speise; tung. dze-pi-gle-, essen wollen; mand. dze-ku, die Lebensmittel.

Türk. osm. je-, essen; je-jų, die Nahrung.

Jap. tabe-, essen.

Mong. ostmong. isų, bur. ihe-ŋ, ihe-n, ihi-n, der Russ.

Tung. tung. ihu-n, der Russ.

Türk. osm. ɪs, der Russ.

Jap. susu, der Russ.

Mong. ostmong. ine-ʂe-, ini-ʂe-, inje-, bur. inj-ē-, lachen; ostmong. injedųn, inje-dųm, bur. injē-de(n), injēdeŋ, das Gelächter; ostmong. injemdze-ʂe-, inje-msų-gle-, spassen; inje-msų-ķ, die Spassmacherei.

Tung. tung. ine-kte-, mand. indze-, lachen; mand. indze-ku, lustig; indzetsuke, lächerlich; indze-ku-ʂe-, auslachen.

Jap. emi, lächeln, das Gelächter.

Mong. ostmong. ile-ʂe-, bur. il-ge-, il-gē-, schicken.

Tung. mand. el-tʂin, der Gesandte, der Bote.

Türk. osm. el-tʂi, der Gesandte.

Jap. jari, schicken.

Mong. ostmong. ile-ʂų, ile-ʂū, bur. ilū, iljū, ostmong. kalm. ųle-mdzi, bur. ųlų, ųlų-mze, zu viel.

Tung. tung. ųle-ke, zu viel; mand. fulu, viel; fulu-n, der Überfluss.

Jap. erai, ausserordentlich, sehr.

Mong. ostmong. kalm. ire-, ir-, jere-, jer-, kommen.

Türk. tschag. ir-, osm. er-, ankommen.

Jap. iri, eintreten, das Einkommen.

Mong. ostmong. kalm. uita-n, bur. uita-n, uita-ŋ, uitu-ŋ, eng; ostmong. kalm. uita-t-, sich verengen, uit-χa-, uit-χa-ra-, sich langweilen, ärgern; ostmong. uit-χar, die Angst, der Schmerz.

Jap. itoi, sich langweilen, ärgern.

Mong. ostmong. uja-, bur. ujē-, verbinden; ostmong. uja-ŋga, die Verbindung; ostmong. uja-lga, bur. ujē-lga, ujā, der Knoten; ostmong. uja-su, das Strumpfband.

Tung. tung. ui-, ųjų-, ųi-, knüpfen.

Jap. ju(h)i, binden, knüpfen.

Mong. ostmong. kalm. uχa-, uχa-la-, begreifen; ostmong. uχa-l, uχa-ʂan, kalm. bur. uχa-n, der Verstand; ostmong. uχa-buri, das Verständnis; uχa-ʂul-uķtʂi, kalm. uχa-la-ķtʂi, der Commentator.

Tung. tung. ukā-n, der Verstand.

Jap. vaka-ri, verstehen.

Mong. ostmong. kalm. uķtu-, bur, ukta-, begegnen; bur. ū-lsa-, sich begegnen.

Tung. tung. uktu-, okta-, begegnen; mand. utʂa-, entgegengehen; utʂa-ra-, begegnen; utʂa-ran, utʂa-ra-bun, die Begegnung.

Jap. ai, begegnen; ata-ri, treffen, die Nachbarschaft.

Mong. ostmong. uʂu-, kalm. ou-, bur. ū-, trinken.

Tung. tung. umi-, imi-, mand. omi-, trinken; tung. umu-, umū-na-, trinken wollen, dürsten; mand. omiŋga, omi-kō, der Trank.

Jap. nomi, trinken.

Digitized by Google

Türk. osm. itʒ-, trinken; itʒ-im, der Trank.

Mong. ostmong. uta-sun, bur. uta-so, uta-haŋ, utu-huŋ, kalm. oso-r, die Schnur.
Tung. tung. uta-hun, die Schnur.
Türk. osm. ip, das Seil.
Jap. ito, die Leine.

Mong. ostmong. kalm. usu-(n), bur. oso, uha-n, das Wasser; ostmong. usu-la-, kalm. usu-l-, wässern, tränken; kalm. usu-r-χa-, sich tränken; ostmong. usu-tʂi, der Bootsmann, usu-tʂi-la-, schwimmen.
Türk. osm. alt. su, uig. sub, tschag. su, ʂju, sui, karag.-koib. suk, sug, su, tschuw. ʂu, ʂiva, ʂiv, jak. u, das Wasser; tschag. su-gar-, su-var-, osm. su-la-, tschuw. ʂivar-, alt. sugat-, begiessen, trinken; tschag. susu-, su-sa-, jak. u-tat-, dursten.
Jap. sui (chin.), mi-zu, das Wasser.

Mong. ostmong. kalm. una-gan, bur. una-gan, una-gaŋ, uno-goŋ, das Füllen.
Tung. tung. unu-kan, oŋo-kon, mand. una-χan, das Füllen.

Mong. ostmong. bur. ula, die Fuss- und Schuhsohle.
Tung. tung. ula, die Fusssohle.
Jap. ura, die Sohle.

Mong. ostmong. ula-gan, bur- ulā-n, ulā-ŋ, ula-ŋ, bur. ula-n, roth; ostmong. ulai-, roth werden; ula-ina, ula-ga-bur, ula-bur, ula-bir, Nuancen von Roth; ula-na, eine Art Kirsche; ulā-gana, die Preiselbeere.
Tung. mand. ful-gijan, roth; ula-na, fula-na, eine Art Kirsche.
Türk. osm. al, rot.

Mong. ostmong. urja-l, urja-n, bur. urja-n, urja-ŋ, urjɐ-ŋ, urjɐ-l, der Ruf; ostmong. urja-da-, bur. urjɐ-, rufen.
Tung. mand. ura-n, der Laut, die Stimme; ura-, tung. ēri-, rufen, klingen; mand. ura-nda-, ura-ndu-, ura-χila-, klingen, widerhallen.
Türk. une, die Stimme, un-le-, rufen.

Mong. ostmong. bur. umba-, waten, schwimmen.
Tung. mand. obo-, waschen; obo-kū, das Waschbecken.
Jap. abi, sich waschen.

Mong. ostmong. oira, kalm. oiro, bur. oiro, oirɐ, nahe; ostmong. oira-ta-, oira-tu-, kalm. oira-t-, bur. oir-to-, sich nähern; ostmong. oira-sχal, die Nähe.
Jap. jori, nähern.

Mong. ostmong. oju-n, oi-n, bur. oi, oi-n, oi-ŋ, kalm. oni-k, der Sinn, das Gedächtnis; ostmong. oi-la-, bur. oi-lga-, oi-lgo-, kalm. ono-, begreifen; ostmong. oi-lga-mdʒi-tu, verständlich; kalm. ono-mnai, die Auffassung.
Tung. tung. oi-tji, klug.
Jap. oboje, sich erinnern, das Gedächtnis; obo-ʂi-meʂi, denken; omoi, der Gedanke, denken.

Mong. ostmong. oŋgo-tsa, kalm. oŋgo-tso, bur. oŋo-tso, oŋo-so, das Boot.
Tung. tung. oŋo-tso, das Boot.
Jap. fune, das Schiff, das Boot.

Mong. bur. oto-k, otɐ-k, das Notlager.
Tung. tung. oto-k, das Notlager, das Zelt.
Türk. jak. otū, der Lagerplatz, osm. tschag. ota-k, ota-g, das Zelt.
Jap. tono, der Palast.

Digitized by Google

Mong. ostmong. kalm. odu-(n), bur. odo-(n), odo-ŋ, der Stern.
Tung. tung. oʂi-kta, mand. uʂi-χa, der Stern.
Jap. hoʂi, der Stern.

Mong. ostmong. ụde-, ụde-ʂi-, kalm. ụdụ-ʂi-, bur. ụde-ʂe-, ụde-, begleiten.
Tung. tung. ụde-, mand. fude- begleiten.

Mong. ostmong. ụnụ-tʂin, kalm. ọnitʂin, bur. ọnọ-tʂeŋ, ọnọ-ʂeŋ, eneʂeŋ, ụnụ-ʂụŋ, die Waise; kalm. ọnọtʂi-re-, ọnọ-ʂi-re-, verwaisen.
Tung. tung. aŋa-dzan, mand. unu-tʂun, die Waise.
Türk. osm. ọkʂuz, die Waise.

Mong. ostmong. kalm. ụnụ-r, ụne-r, bur. ụnụ-r, ụne-r, ụni-r, der Geruch; ostmong. kalm. ụnụ-s-, bur. ụnde-, ụne-d-, riechen.
Tung. tung. ụŋụ, der Geruch.
Jap. nioi, riechen, der Geruch.

Mong. ostmong. ụnde-ʂen, ụndụ-ʂen, ụmdụ-ʂen, kalm. ọndụ-ʂụn, ọndọʂụn, bur. ọnde-geŋ, ọndọ-ʂeŋ, ọndọʂọŋ, das Ei; ostmong. ụmde-ʂe-l-, kalm. ọndọ-ʂụl-, bur. ọmde-ʂe-l, ọndọ-ʂọ-le-, ọndọ-ʂọ-l-, Eier legen.
Tung. tung. umu-kta, mand. um-ʂan, um-χan, das Ei; tung. umu-kta-lā-, mand. um-χa-na-, Eier legen.
Türk. jak. sim-t, osm. jumur-ta, das Ei.
Jap. tama-go, das Ei.

Mong. ostmong. ụsụ-ʂei, bur. ọsọ-ʂē, ọhọ-ʂē, kalm. ọsọ-kụ, die Ferse.
Tung. tung. usu-gui, die Ferse.
Türk. osm. ọk-tʂe, die Ferse.

Mong. ostmong. ụlụ-ʂei, kalm. ọlọʂụn, bur. ọlọ-ʂē, die Wiege; ostmong. ụlụ-ʂei-de-, kalm. ọlọ-ʂu-de-, wiegen.

Jap. juri, hin und her bewegen; jurikago, die Wiege.

Mong. ostmong. ụri, kalm. ọri, bur. ụri, ọri, ọrje-n, ọrje-ŋ, die Schuld.
Tung. tung. uri, die Schuld.

Mong. ostmong. ụrụ-lbi, bur. ọrọ-lbe, ọle-rbe, ọlje-rbe, kalm. ọrọ-lbụ, die Schmiedezange.
Tung. tung. ụlụ-rbi, die Zange.

Mong. ostmong. ụrge-n, bur. ergụ-n, ọrgụ-n, breit.
Tung. tung. ụrgụ-n, breit.
Jap. hiroi, weit, breit.

Mong. ostmong. jada-, verarmen, jadaʂun, die Armut.
Tung. mand. jada-n, die Armut; jada-, arm sein.
Türk. jak. dzadai, arm werden.

Mong. ostmong. kalm. jabu-, bur. jaba-, gehen; ostmong. kalm. jabaʂan, bur. jaba-gaŋ, zu Fuss.
Tung. tung. jap-kan, mand. jafa-χan, zu Fuss; mand. jabū- gehen; jabu-n, der Gang.
Jap. juki, gehen.

Mong. ostmong. jama-ʂan, ima-ʂan, kalm. jamā-n, bur. jama-ŋ, die Ziege.
Tung. tung. ima-ʂan, mand. nima-n, die Ziege; mand. ima-χu, die wilde Bergziege.
Jap. jagi, die Ziege.

Mong. ostmong. josu-n, der Brauch.
Tung. mand. joso, die Sitte, der Gebrauch.
Türk. uig. jasu-n, josu-n, tschag. josun, die Art, Weise.
Jap. (chin.) jō, die Art und Weise, jōsu die Umstände.

Mong. ostmong. χaila-sun, bur. χailā-

Digitized by Google

so, die Ulme; χaila-han, kailā-han, kailā-haŋ, die Pappel.
Tung. tung. kailā-han, die Pappel; mand. χaila-n, die Ulme.
Türk. osm. ķava-ķ, die Pappel.

Mong. ostmong. χaχū-li, χaχū-l, kalm. gaχou-li, bur. χaχū-lę-, gakū-lję, der Angelhaken; ostmong. χaχū- li-da-, bur. χaχū-lda-, gakū-ldę-, angeln.
Tung. tung. kakō-li, kakō-lji, der Angelhaken; kakō-lji-da-, kakō-lji-d-, angeln.
Jap. hari, die Nadel, der Dorn, der Angelhaken.

Mong. ostmong. χaga-, bur. χā-, kā-, kalm. χā-, zuschliessen; ostmong. χaga-lga, die Thür; χaga-lta, das Schloss; χaǧou-l, das Thor.
Tung. tung. kā-, zuschliessen.
Jap. kagi, Schlüssel.

Mong. ostmong. kalm. χaǧu-l-, χuǧul-, bur. χugu-l-, χoχo-l-, χogo-l-, kuku-l-, zerbrechen; ostmong. χuǧu-ra-, kalm. χuǧu-r-, bur. χugu-r-, χogo-r-. χoχo-r-, kuku-r-, entzwei gehen; ostmong. χuǧu-rχai, das Bruchstück.
Jap. kake, das Bruchstück; koke-, entzwei sein.

Mong, ostmong. χata-(n) χata-ŋ, χata-ǧu, kete-ǧu, kete-u, bur. χatu, katu, kalm. χatou, fest, hart; ostmong. kalm. χata-, bur. χata-, kata-, ostmong. χatāŋǧu-da-, χata-ŋǧa-da-, fest, trocken werden; ostmong. χata-ǧu-ra-, trocknen (trs.); χata-ǧu-tşi-, kalm. χatou-tşi-, sich Mühe geben.
Tung. tung. kata, mand. χata-n, hart, χata-, hassen; χata-ra-, jähzornig sein.
Türk. osm. ķatı, stark, hart, ķatı-l-, verhärten.
Jap. kata-i, hart, fest; kata-mari, kata-kari, fest werden, kata-sa, die Festigkeit.

Mong. ostmong. kalm. χada, bur. χada, kada, der Felsen, der Berg; ostmong. kalm. χada-, bur. χada-, kadę-, einschlagen, befestigen; ostmong. χada-ga-sun, kalm. χadā-sun, bur. χadā-so, χadā-haŋ, kadā-haŋ, der Nagel.
Tung. mand. χada-, befestigen; χada-χan, tung. kadā-sun, kadā-hun, der Nagel; mand. χada, tung. kadā-r, der Felsen, der Berg.
Türk. tschag. osm. jak. ķaja, der Felsen; osm. ķaķ-, einen Nagel befestigen.
Jap. kugi, der Nagel.

Mong. ostmong. χada-m, χadu-m, ein Verwandter von Mannsseite; bur. χada-m, χadę-m, kadę-m, der Schwiegervater; kalm. χadu-m, Schwägerschaft von Mannsseite.
Tung. tung. kadu-m, der Schwiegervater.

Mong. ostmong. χadu-, schneiden, mähen; χadu-ra-, verwunden; ostmong. χadu-gur, bur. χadu-r, kadu-r, kalm. χadou-r, die Sichel.
Tung. tung. kadu-r, mand. χadu-fun, die Sichel; mand. χadu-, schneiden, mähen.
Türk. jak. χatı-r, die Sense.
Jap. kama, die Sichel; kari, mähen.

Mong. ostmong. kalm. χadza-, bur. χadza-, χaza-, χazę-, kazę-, beissen; ostmong. χadza-gar, kalm. χadza-r, bur. χadza-r, χaza-r, kaza-r, der Zaum; ostmong. χadza-gar-da-, kalm. χadza-r-la-, zäumen.
Tung. mand. kadza-, zerbeissen; tung. kada-mar, die Zügel.
Jap. kadzi-ri, beissen, nagen.

Mong. ostmong. χasu-, kalm. χasa-, schneiden; ostmong. kalm. χai-tşi,

Digitized by Google

bur. χai-tʂɐ, χai-ʂi, kai-ʂɐ, die Scheere; ostmong. χai-tʂi-la-, kalm. χai-tʂi-l-, bur. χai-tʂɐ-l-, χai-ʂɐ-l-, kai-ʂɐ-l-, schneiden.

Tung. tung. kai-tʂi, mand. χas(a)-χa, die Scheere; mand. χasa-la-, schneiden.

Türk. tschag. uig. ķij-, schneiden; tschag. ķai-tʂi, ķij-tʂi, alt. ķi-n, karag.-koib. kai-tjɐ, die Scheere; tschag. uig. ķij-iķ, der Schnitt; osm. ķij-ma, gehacktes Fleisch.

Jap. hasa-mi, die Scheere, mit der Scheere schneiden.

Mong. ostmong. kalm. χala-, bur. χalɐ-, kalɐ-, sich wärmen; ostmong. χala-ɢun, bur. χalu-ŋ, kalu-ŋ, kalm. χalou-n, die Hitze, heiss; ostmong. χala-ɢu-da-, kalm. χalou-da-, heiss sein; ostmong. χala-ɢai, kalm. χala-χai, bur. χala-χai, kala-kai, die Brennnessel.

Tung. mand. χalχū-n, χalu-ŋa, warm.

Mong. ostmong. kalm. χali-sun, bur. χalja-so, χalja-haŋ, χalja-han, kalja-han, die Haut.

Tung. tung. kalja-sun, kalja-hun, die Haut.

Jap. kara, die Schale.

Mong. ostmong. χali-ɢun, kalm. χalju-n, bur. χalju-(ŋ), kalju-ŋ, die Otter, der Biber.

Tung. tung. kalu-n, kalju-n, mand. χailu-n, χai-χūn, die Fischotter.

Mong. ostmong. χalba-ga, kalm. χalbi-ga, bur. χalba-ga, kalba-ga, der Löffel.

Tung. mand. kuili, der Löffel.

Türk. osm. ķaʂi-ķ, der Löffel.

Jap. haʂi, die Essstäbchen.

Mong. ostmong. kalm. χara-, bur. χara-, kara-, sehen; ostmong. χara-χa-la-, beobachten; χara-dza, kalm. χar-tsa, χara-n, das Gesicht; ostmong. χara-ɢul, χara-ɢul-dzi, χara-ɢul-tʂin, kalm. χariu-l, die Schildwache.

Tung. mand. kara-, sich umsehen; karma-, beschützen; karma-n, karma-tʂun, der Schutz; kara-n, der Blick.

Türk. osm. ķara-ɢul, ķara-ul, die Schildwache.

Mong. ostmong. kalm. χara, bur. χara, kara, schwarz; ostmong. kalm. χara-ŋɢui, finster, die Finsternis; bur. χarā, χarā-n, die Dämmerung; ostmong. kalm. χara-ŋɢui-la-, finster werden.

Tung. mand. kara, tung. koŋnorin(?), schwarz.

Türk. uig. tschag. osm. alt. jak. karag.-koib. ķara, schwarz; tschag. ķara-ŋɢu, finster; osm. ķara-t-, schwärzen.

Jap. kura-i, finster; kura-mi, sich verfinstern; kura-sa, die Finsternis; kura-maʂi, verfinstern.

Mong. ostmong. χargu-, kalm. χarga-, treffen; ostmong. χargu-i, bur. χargu-i, kargu-i, der Weg; ostmong. χargu-i-tʂi, der Führer.

Türk. tschag. kirg. alt. ķaru, tschuw. ķorar, die Entgegnung, der Widerstand; osm. ķarʂi, gegenüber; ķarʂi-liķ, die Erwiderung; jak. ķoru-i, antworten.

Jap. kurai, der Weg.

Mong. ostmong. χarma-, rechen (Heu), sammeln, bur. χama-na-, kama-na-fegen, kehren; ostmong. χarma-ɢur, Rechen.

Tung. kamu-, kehren.

Jap. harai, hara-ʂi, wegkehren.

Mong. ostmong. χaba-r, χama-r, bur. χama-r, kama-r, kalm. χama-r, die Nase.

Tung. mand. ofo-ro, die Nase.

Jap. hana, die Nase.

Digitized by Google

Mong. ostmong. χabu-da-, bur. χaba-da-, χaba-d-, χaba-s-, kabɐ-d-, kalm. χab-da-, anschwellen; ostmong. χabu-dar, χaba-ŋ, χaba-ŋga, bur. χaba-dar, χaba-dɐr, kabɐ-dɐr, kalm. χab-dar, die Geschwulst.
Jap. hare, die Geschwulst; hare-, geschwollen sein.

Mong. ostmong. kalm. χabu-r, bur. χaba-r, kaba-r, der Frühling; ostmong. χabu-rdʒi-, bur. χaba-rʒɐ-, χabu-rʒɐ-, kaba-ri-le-, kalm. χabu-rtʂi-, den Frühling verbringen.
Jap. haru, der Frühling.

Mong. ostmong. kalm. χabχa-k, bur. kapka-k, χabka-k, der Deckel; ostmong. χaba-ga-sun, χabχa-ga-su, der Deckel; ostmong. kalm. χabχa-gla-, bedecken.
Tung. tung. kapka-k, der Deckel.
Türk. jak. ķappa-ķ, tschag. ķapka-ķ, ķapa-ķ, der Deckel; tschag. ķapķa-r-, jak. ķappa-ķ-tā, zudecken; uig. ķapu-ķ, osm. ķapu, tschuw. kapka, das Thor; uig. ķapķa-, tschag. ķapa-, ķapa la-, kama-la-, jak. ķaja-, schliessen; osm. ķabu-ķ, die Schale.
Jap. kabu-se-, bedecken; kabu-sa-, gedeckt sein.

Mong. ostmong. χogo-lai, bur. χō-loi, kō-lɐ̄, kalm. χo-l, die Kehle.
Tung. mand. koŋgo-lo, die Kehle.

Mong. ostmong. χoto-gon, kalm. χoto, bur. χoto, koto, der Bauch.
Tung. tung. kotō-do, mand. kodo, der Magen.
Jap. hara, der Bauch, der Magen.

Mong. ostmong. kalm. χoni-n, kalm, χoi-n, bur. χonjɐ-(n), χonjɐ-ŋ, konjɐ-ŋ, das Schaf.
Tung. tung. koni-n, mand. χoni-n, das Schaf.
Türk. osm. ķoju-n, das Schaf.

Mong. ostmong. χoŋ-χa, kalm. χoŋ-χo, bur. χon-χo, die Glocke; ostmong. χoŋ-ki-nagur, kalm. χoŋ-kinour, bur. χon-χɐnur, konkɐ-nur, das Glöckchen; ostmong. χoŋ-χo-da-, läuten; χoŋ-kir, das Geläute.
Tung. tung. kon-ko, mand. χon-gun, die Glocke.
Türk. koibal.-karag. ko-hinōr, konkinōr, die Glocke.
Jap. kane, die Glocke.

Mong. ostmong. χola, kalm. χoloi, bur. χolo, kolo, weit; kalm. χolo-da-, χolo-t-dʒi-, sich entfernen.
Tung. tung. mand. ɡoro, weit; mand. ɡoro-mi-, ɡoro-mi-la-, sich entfernen.
Jap. hiro-i, weit; hiro-gari, sich erweitern.

Mong. ostmong. kalm. χolba-, χolbu-, binden; kalm. χolbu, die Verbindung; χolbu-ga, χolba-ga, das Paar; bur. kolbo-ŋ, der Fluss.
Tung. mand. χolbo, paaren, vereinigen; χolbo-n, das Paar, die Vereinigung.
Türk. osm. ķoɡ-, verbinden; ķoɡu-ķ, verbunden; ķosu, die Menge; koɡun, die Truppe.
Jap. kara-mi, kara-me-, zusammenbinden, aufwickeln.

Mong. ostmong. χoro-χai, kalm. χor-χoi, bur. χor-χoi, kor-koi, der Wurm.
Tung. tung. kuri-kan, der Wurm.
Türk. koib.-karag. osm. ķur-t, der Wurm.
Jap. go-kai, der Wurm.

Mong. ostmong. kalm. χoro-s-, kalm. χoro-da-, beleidigt sein.
Tung. mand. korso-, tung. koro-da-, koro-do-, zürnen.
Jap. hara, der Zorn.

Digitized by Google

Mong. ostmong. χormai, χormoi, bur. χormoi, kormoi, der Saum.
Tung. tung. kormie, kormē, der Saum.
Jap. heri, der Saum eines Kleides.

Mong. ostmong. χobdo, bur. χopto, χopta, koptę, der Köcher.
Tung. tung. kobdu, mand. kobdo-n, der Köcher.
Türk. osm. ḳubu-r, der Köcher.

Mong. ostmong. χuiχa, bur. χui-χa, χūχo, kūko, die Kopfhaut.
Tung. tung. kuika, mand. koika, die Kopfhaut.

Mong. ostmong. χuġu-r, kalm. χou-r, χū-r, bur. χu-r, ku-r, die Laute, die Balalaika.
Tung. tung. kū-r, mand. χu-ru, die Balalaika; mand. χu-ru-da-, spielen auf der B.

Mong. ostmong. χuda-ldu-, kalm. χuduldu-, bur. χuda-lda-, χudę-ldę-, kudę-ldę-, handeln, verkaufen; ostmong. χuda-ldu-n, χuda-ldu-ga, der Handel; χuda-ldu-ga-tṣi, χuda-ldutṣi, χuda-ldu-ktṣi, kalm. χuda-lū-tṣi, der Kaufmann.
Tung. mand. χuda, der Tauschhandel, χuda-ṣa- handeln.
Jap. kai, kaufen, der Profit.

Mong. ostmong. kalm. χudu-ḳ, bur. χodo-k, χodę-k, χudę-k, kudę-k, der Brunnen.
Tung. tung. kudu-k, mand. χutṣi-n, der Brunnen.
Türk. koib.-karag. kutu-k, osm. ḳoju, der Brunnen.
Jap. ido, der Brunnen.

Mong. ostmong. kalm. χutsa, bur. χutsa, χusa, kusa, der Widder.
Tung. tung. kutsa, mand. kutṣa, der Widder.
Türk. osm. ḳotṣ, der Widder.
Jap. hitsu-dzi, das Schaf.

Mong. ostmong. χula-ġai, kalm. χulugai, der Diebstahl; ostmong. χula-ġai-la-, χula-ġu-, kalm. χulu-ġai-la-, χulū-, kulū-, stehlen.
Tung. mand. χul-χa, der Diebstahl; χul-χa-, stehlen.
Türk. osm. χirsiz, der Dieb.

Mong. ostmong. χura-ġar, kalm. χurġun, bur. χurja-gan, kurjo-goŋ, χurję-gaŋ, das Lamm.
Tung. tung. kur-kan, das Lamm.
Türk. osm. ḳuzu, das Lamm.

Mong. ostmong. kalm χur-tsa, bur. χur-tsa, χur-sa, χur-sę, kur-sę, scharf.
Jap. kara-i, scharf.

Mong. ostmog. kalm. χubi, bur. χobi, kubę, der Theil, der Antheil, das Geschick; ostmong. kalm. χuba-, χubja-, theilen; χuba-r, χubja-ri, χuba-ri, die Theilung.
Tung. tung. kovi, kuvi, das Glück; kovi- theilen.
Jap. kuba-ri, theilen, austheilen.

Mong. ostmong. kalm. ḳele-n, ḳele, bur. χele, kele-ŋ, kele-n, die Zunge; ostmong. kalm. ḳele-, bur. χele-, kele-, sagen; ostmong. kalm. ḳele-ġei (aus kele + ŋgei), bur. χele-gei, kele-gei, sprachlos, stotternd.
Tung. mand. χele-n, die Zunge; tung. kele-gei, mand. χelē, stumm.
Türk. jak. ḳele-gei, stumm, stotternd.

Mong. ostmong. kalm. ḳere-ḳ, bur. χere-k, kere-k, die Angelegenheit, das Bedürfnis; ostmong. kalm. ḳere-ġ-le-, bur. χere-g-le-, kere-g-le-, nötig haben; ostmong. ḳere-ġ-le-l,

Digitized by Google

ķere-ģ-le-ģuṇ, die Notwendigkeit; ķere-ģ-se- verwenden.
Tung. tung. mand. kere-k, die Angelegenheit; tung. kere-g-le- nötig haben.
Türk. osm. ģere-ķ, notwendig.
Jap. kaki, brauchen, notwendig haben.

Mong. ostmong. ķerje, kalm. ķerē, bur. kirē, χirē, kerē, der Rabe, die Krähe.
Tung. tung. kerje, mand. keru, der Rabe.
Türk. osm. ķarga, der Rabe.
Jap. kara-su der Rabe, die Krähe.

Mong. ostmong. kalm. ķertşi-, bur. kerşe-, χertşe-, zerstückeln; ostmong. kalm. ķertşi-mel, ķertşi-mer, zerstückt; ostmong. kertşi-m, das Stück; kertşje-sụn, der Einschnitt; kertşje-sụ-le-, meisseln.
Tung. tung. kertji-, mand. kertşi-, zerstückeln.
Jap. kire, zerstückeln, das Stück.

Mong. ostmong. kalm. bur. kem, das Mass; ostmong. ķem-ne-, ķemdẓi-, ķem-dẓje-le-, kalm. ķem-tşi-, messen; ostmong. ķem-ne-tse, ķem-ne-ģụr, kem-dẓje-n, ķem-ẓje-sụn, ķem-dẓi-ge, ķem-dẓi-ģụr, kalm. kem-tşi, bur. kem-ẓụr, χem-ẓe, χem-ẓụr, das Mass.
Tung. tung. kem-djur, kem-dẓur, mand. kem-un, das Mass; mand. kem-ne-, messen, kem-ne-ku, das Instrument zum Messen.

Mong. ostmong. kitu-, kitu-ga-, kitu-ga-la-, schneiden; kitu-ga, kitu-gu, χuta-ga, bur. kito-go, χotjo-go, χuta-ga, das Messer.
Tung. tung. koto das Messer.
Jap. kata-na, das Schwert, das Messer.

Mong. ostmong. ķiru-ga, der Reif, der Frost.
Tung. tung. kero-u, kero-f, der Reif.
Türk. jak. ķirẓa, der Reif.

Mong. ostmong. ķiruge, kalm. ķurǭ, bur. kirǭ, χirǭ, die Säge; ostmong. ķirụ-ge-de-, kalm. kụrọ-dọ-, bur. kirǭ-d-, χirǭ-d-, sägen.
Tung. tung. kirō, die Säge; kirō-da-, sägen.
Jap. kiri schneiden.

Mong. ostmong. kalm. ķulụ--sụn, die Miethe; ostmong. kụlụ-sụ-le-, kalm. ķụli-sụ-le-, bur. kọlọ-họ-l-, χọlọ-họ-l-, χọlọ-sọ-l-, miethen; ostmong. ķụlụ-sụ-tşi, bur. kọlọ-họ-nşi, χọlọ-họ-nşi, χọlọ-sọ-nşi, der Taglöhner.
Tung. tung. kulu-hu-, miethen.
Jap. ka-şi, miethen.

Mong. ostmong. kalm. ķirte-, bur. χirte-, sich beschmutzen; ostmong. ķirtụ-ķụ ķirte-ķụ, ķirtụ-ŋgei, schmutzig.
Jap. kita-i schmutzig.

Mong. ostmong. ķụi-sụ-n kalm. kiụ-sụ-n, bur. kụjọ-hoŋ, kụi-họn, χụi-şọ, der Nabel.
Jap. he-so, der Nabel.

Mong. ostmong. kụne-sụn, die Lebensmittel.
Tung. mand. kune-sun, kunu-sun, der Proviant.

Mong. ostmong. ķụge-sụn, kalm. kụi-sụn, bur. kọhọ-ŋ, χǭsọ, der Schaum; ostmong. ķụge-sụ-de-, ķụge-sụ-re-, kalm. kụi-sụ-de-, schäumen.
Tung. tung. kō-sun, der Schaum.
Türk. osm. kọ-pụk, der Schaum.
Jap. kuzu, der Abfall, der Abschaum,

Mong. ostmong, ķụķe, kalm. ķụķụ. bur. kọkọ, χọχo, blau, (grün); ostmong. ķụķe-re-, ķọķe-rụ-, blau werden.

Digitized by Google

Tung. tung. mand. kuku, blau.
Türk. tschag. osm. ḳoḳ, jak. ḳuoḳ, blau.

Mong. ostmong. kalm. ḳuḳu-n, bur. koḳu-ŋ, χoχo-(ŋ) die Brustwarze; ostmong. kalm. ḳuḳu-, bur. koḳo-, χoχo-, saugen.
Tung. mand. χuχu-n, der Brust; χuχuri, der Säugling; tung. uku, die Mutterbrust, uku-, saugen.
Türk. osm. ḳoḳu-s, ḳoju-s, ḳoŋu-s, die Brust.

Mong. ostmong. ḳutsu-n, kalm. ḳutṣi-n, ḳutsu-n, bur. kūṣe-ŋ- χuṣe-n, χutṣe, die Kraft; ostmong. kalm. ḳutsu-le-, ḳutṣi-le-, sich anstrengen.
Türk. tschag. ḳutsu-n, ḳutṣin, uig. ḳutṣ, jak. ḳus, osman. ḳutṣ, ḳudz, die Kraft, die Gewalt.

Mong. ostmong. kalm. ḳundu, bur. kundo, χundo, χondo, schwer, theuer; ostmong. kalm. ḳundu-le-, ḳunduṣje-, ehren; ostmong. kalm. ḳundule-l, die Ehre; ḳundu-liḳ, ehrfurchtsvoll.
Tung. mand. kundu, die Verehrung; kundu-le-, verehren.

Mong. ostmong. ḳul-du-, ḳul-de-, kalm. ḳul-do-, bur. χol-de-, kol-de-, gefrieren.
Tung. tung. kul-de-, gefrieren.
Jap. kōr-i, frieren.

Mong. ostmong. ḳulbe-ri-, kalm. ḳulbu-ri-, bur. kolbe-r-, χolbo-r-, sich wälzen; ostmong. ḳulbe-ri-l, Wandelbarkeit; kulberi-meḳei, wandelbar.
Jap. koro-bi, koro-gari, sich wälzen; koro, Holzcylinder zum Rollen.

Mong. ostmong. kalm. bur. kurje, das Gehege, der Hof; kurje-le-, umzäunen.
Tung. tung. kori-gan, das Gehege; kori-gā-lā-, umzäunen.
Türk. osm. ḳorj-, beschützen; ḳoru, eingezäunter Wald, Park.
Jap. kakoi, einschliessen; kaki, kakomi, das Gehege.

Mong. ostmong. ḳurge-n, kalm. ḳurgu-n, bur. χurge-n, kurje-ŋ, der Schwiegersohn.
Tung. tung. kure-ken, der Schwiegersohn.

Mong. ostmong. kalm. ḳube-ge, der Rand, das Ufer; bur. χobo, kobo, der Rand am Mannspelz.
Tung. tung. kuvo, mand. kubu-χe, der Besatz am Kleide; tung. kuvō-lā-, mand. kubu-, ein Pelz mit Borden oder Fransen besetzen.
Türk. osm. ḳurḳ, der Pelz.
Jap. kiva, der Rand; kiva-mi, die Grenze; ke, der Pelz.

Mong. ostmong. ḳube-gun, kalm. kū-ken, bur. χobu-ŋ, kobu-ŋ, koko, kū-kōŋ, χu-χen, das Kind; ostmong. ḳube-gu-le-, kalm. kū-ku-l-, gebären; ostmong. ḳube-gu-tsi-le-, adoptiren.
Tung. tung. kuŋā, das Kind.
Jap. ko, das Kind.

Mong, ostmong. kalm. kube-ŋ, kubu-ŋ, bur. χubu-ŋ, die Baumwolle.
Tung. tung. kuvu-n, mand. kubu-n, die Baumwolle.
Jap. kiwa-ta, die Baumwolle.

Mong. ostmong. ḳubḳu,-n, ḳubḳe, bur. kopko, kopku-ŋ, χopko-n, χopχo, das Moos.
Tung. tung. kupku-n, das Moos.
Jap. koke, das Moos.

Türk. ḳoŋu-l, das Herz, das Gemüt.
Jap. koko-ro, das Herz.

Digitized by Google

Mong. ostmong. ɢasi-gun, kalm. ɢusoun, bur. guʂu-ŋ, bitter, herb; ostmong. gaʂi-la-, bitter, sauer werden; ostmong. gaʂi-gu-dal, kalm. gaʂoudal, die Trauer.
Tung. tung. gotji, gatʂi, bitter; mand. kuʂu-n, die Trauer; kuʂu-le-, sich unwohl fühlen.
Jap. kiza, unangenehm; kiza-gari, sich unwohl fühlen.

Mong. ostmong. ɢala-gun, kalm. ɢaloun, bur. gal-uŋ, gal-un, die Gans.
Tung. tung. gala-f, die Gans; mand. garu, der Schwan.
Türk. osm. ḳaz, tschuw. χur, die Gans.
Jap. kari, die wilde Gans.

Mong. ostmong. kalm. bur. ɢar, die Hand.
Tung. tung. ŋāla, nala, mand. gala, die Hand.
Türk. osm. ḳol, ḳul, der Arm.

Mong. ostmong. kalm. ɢei, ɢeɢe-n, ɢere-l, das Licht; ɢei-, ɢere-l-, leuchten; ɢere-tʂi, der Zeuge; ɢere-tʂi-le-, bezeugen.
Tung. mand. ɢere- hell werden; ɢerende-, geri-ʂe-, leuchten; ɢeri-le-, blitzen; ɢeri, glänzend.
Jap. kira-kira-to, kira-raka (veraltet) glänzend; kira-meki, glänzen, schimmern.

Mong. ostmong. ɢeɢu-(n), kalm. gū-n, bur. gu-ŋ. gu-n, gū, die Stute.
Tung. tung. gē-k, mand. geo, die Stute.

Mong. ostmong. gelme-, erschrecken.
Tung. nēle-, ŋēle-, mand. gele-, sich fürchten.

Mong. ostmong. ɢuju-, guj-, kalm. ɢui-la-, bur. gui-, goi-, bitten; ostmong. ɢuju-lɢa, ɢui-lɢa, die Bitte; ostmong. kalm. ɢui-lin-tʂi, ɢui-rintʂi, der Bettler.
Tung. mand. ɢio-χa-, ɢio-χa-ʂa-, ɢioχo-ʂo-, betteln; ɢio-χo-to, der Bettler.
Jap. koi, bitten, betteln; ko-dʒiki, der Bettler.

Mong. ostmong. ɢutu-sun, ɢutu-l, kalm. ɢoto-sun, bur. goto-hoŋ, goto-l, gutu-l, der Stiefel; ostmong. ɢutultʂi, kalm. ɢosu-tʂi, der Schuhmacher.
Tung. mand. ɢul-χa, der Stiefel.
Jap. kutsu, der Schuh, der Stiefel.

Mong. ostmong. ɢura, bur. gurā, guru-ŋ, gura-ŋ, der Bock.
Tung. tung. mand. gura-n, der Bock.

Mong. ostmong. kalm. bur. ɢur, der Damm; ostmong. kalm. ɢurū-, flechten.
Tung. tung. guru-, mand. gu-, flechten.
Jap. ku-mi, flechten.

Mong. ostmong. golo-, erschrecken.
Tung. mand. golo-, tung. olo-, erschrecken.
Türk. osm. ḳorḳ-, sich fürchten; ḳorḳu, die Furcht; ḳorḳu-ndz, fürchterlich.

Mong. ostmong. ɢoχa, kalm. ɢoχo, bur. goχo, goko, der Haken; ostmong. ɢoχa-da-, ɢoχa-la-, ɢoχo-la-, mit dem Haken ziehen.
Tung. mand. ɢoχo-n, der Haken; ɢoχo-ro-, sich krümmen; ɢoχo-lo-, an einem Haken befestigen; ɢoχo-do-, gefällig sein; ɢoχo-ʂo-, kränken, necken.
Jap. kagi, anhaken, der Haken.

Tung. tung. ŋomi-n, nomi-n, mand. golmi-n, lang.

Digitized by Google

Jap. naga-i, lang; naga-sa, die Länge.

Mong. ostmong. taja-ḳ, der Stock; taja-ḳ-la-, sich stützen.
Türk. taja-ḳ, daja-ḳ, der Stock; taja-n-, daja-n-, sich stützen.
Jap. tsuje, der Stock.

Mong. ostmong. taga-ri-, kalm. tai-ra-, bur. tai-ra-, tā-rję-, beschneiden; ostmong. taga-ri-lga, die Beschneidung.
Tung. mand. tai-ra-n, der Einschnitt (in Bäumen).

Mong. ostmong. kalm. taŋ-lai, taŋ-nai, bur. taŋ-alai, taŋ-alęi, taŋ-alę, der Gaumen.
Tung. tung. taŋ-ēlai, der Gaumen.
Türk. tschag. taŋ-la, jak. taŋ-alai, der Gaumen.

Mong. ostmong. kalm. bur. tata-, ziehen; ostmong. tata-gal, die Wasserleitung; tata-ga-la-, pressen; tata-gur, das Ruder; tata-gur-ga, das Band; tata-lga, die Steuer; kalm. tata-la-, anhaltend ziehen; tata-ra-, drehen.
Tung. tung. tā-, mand. tata-, ziehen; mand. tata-ra-, in Stücke zerreissen; tata-ṣa-, ziehen, zupfen.
Jap. todo-ki, ziehen.

Mong. ostmong. kalm. tani-, bur. tanję-, erkennen; ostmong. kalm. tani-l, bur. tanję-l, der Bekannte.
Türk. tschag. tani-, alt. osm. tanį-, erkennen.
Jap. tanomi, bitten, vertrauen.

Mong. ostmong. tari-, säen; tarja, die Körner; kalm. dairi, bur. dari, darję, das Pulver.
Tung. mand. tari-n, die Saat, tari-, säen.
Türk. alt. tar-la-, säen; osm. tar-la, das Saatfeld; darį, die Hirse.

Mong. ostmong. targu-n, kalm. targa-n, bur. targa-ŋ, targū-ŋ, fett; ostmong. targu-la-, kalm. targa-la-, bur. targa-l-, targu-l-, fett werden.
Tung. mand. taryū-n, fett; taryū-, mästen; taryū-la-, fett werden.

Mong. ostmong. kalm. tama-ga, bur. tama-ga, tama-gaŋ, das Zeichen, das Siegel; ostmong. kalm. tama-ga-la-, bur. tama-ga-l-, siegeln.
Tung. tung. tama-ga, tam-ga, mand. tem-ge-tu, das Zeichen, das Siegel; tung. tam-ga-lā-, mand. tem-ge-tu-le-, siegeln.
Türk. tschag. tam-ga, osm. dam-ga, uig. tam-ka, das Siegel.

Tung. tung. tamna-ksa, mand. talma-n, der Nebel; mand. talme-, nebeln.
Türk. tschag. jak. tuma-n, osm. duma-n, der Nebel.

Mong. ostmong. tegri, teŋri, kalm. teŋe-ri, bur. teŋere, teŋeri, der Himmel.
Tung. mand. ten, der Gipfel, der Himmel.
Türk. uig. tschag. alt. taŋ, osm. daŋ, der Tagesanbruch; uig. taŋ-ri, tschag. taŋ-ri, tiŋ-ri, teŋ-ri, alt. teg-ri, teŋe-re, jak. taŋ-ara, der Himmel.
Jap. (chin.) ten, der Himmel.

Mong. ostmong. kalm. terge-(n), bur. terge, terge-ŋ, der Wagen; ostmong. kalm. terge-tṣi, der Kutscher; terge-le-, im Wagen fahren.
Tung. tung. mand. terge, der Wagen; mand. terge-tṣi, der Kutscher.
Türk. alt. tirge, osm. terki, der Wagen.

Mong. ostmong. teme-gen, kalm. teme-n, das Kameel.
Tung. mand. teme-n, temu-n, das Kameel.

Digitized by Google

Türk. osm. deve, das Kameel.

Mong. ostmong. temụ-r, kalm. tǫmụ-r, tụmụ-r, bur. teme-r, tụmụ-r, tụme-r, das Eisen.
Türk. tschag. temụ-r, timu-r, jak. timi-r, osm. demi-r, das Eisen.
Jap. tetsu, das Eisen.

Mong. ostmong. teberi, bur. teberi, tebere, teberje, der Busen; ostmong. teberi-, kalm. tebere-, bur. teber-, umarmen; ostmong. teberi-l, bur. tebere-l, die Umarmung.
Tung. mand. tebelije-n, die Umarmung; tebelije-, umarmen.

Mong. ostmong. kalm. tusa, die Hilfe; ostmong. tusa-la-, kalm. tus-la-, bur. tosa-l-, tuhu-l-, helfen; ostmong. tusa-laḳ-tṣi, kalm. tus-laḳ-tṣi, der Helfer.
Tung. mand. tusa, der Nutzen, der Vortheil; tung. tusa-lā-, mand. tusa-la-, Nutzen bringen, helfen.
Jap. tasuke-, tetsudai, helfen, die Hilfe.

Mong. ostmong. tura-χan, tura-ŋgi, bur. turun-χai, turun-kai, mager; ostmong. tura-, mager sein.
Tung. tung. turum-kai, mand. turga, turχa, mager; mand. turga-la-, abmagern.

Mong. ostmong. turla-ḳ, bur. turla-k, tura-k, die Krähe; ostmong. turla-ki, die Dohle.
Tung. tung. turā-ki, turlā-ki, die Dohle; mand. tura-ki, eine Art Rabe.

Mong. ostmong. tụge, kalm. tǫụ, bur. tǫ, die Spanne; ostmong. tegụ-le-, kalm. tǫụ-le-, spannen.
Tung. mand. to, die Spanne.

Mong. ostmong. tụgụ-ḳei, kalm. tǫụ-ḳei, bur. tū-χei, tū-kei, tū-ke, roh, unreif.
Tung. tung. tukai, roh, unreif.
Türk. osm. tṣiḳ, tṣij, roh.

Mong. ostmong. tụrei, kalm. tụre, bur. tụrje, der Stiefelschaft.
Tung. tung. tụrei, mand. ture, der Stiefelschaft.

Mong. ostmong. kalm. tụrge-n, bur. tụrge-ŋ, tụrgụ-ŋ, schnell; ostmong. kalm. tụrge-le-, tụrge-t-, (sich) beeilen.
Tung. tung. turga-n, oft; mand. turge-n, schnell; turge-, turgi-, schnell laufen.
Jap. toi, schnell.

Mong. ostmong. toik, kalm. bur. toiŋ, das Knie.
Tung. mand. tobgija, das Knie.
Türk. osm. diz, das Knie.

Mong. ostmong. toχai, kalm. toχoi, bur. toχoi, toko-nok, der Ellbogen.
Tung. tung. toko-nok, der Ellbogen.

Mong. ostmong. toχo-ra-, ausruhen.
Tung. mand. toχo-ro- ruhen.

Mong. ostmong. kalm. toχo-m, bur. toχo-m, toku-m, die Satteldecke; ostmong. kalm. toχo-, satteln.
Tung. tung. toku-m, mand. toχo-ma, die Satteldecke; mand. toχo-, satteln.

Mong. ostmong. toḳta-, kalm. toḳto-, bur. toktō-, sich halten, befestigen; ostmong. toḳta-gal, der Anhalt; ostmong. toḳta-l, kalm. toḳto-l, die Verordnung.
Tung. mand. toḳto-, bestimmen, toḳto-n, fest; toḳto-bun, die Festigkeit toḳto-χon, die Bestimmung.

Digitized by Google

Türk. osm. tut-, halten; tut-saḳ, der Gefangene.
Jap. to-ri, festhalten.

Mong. ostmong. tokʂi-, schlagen; tokʂi-ɢur, der Hammer.
Tung. mand. tokʂi-, klopfen; tokʂi-kō, der Hammer.
Türk. osm. tʂoḳ-, niederfallen; tʂoḳ-ụdz, der Hammer.

Mong. ostmong. togo-sun, kalm. tō-sun, bur. tō-hoŋ, tō-s, der Staub; ostmong. togo-su-na-, kalm. tos-to-, stauben; ostmong. togo-su-da-, togo-su-ra-, staubig werden.
Tung. tung. tuka-la, mand. to-ron, der Staub; mand. to-ro-, es tritt Windstille ein.
Türk. tschag. to-z, to-zaŋ, alt. to-zin, der Staub; tschag. to-z-, zerstauben; jak. to-sun-, brechen.
Jap. tsiri, der Staub.

Mong. ostmong. togo-la, kalm. tō-lo-, tō-l-, bur. tō-la-, tō-lo-, zählen; ostmong. togo-laḳ-tʂi, kalm. tou-tʂi, der Mathematiker.
Tung. tung. tōlo-, mand. tōlo-, zählen; mand. to-n, die Zahl.

Mong. ostmong. togori-gun, kalm. togo-rou, bur. togo-ru, toko-rjuŋ, toχo-rjuŋ, der Kranich.
Tung. tung. toko-rof, toko-rou, der Kranich.
Türk. osm. turna, der Kranich.
Jap. tsuru, der Kranich.

Mong. ostmong. togo-rin, ringsum; togo-ri-, sich drehen; kalm. bur. toi-ra-, umgehen, umzingeln.
Tung. mand. toχo-ro, das Rad, der Kreis.

Mong. ostmong. kalm. tosu-n, bur. toso, toho-ŋ, die Butter; ostmong. tosu-la-, ölen, salben.
Tung. tung. tosu-n, tohu-n, die Butter.

Mong. ostmong. tortu-ḳ, bur. torto-k, tōro-k, tortɢ-k, kalm. tobra-ḳ, der Russ, der Staub.
Tung. mand. toro-n, der Staub.
Türk. osm. topraḳ, die Erde.
Jap. tsiri, der Staub.

Mong. ostmong. kalm. tobtʂi, bur. topʂi, toptʂɢ, topsɢ, der Knopf; ostmong. kalm. tobtʂi-la-, bur. toptʂɢ-l-, topsɢ-l-, zuknöpfen.
Tung. tung. toptʂi, toptji, der Knopf; tung. toptjɢ-lā-, mand. toptʂi-la-, zuknöpfen.
Türk. osm. tapa, der Stöpsel.

Mong. ostmong. kalm. dai-in, bur. dai-n, dai-ŋ, der Krieg; ostmong dai-la-, kalm. dai-la-da-, bur. dai-l-da-, dai-l-dɢ-, Krieg führen; ostmong. dai-tʂin, der Krieger.
Tung. mand. dai-n, der Krieg; dai-la-, Krieg führen.

Mong. ostmong. kalm. daki-, bur. daχɢ-, dakɢ-, wiederholen; ostmong. kalm. daki-n, bur. daki-n, daχi, daki dakɢ-ŋ, wiederum, noch.
Tung. tung. daki, mand. daχū-n, wiederum; mand. daχi-n, die Wiederholung; daχi-, daχū-, wiederholen.
Türk. osm. daχi, auch, wieder.

Mong. ostmong. kalm. dalai, bur. dalai, dalɢi, das Meer.
Tung. tung. dalai, das Meer.
Türk. alt. talai, das Meer.

Mong. ostmong. daba-, kalm. dab-, überschreiten; daba-ɢan, Bergübergang.
Tung. mand. daba-, daba-ʂa-, daba-na-, überschreiten; daba-n, die Ueberschreitung; daba-ɢan, der Berg.

Digitized by Google

Mong. ostmong. dabi-, debi-, fliegen.
Türk. jak. dai-, fliegen.
Jap. tobi, fliegen.

Mong. ostmong. dabi-rχai, bur. dabɐrkai, dābɐ-rχai, das Harz, der Schwefel, der Theer.
Tung. tung. davi-rkai, das Harz.

Mong. ostmong. dabu-sun, kalm. dabsun, bur. daba-so, daba-haŋ, das Salz; ostmong. dabu-su-la, kalm. dab-su-l-, bur. daba-sa-l-, daba-ha-l-, salzen.
Tung. tung. davu-sun, davu-hun, mand. dab-sun, das Salz; tung. dava-su-, daf-su-, mand. dab-sula-, salzen.
Türk. uig. tuz, jak. tus, osm. toz, tschuw. tuvar, das Salz; uig. tuzla-t-, salzen.
Jap. ɕivo, das Salz.

Mong. ostmong. degɐ-ge, kalm. dege, bur. degē, der Haken; kalm. degɐle-, einhaken.
Tung. tung. degē, mand. deχe, der Haken; mand. deχe-le-, festhaken, angeln.
Türk. osm. taķ- aufhängen.

Mong. ostmong. degụ, kalm. dọụ, bur. du, dū, der jüngere Bruder.
Tung. mand. deo, der jüngere Bruder.

Mong. ostmong. kalm. del, bur. del, dele-hụn, dele-heŋ, dọlọ-họŋ, die Mähne.
Tung. tung dēli-n, dēlji-n, mand. delu-n, die Mähne.

Mong. ostmong. deli-gụn, deli-gụ, kalm. del-iụn, del-ụn bur. del-jụ, del-juŋ, die Milz.
Tung. tung. del-kin, mand. deli-ɣun die Milz.
Türk. osm. dala-ķ, die Milz.

Mong. ostmong. kalm. debte-, bur. depte-, nass werden.
Tung. tung. deptō-, mand. derbe-, anfeuchten; mand. derbe-gun, die Feuchtigkeit.

Mong. ostmong. kalm. debse-, bur. depse-, debehe-, stampfen (bes. vom Pferd).
Tung. tung. defse-, hinten ausschlagen.
Türk. osm. tep-, stampfen, ausschlagen.

Mong. ostmong. dụli, die Mitte; dụli, die Nacht über wachen.
Tung. mand. duli-n, die Mitte, die Mitternacht; duli-, übernachten.

Mong. ostmong. dogo-laŋ, kalm. dogolọŋ, bur. dogo-loŋ- doχo-lon, dokoloŋ, lahm; ostmong. dogo-la-, kalm. dogo-l-, bur. dogo-l-, doχo-l-, doku-l-, hinken.
Tung. tung. doko-lok, mand. doχo-lon, lahm; tung. doko-lōna-, doko-lō-tji-, mand. doχo-ɕo-, hinken.

Mong. ostmong. dolgi-n, kalm. dolgo-n, bur. dolgi-n, dolgɐ-n, dolgɐ-ŋ, die Woge, die Welle; ostmong. dolgila-, dolgi-s-, kalm. dolgo-l-, bur. dolgi-l-, dolglɐ-, wogen.
Tung. tung. dolgi-n, die Woge.
Türk. jak. dolgu-n, tschag. talgu-m, osm. dalga, die Woge; osm. dal- untertauchen.

Mong. osmong. doro-go, kalm. dzorχon, bur. dor-go, doro-goŋ, dorgoŋ, der Dachs.
Tung. tung. doro-kon, mand. dorgon, der Dachs.

Mong. ostmong. bur. dobo, der Hügel.
Tung. mand. dube, der Gipfel, das Ende; dube-, endigen.
Türk. alt. tọbọ, tọbe, tschuw. tụbe, osm. tebe, tschag. tube, tọpe, der Hügel, die Spitze.

Digitized by Google

Mong. ostmong. kalm. tsaḳ, bur. tsak, sak, die Zeit; kalm. tsak-la-, die Zeit bestimmen.
Türk. osm. ʦaḳ (veraltet), die Zeit.
Jap. toki, die Zeit.

Mong. ostmong. kalm. tsaḳi-, Feuer anschlagen; ostmong. tsaḳi-gur, kalm. tsaḳi-ur, bur. tsak-jur, saχ-jur, sak-jur, der Feuerstein; ostmong. kalm. tsaḳi-l-, bur. tsaχę-l-, saχję-l-, sakę-l-, blitzen; kalm. tsaḳi-lga-n, bur. tsaχę-lgā, saχję-lga-ŋ, sakę-lga-ŋ, der Blitz.
Tung. tung. saki-lga-n, der Blitz.
Türk. osman. ʦaḳ-, schlagen; tsaḳ-in, der Funke.
Jap, tsuki, schlagen.

Mong. ostmong. tsaga-sun, tsaga-lsun, kalm. tsā-sun, bur. tsāra-so, sāra-haŋ, ǧāra-haŋ, das Papier.
Tung. tung. tsār-sun, mand. ʦaga-n, das Papier; mand. tsaga-ʦi, der Schreiber.

Mong. ostmong. kalm. tsatsu-, satsu-, säen, streuen; bur. sasa-, säen, satsa-r-, sesi-r-, bespritzen; ostmong. tsatsu-li, satsu-li, Libation.
Tung. mand. tsatsu-, tsatsu-re-, Wein vergiessen, eine Libation darbringen.
Jap. ʦiri, zerstreut sein; ʦira-ǧi, zerstreuen, säen.

Mong. ostmong. tsabu-ḳ, tsaba-ḳ, tsabū, bur. tsabu, sabuŋ, der Leim; ostmong. tsabu-da-, tsabu-g-la-, bur. tsabū-da-, sabū-d-, leimen.
Tung. tung. ʦavun, savun, der Leim; savu-da-, leimen.

Mong. ostmong. tseŋme, tsembe, kalm. tseŋme-n, bur. tsembe, sembe, seme, seŋme, das Tuch; ostmong. kalm. tseŋme-ʦi, der Tuchmacher.
Tung. tung. tsembe, mand. tselme-n, das Tuch; mand. tseŋme, feines Wollengewebe.

Mong. ostmong. tsetse-n, setse-n, kalm. tsetse-n, bur. tsetse-ŋ, sese-ŋ, klug, weise; kalm. tsetse-re-le-, sich selbst für klug halten.
Tung. tung. tsetse-n, klug.
Jap. tsutsu-ǧini, klug sein, die Fürsorge.

Mong. ostmong. ʦiki-n, kalm. ʦike-n, bur. ʦixe, ǧixe-ŋ, ǧike-ŋ, das Ohr.
Tung. tung. ǧen, ǧin, mand. san, das Ohr.

Mong. ostmong. ʦiḳe, kalm. tseḳe, bur. tseχe, ǧike, seke, gerade; ostmong. ʦiḳ, die Reihe; ʦiḳe-liḳ, die Geradheit; ʦiḳe-mei, ʦiḳe-ʦi, tsiḳi-mei, ʦiḳi-ʦi, freimütig; ʦiḳe-re- sich aufrichten; kalm. tseḳe-le-, tseḳe-t-, gerade richten.
Tung. tung. tseke, seke, gerade.
Türk. uig. ʦuṇ, ʦin, tschag. ʦin, tsen, jak. ʦinḳa, alt. ʦiṇ, kirg. ǧijn, ǧen, aufrichtig, gerade; osm. ʦin, wahr.
Jap. (vulg.) tsugui, gerade, recht.

Mong. ostmong. kalm. ʦindaǧan, bur. ʦandaga, ǧandaga-ŋ, ǧandaχa-ŋ, der weisse Hase.
Tung. tung. ʦindaka-n, mand. ʦindaχa-n, der Hase.

Mong. ostmang. ʦirai, kalm. ʦirei, bur. ʦarai, ǧarai, ǧerei, das Gesicht; ostmong. ʦirai-la-, ins Gesicht sehen.
Tung. mand. ʦira, das Gesicht, das Ansehen; ʦira-n, die Ehrfurcht; ʦira-sχun, streng; ʦira-, ʦira-la-, streng sein.
Türk. tschag. ʦirai, die Gesichtsfarbe; alt. ʦiṇai, kirg. ǧirai, jak. sirai, das Gesicht; tschag. ʦirai-liḳ, die Schönheit.

Digitized by Google

Jap. tsura, das Gesicht, der Ausdruck.

Mong. ostmong. tʂirgə, kalm. tsana, bur. tsarga, ʂarga, ʂaraga, der Schlitten.
Tung. tung. tjerga, der Schlitten; mand. ʂerχe, der Hundeschlitten.
Jap. sori, der Schlitten.

Mong. ostmong. kalm. tsuḳ, bur. suk, zusammen; ostmong. tsuʂ-la-n, bur. tsuʂ-la-ŋ, suʂ-la-ŋ, tsuʂ-la-ral, die Versammlung; ostmong. kalm. tsuʂ-la-, bur. tsuʂ-la-, tsuʂ-la-, sich versammeln.
Tung. tung. tsuk-tu, zusammen; tsuʂ-la-n, die Versammlung; mand. atʂa-zusammenkommen; atʂa-n, atʂa-bun, die Vereinigung.
Jap. tsum-i, häufen (trans.).

Mong. ostmong. tsuru-χai, kalm. tsur-χai, bur. tsur-χai, sur-χai, sur-kai, der Hecht.
Tung. tung. tsur-kai, mand. tsur-ʂu, der Hecht.

Mong. ostmong. tsoχu-r, tsōχu-r, kalm. tsoχo-r, bur. tsōχo-r, sōχo-r, sōku-r, bund, gefleckt.
Tung. tung. tsōku-r, gefleckt; mand. tʂoχo-ro, getigertes Pferd.

Mong. ostmong. kalm. dzaχa, bur. dzaχa, zaχa, zaka, der Rand, der Kragen.
Tung. tung. dzaka, der Rand; mand. χaja-ʂan, χaja-χan, der Halskragen.
Türk. osm. jaka, jak. saga, der Kragen.
Jap. sakai, der Rand, die Grenze.

Mong. ostmong. dzala-ʂu, kalm. dzal-ou, bur. dzal-ū, zal-ū, jung; ostmong. dzala-ʂu-ʂar, jung aussehend; dzala-ʂur-, verjüngen.
Tung. tung. dzala-f, jung; mand. dʐalu, tung. dzalū-m, voll; mand. dʐalu-, füllen.
Türk. osm. dol-, füllen; dol-u, dol-ʂun, voll.

Mong. ostmong. dʐiʂa-sun, kalm. dzaʂa-sun, bur. dzaʂo-so, zaʂa-haŋ, zaʂa-huŋ, der Fisch; ostmong. dʐiʂa-su-tʂi, kalm. dzaʂasu-tʂi, der Fischer; ostmong. dʐiʂa-tʂi-la-, fischen.
Jap. saka-na, der Fisch.

Mong. ostmong. dʐida, bur. ʐada, ʐeda, djeda, der Spiess; ostmong. dʐida-la-, Speer werfen.
Tung. tung. dzida, djida, mand. gida, die Lanze; mand. gida-la-, Speer werfen.

Mong. ostmong. dʐil, bur. dʐil, ʐil, das Jahr.
Türk. osm. jil, jak. sil, das Jahr.

Mong. ostmong. dʐilo-ʂa, bur. dʐolō, ʐolō, ʐelō, das Halfter; dʐilo-ʂa-da-, das Halfter anlegen.
Tung. tung. djilu-ga, mand. dʐul-χū das Halfter.

Mong. ostmong. kalm. dzu-n, bur. dzu-ŋ, zu-ŋ, der Sommer; ostmong. dzu-sa-, bur. dzu-sa-, zu-hu-, den Sommer zubringen.
Tung. tung. dzugani, mand. dʐuwari, der Sommer; tung. dzusa-, dzusa-la-, den Sommer verbringen.

Mong. ostmong. dzuʂgei, kalm. dʐoʂgu, bur. dzuʂgē, zuʂgei, zoʂge, die Biene und verwandte Insekten.
Tung. tung. dʐuʂge-nek, dzuʂgui, die Biene.

Mong. ostmong. ʐibe, der Rost (an Metallen).
Tung. mand. seb-den, der Rost.
Jap. sebi, der Rost.

Digitized by Google

Mong. ostmong. kalm. sai-n, bur. sai-ŋ hai-ŋ, gut; ostmong. sai-ǰa-, sai-ǰa-, bur. sai-ʂa-, hai-ʂa-, loben; kalm. sai-ra-, gut werden; sai-da-, gut sein; sai-la-, gutheissen; sai-rǰa-, prahlen.
Tung. mand. sai-n, gut; sai-ʂa-, loben; sai-ʂa-tsun, das Lob.

Mong. ostmong. kalm. saǰa-l, bur saǰa-l, haǰa-l, haka-l, der Bart.
Tung. mand. salu, der Bart.
Türk. osm. saḳa-l der Bart.
Jap. hige, der Bart.

Mong. ostmong. sabǰa, die Gabelhölzchen; sabǰa-la-, sich der G. bedienen.
Tung. mand. sabka, die Gabelhölzchen; sabka-la-, mit G. essen.

Mong. ostmong. seǧu-l kalm. soṷ-l, bur. sū-l, χū-l, hū-l, der Schwanz, das Ende.
Tung. tung. sū-l, der Schwanz, das Ende.

Mong. ostmong. sele-me, bur. sel-me, hel-me, das Schwert.
Tung. mand. sele, das Eisen; sele-me, das Jagdmesser.
Türk. osm. tseli-ḳ, der Stahl.

Mong. ostmong. sere-, seri-, kalm. sere-, bur. sere-, here-, aufwachen; ostmong. tsere-gun, seri-gun, wachsam; seri-ḳui, sere-ḳui, die Empfindung; sere-l, kalm. sere-ŋgūl, die Wachsamkeit; kalm. sere-nitʂi, vorsichtig.
Tung. tung. seri-, mand. sere-, aufwachen, fühlen; mand. sere-bun, sere-tʂun, Vorgefühl.
Türk. osm. sez-, sezin-le-, fühlen.

Mong. ostmong. serbe-ge, bur. serbē, herbē, der Hahnenkamm, die Kiemen, die Fischflossen.
Tung. tung. serbe, mand. seʂele, der Hahnenkamm, die Kiemen.
Jap. hire, die Fischflossen.

Mong. ostmong. suǰai, bur. χuǰai, der Spierstrauch.
Tung. sūkai, mand. suǰai, der Spierstrauch.

Mong. ostmong. sugu, bur. sugu, huga, hugo, die Achselhöhle.
Tung. tung, sugu, mand. suǧu, die Achselhöhle.

Mong. ostmong. suda-sun, kalm. sudusun, bur. suda-so, huda-han, hudo-, hun, die Blutader.
Tung. tung. suda-sun, suda-hun, mand. suda-la, die Blutader.
Türk. osm. siŋir, der Nerv.
Jap. sudzi, die Sehne, die Ader.

Mong. ostmong. sula, bur. sula, hula, hulu, schwach, ledig; ostmong. sula-t-, sula-ra-, schwach werden.
Tung. tung. mand. sula, leer, frei; mand. sula-, übrig lassen.

Mong. ostmong. sụige, sụiḳụ, bur. sīχe, hīke, χīχe, kalm. sii-ḳe, das Ohrgehänge.
Tung. tung. seḳan, mand. suiǰun, das Ohrgehänge.
Jap. sage-, hängen lassen.

Mong. ostmong. kalm. sụḳe, bur. sụχe, hụke, hụχe, hụkụ, das Beil; ostmong. sụḳe-le-, kalm. sụḳ-le-, hacken.
Tung. tung. sụke, mand. suχe, das Beil; tung. sụke-de-, mand. suǰe-le-, suǰe-ʂe-, hacken.

Mong. ostmong. sụgụ-m, kalm. soṷ-m, bur. sọ-m, họ-m, die Spanne; ostmong. sụgụ-m-le-, sụgụ-m-ne-, mit der Spanne messen.

Digitized by Google

Tung. tung. sŭ-m, die Spanne.

Mong. ostmong. kalm. sụ-n, bur. sŭ, ụhu-ŋ, hụ-ŋ, hụ-n, die Milch.
Türk. osm. sụ-d die Milch.
Jap. ʦitʦi, die Milch.

Mong. ostmong. sụne-sụn, kalm. sụnụ-sụn, bur. sụne-se, hụne-hen, hụne-heŋ, die Seele.
Tung. tung. sụne-sụn, die Seele.

Mong. ostmong. kalm. soχo-r, bur. soχo-r, hoχo-r, hoko-r, blind; ostmong. soχo-ra-, kalm. soχo-r-, erblinden.
Tung. tung. soko-r, blind.

Mong. ostmong. soʦta-gu, soʦtu-gu, kalm. soʦtou, bur. soktŭ, hoktŭ, berauscht; ostmong. soʦtu-gu-ra-, betrunken werden.
Tung. tung. sokto-f, mand. sokto-kŭ, betrunken; mand. sokto-, sich betrinken.

Mong. ostmong. soru-gul, kalm. surŭ-l, bur. soru-l, horu-r, χoru-l, das Pfeifenrohr.
Tung. tung. sorŭ-l, der Pfeifenstiel.

Tung. tung. sovi-ŋ, mand. sebdze-n, die Freude; mand. sebdze-le-, sich freuen.
Türk. osm. sev-, tschuw. sav-, tschag. sụi-, alt. sụ-, lieben; uig. sev-intʂ, tschag. sụj-ụntʂ, alt. sụgụ-nụʂ, sụjụ-nụʂ, die Freude.
Jap. suki, lieben, die Liebe.

Mong. ostmong. ʂigadza-gai, ʂagadza-gai, kalm. ʂadza-gai, bur. ʂādzai-gai, ʂāza-gai, ʂāsa-gai, die Elster.
Tung. mand. saksa-χa, die Elster.
Türk. osm. saksi-gan, saʦsa-gan, die Elster.

Mong. ostmong. ʂigu-r-, ʂugu-r-, kalm. ʂugu-l-, ʂŭ-r-, zerreissen; ostmong. tsugu-rχai, ʂigu-rχai, kalm. ʂuga-rχai, bur. tsŭ-rχai, ʂŭ-rχai, das Loch, der Riss.
Türk. osm. si-, zerreissen.
Jap. saka-ri, getrennt sein.

Mong. ostmong. ʂiŋgu-, ʂuŋgu-, bur. ʂuŋgu-, ʂoŋgo-, untertauchen.
Tung. tung. ʂiŋu-, untertauchen.

Mong. ostmong. ʂira, kalm. bur. ʂara, gelb; ostmong. ʂira-, kalm. bur. ʂara-, gelb werden, braten; ostmong. ʂira-la-, kalm. ʂara-l-, gelb machen; ostmong. kalm. bur. ʂoro, der Bratspiess.
Tung. tung. siŋari-n, gelb; mand. ʂara, ʂari-ŋa, leicht; ʂara-, ʂere-, weiss werden; ʂari-ʂa-, glänzen; tung. ʂela-m, der Braten; ʂela-vun, der Bratspiess.
Türk. sarị, gelb, vergilbt.
Jap. ʂiro, weiss.

Mong. ostmong. nagu-r, kalm. nou-r, bur. nŭ-r, der Teich, der See.
Tung. tung. nŏ-r, der See.

Mong. ostmong. kalm. nari-n, bur. nari-ŋ, narjẹ-ŋ, fein.
Tung. mand. narχŏ-n, fein.
Türk. osm. nari-n, fein.

Mong. ostmong. kalm. naptʂi-(n), bur. naptʂẹ, namʂi, namʂẹ, das Blatt.
Tung. tung. naptʂi, mand. napdan, das Blatt.

Mong. ostmong. namu-ʞ, nama-ʞ, bur. nama-k, namo-k, das Meer.
Tung. tung. nama-rgan, mand. namu, das Meer.
Jap. nami, die Woge; (umi, das Meer).

Mong. ostmong. neʒe-, kalm. bur. nē-, öffnen; ostmong. neʒe-ʞtsi, kalm.

Digitized by Google

nē-ɮtʂi, der Pförtner; ostmong. nege-le-ɮei, der Deckel.

Tung. mand. nei-, öffnen; nei-le-, eröffnen, lehren; nei-le-bun, die Belehrung; nei-le-ku, nei-le-bu-ku, der Lehrer.

Mong. ostmong. negụ-, kalm. nọụ-, bur. nū-, wandern, nomadisiren; ostmong. negụ-ri, das Nomadenlager; negu-del, das Nomadenleben.

Tung. tung. ne-ne-, mand. neo- (gespr. nou-), nomadisiren.

Mong. ostmong. kalm. bur. neme-, hinzufügen; ostmong. neme-gụri, neme-ri, der Anhang, die Vermehrung.; ostmong. neme-lge, neme-ge-sụn, kalm. nemē-sụn, der Anhang.

Tung. tung. mand. neme-, vermehren; mand. neme-χen, die Zugabe.

Mong. ostmong. niχu-, bur. njoχo-, njoko-, mahlen; ostmong. niχu-gur, die Mühle.

Tung. tung. njiku-, mand. nijara-, zerreiben.

Mong. ostmong. nigu, bur. njogo, nogo, nuga, die Wiese, die Steppe.

Tung. tung. nugu, mand. noχo, die Wiese, die Ebene.

Mong. ostmong. nigụ-l, kalm. nū-l, bur. nụgụ-l, die Sünde; bur. nụgụ-l-le-, sündigen; ostmong. nigụ-le-s-, barmherzig sein; nigụ-le-sụ-l, die Gnade.

Tung. tung. nigụ-l, nụgụ-l, die Sünde; nụgụ-l-lē-, sündigen.

Mong. ostmong. nidu-rga, bur. njodɐ-rgo, njodɐ-rga, die Faust; ostmong. nidu-ra-, nudu-ra-, nidu-tʂi-, mit der Faust schlagen.

Tung. tung. nu-rka, mand. nu-dʐan, die Faust; mand. nu-dʐa-ga-, nu-dʐa-la-, mit der Faust schlagen.

Mong. ostmong. kalm. nime-gen, bur. nime-geŋ, njime-geŋ, dünn; ostmong. kalm. nime-ge-re-, sich verdünnen.

Tung. tung. nem-kụn, mand. nimejen, dünn, schwach.

Mong. ostmong. nitsụ-gụn, kalm. nụtsụ-gụn, bur. njụtsọ-goŋ, njụsegoŋ, njụsụ-guŋ, njese-gọn, nackt; ostmong. nitsụ-gụ-l-, kalm. nụtsụ-gụ-l-, entblössen.

Tung. mand. nioχu-gun, nackt, nioχu-gu-le-, nackt sein.

Mong. ostmong. kalm. bur. noir, der Schlaf; ostmong. kalm. noir-sa-, bur. noir-sɐ-, noir-hɐ-, schlafen; ostmong. noir-maɮ, noir-maɮ, tiefer Schlaf.

Jap. nemuri, der Schlaf.

Mong. ostmong. kalm. nogo-n, bur. nogo, nogo-ŋ, grün; ostmong. kalm. nogo-χan, nogo-bur, nogo-bir, nogo-ptur etc., verschiedene Nuancen der grünen Farbe.

Tung. tung. nogo-n, mand. nio-χon' grün.

Mong. ostmong. kalm. nom, die Lehre; ostmong. nomu-χan, kalm. nomogon, bur. nomo-goŋ, nomo-χoŋ, nomu-guŋ, friedlich; ostmong. nom-la-, kalm. nom-lo-, lehren; ostmong. kalm. nom-tʂi-(n), der Gelehrte; nom-la-ktʂi, der Lehrer.

Tung. tung. nomo-kon, mand. nomo-χon, nom-χon, friedlich; mand. nomu-n, die heiligen Lehren; nomu-la, lehren.

Mong. ostmong. kalm. baja-n, bur. baji-n, bajɐ-n, bajɐ-ŋ, reich; ostmong.

Digitized by Google

baja-dʒi-, kalm. bai-dʒi-, bur. baidjɞ-, bai-ʒɞ-, reich werden.
Tung. tung. mand. baja-n, reich; mand. baja-, tung. baja-dji-, reich werden.
Türk. uig. tschag. kirg. jak. osm. bai, alt. pai, tschuw. poja-n, puja-n, reich; tschag. bai-, uig. baju-, reich werden.

Mong. ostmong. balta, bur. balta, baltɞ, die Axt.
Tung. tung. balta, der Hammer.
Türk. jak. osm. balta, alt. palta, malta, das Beil.

Mong. ostmong. bara-gun, kalm. baroun, bur. baru-n, baru-ŋ, der Westen.
Tung. tung. baro-n, baro-nta, der Westen.
Jap. migi, migi-ri, rechts.

Mong. ostmong. kalm. beje, bur. beje, bije, der Körper.
Tung. tung. mand. beje, der Körper.
Türk. osm. boj, die Gestalt.

Mong. ostmong. kalm. beķe, bur. bike, biχe, beχe, die Tinte; ostmong. kalm. beķe-de-, schwärzen.
Tung. mand. beχe, die Tinte; beχe-leden Tusch bereiten.
Jap. boku, die Tinte.

Mong. ostmong. kalm. bele-n, bur. bele-ŋ, bile-ŋ, bereit; mong. kalm. bele-t-, bur. bele-d-, bile-d-, bele-s-, bereiten; ostmong. bele-t-ɞe, bele-t-bʊri, die Bereitung.
Tung. tung. bele-n, mand. bele-ni, bereit.

Mong. ostmong. kalm. bitʂi-, bur. bitʂe-, biʂe-, schreiben; ostmong. kalm. bitʂi-ķ, bur. bitʂi-k, biʂi-k, die Schrift; ostmong. kalm. bitʂi-k-tʂi, bitʂi-gē-tʂi, bur. bitʂe-tʂi, biʂē-ʂi, der Schreiber.

Tung. tung. bitji-, bitʂi-, schreiben; bitji-k, bitʂi-k, mand. bitχe, die Schrift; tung. bitjē-tji, bitʂē-tʂi, mand. bitχe-ʂi, der Schreiber.
Türk. uig. bitʂi-ķ, alt. pitʂi-(ķ), die Schrift; tschag. pete-k, der Brief; osm. bit-, schreiben; jak. bit, das Anzeichen; bitʂi-ķ, die Verzierung, osm. bitiķ-dʒi, der Secretär.

Mong. ostmong. buχa, kalm. buga, bur. buku, buχa, der Stier.
Tung. tung. būka, mand. buχa, buga, der Stier.
Türk. osm. boga, der Stier.

Mong. ostmong. bʊķtsei-, bʊķtsʊi-, sich wölben, biegen; bʊķtsʊ-gʊr, bʊķtse-gʊr, bur. bʊktsʊ-gʊr, bʊksʊ-gʊr, bʊχʊ-tʊr, der Buckel, bucklig.
Tung. mand. buktu, tung. bugu-tji, bucklig; mand. bukta-, sich krümmen; bukta-la-, in Haufen zusammentragen.

Mong. ostmong. bugu, kalm. buga, bur. bugu, der Hirsch.
Tung. tung. bugu, mand. buχu, der Hirsch.

Mong. ostmong. burgui, kalm. burgū, der Bohrer; bur. burgui-d-, bohren.
Tung. tung. burgui, der Bohrer; burgui-da-, bohren.
Türk. osm. burgu, der Bohrer.

Mong. ostmong. bʊķe, kalm. bʊķʊ, bur. bɔķɔ, bɔχɔ, stark, fest; ostmong. bʊķe-le-, bur. bɔχɔ-l, bɔχe-l-, bɔke-l-, befestigen.
Tung. tung. mand. beki, buku, stark, fest; tung. mand. beki-le-, befestigen.
Türk. alt. pɔķɔ, abak. mɔķɔ, jak. bɔgɔ, osm. peķ, stark.

Mong. ostmong. bʊdʊ-gʊn, kalm.

Digitized by Google

bụdọụ-n, bụde-n, bur bụdụ-n, bụdụ-ŋ, dick.
Tung. mand. budu-n, dumm, schwach.
Jap. futo-i, dick.

Mong. ostmong. bụli-ɣen, bụlje-n, kalm. bụle-gen, bur. bụlje-ŋ, warm; ostmong. bụli-t-, bụli-s-, sich wärmen.
Tung. tung. bū̱lje-n, mand. bulu-kan, warm.

Mong. ostmong. bụrụ-ḳ, bụri-ḳ, bụrḳụ-ḳ, bụrḳe-ḳ, kalm. bū̱rḳụ-ḳ, bur. bụrχe-k, finster, trübe; ostmong. kalm. bū̱rḳụ-, bedecken, verdunkeln; ostmong. bụri-ge-sụn, bụr-ge-sụn, bụrgụ-ge-sụn, bụrgụ-l, bụrgụ-ge-l, bụrgụ-gụ-l, der Deckel; bụrụ-ḳ-ṣi-, sich verfinstern.
Tung. mand. buru-, buri-, verdunkeln, bedecken; buru bara, dunkel.

Mong. ostmong. kalm. bolo-t, bur. bolo-t, bolę-t, der Stahl.
Tung. tung. bolo-t, der Stahl.
Türk. alt. polo-t, kaz. fola-t, abak. mola-t, der Stahl.

Mong. ostmong. kalm. maḳta-, bur. maktę-, loben; ostmong. maḳta-ɣal, das Lob.
Tung. tung. makta-, lieben, loben; mand. maḳta-, loben; mand. maḳta-tṣun, das Lob.
Türk. uig. tschag. maḳ, Ehre, Ruhm; uig. maḳ-ut-, tschag. maḳta-, tschuw. muḳta, loben, preisen; jak. maḳta-n, maḳta-ɣal, das Lob.
Jap. mede-, meze-, lieben, bewundern; meguki (veraltet), beliebt, liebenswürdig, reizend.

Mong. ostmong. kalm. bur. mata-, biegen; ostmong. mata-ri-, kalm. mata-ra-, sich biegen; ostmong. mata-mal, gebogen.
Tung. mata-, biegen.
Jap. mage-, biegen.

Mong. ostmong. mụɣụ-r, mụɣe-r, bur. mọ̄-re, der Rand; ostmong. mụɣe-reḳ, mụɣụ-lik, mụɣụ-ril, mụɣụ-riḳ, die Kugel; mụɣe-re-, mụɣe-ri-, abgerundet sein.
Tung. mand. muχe-ren, der Ring; muχe-lijen, rund, der Kreis; muχa-lijan, die Kugel; muχa-lija-, aufhäufen.

Mong. ostmong. kalm. moχo, bur. moko, stumpf; ostmong. kalm. moχo-, sich abstumpfen.
Tung. tung. moko, mand. mokto, motṣo, mojo, stumpf.

Mong. ostmong. kalm. modo-n, bur. modo, modo-ŋ, modęŋ, der Baum; ostmong. modo-lik, hölzern.
Tung. tung. mand. mō, der Baum.
Jap. mo-ri, der Wald.

Mong. ostmong. kalm. mori-n, bur. mori-ŋ, morję-ŋ, das Pferd; ostmong. mori-tṣi, der Reiter; mori-la-, reiten.
Tung. tung. mand. mori-n; mand. mori-tṣi, der Pferdeknecht; mori-la-, reiten.
Jap. muma, das Pferd.

Mong. ostmong. kalm. moŋɣụ-n, bur. moŋo, moŋọ-n, moŋụ-ŋ, das Silber, das Gold.
Tung. tung. meŋụ-n, mand. meŋgu-n, das Silber.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE STAMPED BELOW

AN INITIAL FINE OF 25 CENTS
WILL BE ASSESSED FOR FAILURE TO RETURN THIS BOOK ON THE DATE DUE. THE PENALTY WILL INCREASE TO 50 CENTS ON THE FOURTH DAY AND TO $1.00 ON THE SEVENTH DAY OVERDUE.

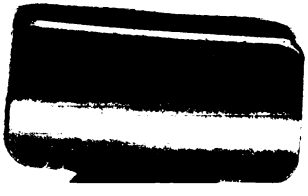
MAR 8 1938
MAR 22 1938
King
8 1/4
JAN 16 1944
Oct 8'48 EC
6Apr'50
27Jul51LU
LIBRARY USE
SEP 26 1952
SEP 26 1952 LU
NOV 9 1953 LU

REC'D LD
MAR 8 1960

LD 21-95m-7,'37

Digitized by Google

YC 54393



Digitized by Google

Digitized by Google